



VOLKSKUNDE
— MUSEUM —
WIEN —



53
1/2018

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Jänner | Februar | März

Programm

Jänner

**Di, 2.1. bis Do, 4.1.2018,
10.00 bis 12.00 Uhr**

Ferienspiel: Spiele und Spielsachen
von früher

So, 7.1.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Sa, 13.1.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 14.1.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Di, 16.1.2018, 18.00 Uhr

Informationsveranstaltung
für PädagogInnen

Do, 18.1.2018, 18.00 Uhr

Instawalk

Do, 18.1.2018, 19.00 Uhr

Filmklub der ethnocineca

Sa, 20.1.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 21.1.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

**Do, 25.1. und Fr, 26.1.2018,
20.00 Uhr**

Performance
Barbara Gassner: Die andere
Hälfte des Himmels.

Sa, 27.1.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 28.1.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Februar

Sa, 3.2.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 4.2.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Mi, 7.2.2018, 10.00 Uhr

kinderaktiv-Tag
heimat : machen

Sa, 10.2.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 11.2.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Do, 15.2.2018, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

**Do, 15.2. und Fr, 16.2.2018,
20.00 Uhr**

Performance
Barbara Gassner: Die andere
Hälfte des Himmels.

Sa, 17.2.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 18.2.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Sa, 24.2.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 25.2.2018, 15.00 Uhr

Kuratorinnenführung
heimat : machen

So, 25.2.2018, 16.00 Uhr

Kommentierter Film:
„Im weißen Rössl“

März

Sa, 3.3.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 4.3.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Fr, 9.3.2018, 10.00 Uhr

Exkursion: Seidenweberei
Otto Flemmich KG

Sa, 10.3.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

So, 11.3.2018, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Do, 15.3.2018, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Sa, 17.3.2018, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele und Workshops

**Di, 20.3. bis Do, 22.3.2018,
10.00 bis 13.00 Uhr**

kinderaktiv-Tag: Eins, zwei, drei:
Osterbäckerei!

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde
des Volkskundemuseum Wien,

nach einem intensiven und inhaltlich dichten Jubiläumsjahr haben wir uns – auch aus Kostengründen – entschieden, 2018 die *Nachrichten. Volkskundemuseum Wien* vier Mal pro Jahr erscheinen zu lassen. Damit werden Sie alle drei Monate ein neues Heft in Ihrem Postfach oder bei einem Besuch im Museum finden.

Auch die Inhalte und Formate unseres Nachrichtenblattes entwickeln wir weiter. In Anlehnung an die noch bis 11.3.2018 zu sehende Ausstellung *heimat : machen* verwenden wir den Titel *Das Museum als USEum* und starten eine Interviewreihe, die die bisherige *Rubrik* ersetzt. In den kurzen Gesprächen wollen wir all jene zu Wort kommen lassen, die mit uns an der Entwicklung des Museums arbeiten. Was führt Menschen zu uns? Welche Anknüpfungspunkte gibt es? Welche Erfahrungen und Wünsche bringen sie ein?

Wir sehen das Museum in Bezug auf seine inhaltliche Ausrichtung als einen Ort der Vielen, der Auseinandersetzung, der wechselseitigen Vermittlung und Herausforderung. Insofern wollen wir versuchen, diese institutionelle Assemblage zu dokumentieren und greifbar zu machen.

Mit dieser Ausgabe öffnen wir zudem das immer wieder gern gelesene *Lieblingsobjekt* und lassen neben dreidimensionalen Objekten auch Archivdokumente unter dem Titel *Abgestaubt* sprechen.

Abschließend noch zwei Personalien. Wir freuen uns über Susanne Bezdek, die uns seit dem 2.11.2017 in der vielfältigen Verwaltung, im Bereich Personal und im Projektmanagement unterstützt. Und wir freuen uns für Raffaella Sulzner, bei der wir uns für die schönen, kreativen wie produktiven gemeinsamen Jahre bedanken. Sie wechselt mit Jänner in die Ausstellungsproduktion des Wien Museum.

Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	6
Kulturvermittlung	10
Veranstaltungen	14
Hinweise	18
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	19
Bibliothek	20
Das Museum als USEum	22
Abgestaubt	26

Projektbericht
**Kaiser Gerstel, Kapauner
 Würstel und Schnee Baalen.
 Citizen Scientists transkribieren
 historische Rezepte**

Das Volkskundemuseum Wien besitzt in seiner Handschriftensammlung historische Rezeptbücher, deren Inhalte gelesen und in die lateinische Druck- und Schreibschrift übertragen, anschließend elektronisch erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Im Oktober startete hierzu ein mehrmonatiger Lehrgang, der Dank einer Förderung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz möglich ist. Mehr als fünfzig Personen unterschiedlichen Alters und mit vielfältigen Werdegängen waren an einer Teilnahme äußerst interessiert – die Auswahl fiel uns diesbezüglich schwer.

Der generationsübergreifende Lehrgang besteht nun aus 16 Teilnehmerinnen, die unter anderem in den Ernährungswissenschaften, der Gastronomie, den Geisteswissenschaften, dem Medien- und Informationsdienst als auch den Naturwissenschaften aktiv sind. Als Vereinsmitglieder und freiwillig tätige Citizen Scientists unterstützen sie das Museumsteam bei seinem Vorhaben, historische Zeitdokumente lesbar zu machen.

Zu Beginn des Lehrganges erhielten die Teilnehmerinnen eine Einführung in die Paläografie sowie das Lesen und Transkribieren spätbarocker Handschriften. Gegenwärtig wird in der wissenschaftlichen Erfassungsphase der handschriftliche Text eines ausgewählten Rezeptbuches aus dem 18. Jahrhundert, anhand von eigens

dafür erstellten Transkriptionsrichtlinien, von den begeisterten Teilnehmerinnen buchstabengetreu im heutigen Schriftbild wiedergegeben. Zusätzlich erfolgt die Recherche zu Rezeptsprache, Viktualien, Maßeinheiten, etc.

Kursbegleitend berichten ExpertInnen über vergleichbare Unternehmungen und kochen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen ausgewählte Rezepte in der Küche des Museums nach. Die Transkriptionen und Digitalisate des Rezeptbuches aus dem 18. Jahrhundert werden im Juni 2018 in den Online-Sammlungen des Volkskundemuseums veröffentlicht.

Sabine Paukner

Wissenschaftliche Lehrgangsführung

Gefördert durch:



Kochbuch – handgeschrieben, vorauss. letztes Drittel 18. Jh., Foto: Birgit & Peter Kainz
 © Volkskundemuseum Wien

... mit Feinigkeit Nägel bestreicht
 ... blühen, um Korymben, um
 ... ein Büchel Zücker, um ein
 ... Labzotten, setzen ihn auf ein
 ... ein, wenn er grün ist, so
 ... ein, um zu sein ein
 ... ein, so ist fertig; gib ihn
 ... ein Zücker um Labzotten
 ... wenn du willst.

Schnee Baalen

1. Maß auf ein Loth, befeuchten 1.



heimat : machen Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik

bis 11.3.2018

Was haben „Volkskultur“ und „Heimat“ mit Stadt zu tun?

Wer nutzt „Heimat“ für seine oder ihre Interessen und wie spielen Volkskunde, Museum und Politik in der Produktion von „Heimat“ zusammen?

Museumsbestände sind Zeugnisse einer spezifischen Museumsgeschichte. Seit 1917 befindet sich das Volkskundemuseum im Barockpalais Schönborn im 8. Wiener Gemeindebezirk. Die Ausstellung *heimat : machen* nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, um über die eigene Geschichte, über Positionierungen und Handlungen im Namen von „Volkstum“ und „Heimat“ zu reflektieren.

Sie schenkt dabei den historischen und mehrfach codierten Räumen und besonders den Sammlungen des Volkskundemuseums Aufmerksamkeit und unternimmt so neue Wege in der Darstellung einer Institution und ihrer Entwicklung. Sie erkundet die Beziehungen zwischen Museum und Stadt, zeigt museale Praktiken im Kontext (kultur-)politischer Entwicklungen und platziert die Institution inmitten wissenschaftlicher, kultureller, sozialer und auch wirtschaftlicher Strömungen.

Ausstellungsansicht *heimat : machen*.
Das Volkskundemuseum in Wien zwischen
Alltag und Politik, Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien

Unter dem Schlagwort *USEum* bezieht die Ausstellung auch die NutzerInnen des Museums mit ein und thematisiert die vielseitige Nutzung des Hauses.

Wer nutzt Volkskunde? Das Museum als USEUM

heimat : machen lädt BesucherInnen der Ausstellung ein, sich aktiv an der Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Nutzung des Museums zu beteiligen. Individuelle Sichtweisen auf Museum und Ausstellung sind willkommen. Nutze dein Museum!

Projektförderung:
FWF (Fonds wissenschaftlicher Forschung)

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Folge uns
#heimatmachen



Interaktive Kunstinstallation **Europoly – The European Union Identity Trading Game**

bis 12.1.2018

„Europoly“ ist ein multidisziplinäres Projekt, das sich tiefgreifend mit dem Thema der Migrationen aus dem Balkan in die Länder Zentral- und Südeuropas auseinandersetzt. Es versteht sich als interaktive Kunstinstallation. Beleuchtet werden der große Zustrom von WirtschaftsmigrantInnen (sogenannten *GastarbeiterInnen*) in den 1960er Jahren, die Welle, die in Folge der kriegerischen Konflikte im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren eine große Zahl an Flüchtlingen mit sich brachte und schließlich die derzeitige Migration der ArbeitnehmerInnen, der sogenannte *Braindrain*.

Bestandteile des Projekts sind 2-tägige Konferenzen in 4 Städten (Belgrad, Zagreb, Sarajevo, Wien), die Ausstellung der Kunstinstallation „Europoly – The European Union Identity Trading Game“ des in Wien lebenden serbisch/österreichischen Künstlers Dejan Kaludjerović sowie Film-Screenings.

Das Projekt wird organisiert von vier regionalen, in verschiedenen Bereichen aktiven Partnerorganisationen: *Kunst* – BLOCKFREI (Wien, AT), *Literatur* – KROKODIL (Belgrad, SR), *Film* – SUBVERSIVE (Zagreb, KRO), *Kulturpolitik* – CRVENA (Sarajevo, BIH).

Über die Installation “Europoly, the European Union Identity Trading Game”

„Europoly, the European Union Identity Trading Game“ des in Wien lebenden serbisch/österreichischen Künstlers Dejan Kaludjerović ist in Form eines industriellen Produkts, eines von Monopoly inspirierten sozialen Spiels kreiert. Es hinterfragt die Position der Immigranten in der EU sowie die Idee der EU und die Lücke zwischen Ideal und Praxis. Nicht-EU-Bürger, die in der EU arbeiten, wurden fotografiert und in Europoly mit ihren Berufen vorgestellt. Glück bestimmt in hohem Maße den möglichen Aufstieg oder Abfall der „Spieler“, die Teil der EU werden wollen und eine neue europäische Identität erwerben wollen.

Die EU definiert europäische Identität als etwas, das nur innerhalb der Union und nur für die BürgerInnen der Europäischen Union gilt, obwohl Europa nicht an den Grenzen der Union endet. Die EU hat die Macht, Identität zu definieren und bestimmt auch die Regeln des Spiels, das andere akzeptieren müssen. In der Konsumgesellschaft der Europäischen Union steht „alles zum Verkauf“, sogar unsere Identitäten.

<http://blockfrei.org/>



Fotos: Mrija Piroški © Krokodil Archive

Ferienspiel Spiele und Spielsachen von Früher

Di, 2.1. bis Do, 4.1.2018,
10.00 bis 12.00 Uhr

Naturspielsachen, Puppenhäuser, Mandlbögen, Steckenpferd und Kegel. In der Ausstellung erfahrt ihr, womit Kinder früher gern gespielt haben und probiert auch selbst einige Stubenspiele aus. Im Workshop stellt ihr selbst Spielzeug aus Naturmaterialien her.

Anmeldung erforderlich
Kosten: erm. € 4,- pro Kind / € 6,- pro Erw.
Eine Veranstaltung im Rahmen
des wienXtra-ferienspiels

Informationsveranstaltung für PädagogInnen heimat : machen. Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik

Di, 16.1.2018, 18.00 Uhr

Anmeldung erforderlich
Eintritt frei

Indoor-Spiele und Workshops

Jeden Sa, 13.1. bis 17.3.2018,
13.30 bis 17.30 Uhr

Bereits zum vierten Mal bietet der Bezirk Josefstadt Indoor-Spiele und Workshops

in Zusammenarbeit mit dem Familienbund und dem Volkskundemuseum Wien für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie an. An jedem Indoor-Spieltag gibt es zusätzlich Workshops mit unterschiedlichen PartnerInnen.

Sa, 13.1.2018, 15.00 Uhr
Jonglage mit der Schauspielerin und Jongleurin Daniela Mitterlehner

Sa, 20.1.2018, 14.30, 15.30, 16.30 Uhr
Theateratelier mit Barbara Grütze vom Musischen Zentrum Wien

Sa, 27.1.2018, 14.00 bis 17.00 Uhr
„Werken in der Knopfstube“ mit der Künstlerin Raphaela Michaela Goldfuchs

Sa, 3.2.2018, 14.30, 15.30, 16.30 Uhr
Märchen mit Ameli & Angela

Sa, 10.2.2018, 14.30 Uhr
Kuchenmänner und -frauen backen mit dem Vermittlungsteam des Volkskundemuseums

Sa, 17.2.2018, 14.30, 15.30, 16.30 Uhr
„Das Alphabet klingt!“ mit Irena Malizia vom Musischen Zentrum Wien

Sa, 24.2.2018, 15.00 Uhr
Kasperltheater von den Wiener Kinderfreunden

Sa, 3.3.2018, 15.00 Uhr
Drachen, Nattern, Handwerker, ein Vorleseevent mit der Schauspielerin Barbara Macheiner

Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien



Sa, 10.3.2018, 14.30 und 16.00 Uhr
Eierfärben mit Zwiebelschalen
mit dem Vermittlungsteam des
Volkskundemuseums

Sa, 17.3.2018, 14.00 Uhr
„Der Schokolade auf der Spur“
mit Südwind

Eintritt frei

kinderaktiv-Tag heimat : machen

(von 10 bis 13 Jahren)
Mi, 7.2.2018, 10.00 Uhr

heimat : machen? Was kann das bedeuten?
Was meinen wir, wenn wir von Heimat
sprechen? Gemeinsam sehen wir uns
an, wie und wodurch in der Geschichte
Heimat gemacht wurde. Dazu gibt es einen
exklusiven Einblick in das Museumsdepot.
Für einen Radiobeitrag nehmen wir
im Anschluss eine Gesprächsrunde zum
Thema auf.

Dauer: 2 Stunden
Anmeldung erforderlich
Kosten: erm. € 4,- pro Kind / € 6,- pro Erw.
Die Veranstaltung findet im Rahmen des
wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

kinderaktiv-Tag Eins, zwei, drei: Osterbäckerei!

Ein Programmangebot nur für Kinder
Di, 20.3. bis Do, 22.3.2018,
jeweils 10.00 bis 13.00 Uhr

In der Museumsküche bereiten wir
unterschiedliche Backwaren rund um
das Osterfest zu und erfahren nebenbei
Spannendes über Feste in der Frühlingszeit.

Anmeldung erforderlich
Kosten: erm. € 5,- pro Kind
Eine Veranstaltung im Rahmen des
wienXtra-kinderaktiv-Programms.

Öffentliche Führungen

jeden Sonntag, 15.00 Uhr

- | | |
|-------|--|
| 7.1. | heimat : machen |
| 14.1. | heimat : machen |
| 21.1. | heimat : machen |
| 28.1. | heimat : machen |
| 4.2. | heimat : machen |
| 11.2. | heimat : machen |
| 18.2. | heimat : machen |
| 25.2. | heimat : machen /
Kuratorinnenführung |
| 4.3. | heimat : machen |
| 11.3. | heimat : machen |

(Änderungen vorbehalten)
Dauer: 60 Min
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif



Die Vermittlungsprogramme im Rahmen der aktuellen Sonderausstellungen sind immer Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr buchbar.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen.

Information und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel. +43 1 406 89 05.26

Ausstellungsansicht *heimat : machen.*
Das Volkskundemuseum in Wien zwischen
Alltag und Politik, Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien

BAFF
Barrierefreiheit fördern!



Instawalk

Do, 18.1.2018, 18.00 Uhr

Bildgenerierende Erkundung durch das Haus und Ausstellung gemeinsam mit den Kuratorinnen. Der Spaziergang animiert, auch in der Stadt Orte und Momente der Heimat-Produktion festzuhalten.

Folge und nutze: #heimatmachen
Eintritt frei

Dinner im Palais Backstageführung und Kulinarik

Do, 18.1.2018, 18.00 Uhr

Do, 15.2.2018, 18.00 Uhr

Do, 15.3.2018, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses.

Nach einem Einblick in die aktuelle Sonderausstellungen finden sich die Teil-

Ausstellungsansicht *heimat : machen*.
Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik. Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien

nehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen. Geboten werden vegane Köstlichkeiten in höchster Bio-Qualität, saisonal zubereitet und regionalen Ursprungs.

Reservierung erforderlich:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.26
Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke



Letzter Filmklub der ethnocineca im Volkskundemuseum Wien

Do, 18.1.2018, 19.00 Uhr

Irish Folk Furniture

Tony Donoghue, Irland 2012

OmeU, 9 Min.

Irish Folk Furniture ist ein animierter Dokumentarfilm über die Reparatur und Wiederverwertung von irischen Farmhouse-Möbeln. Da auf der Insel handbemaltes Antikmobilier oft mit harten, von Armut gezeichneten Zeiten in Verbindung gebracht wird, verendet viel von Irlands Mobiliar-Erbe in Lagern und Ställen. Im Zuge der Dreharbeiten wurden 16 bereits aufgegebene Möbelstücke zu neuem Leben erweckt.



Filmstill Tony Donoghue, Irish Folk Furniture, Irland 2012

Alto do Minho

Miguel Filgueiras, Portugal 2012
OmeU, 49 Min.

Alto do Minho [Die Höhen des Minho] ist mehr als nur ein Dokumentarfilm, er ist ein ganzer Eindruck. Vom Tiefland aus bis zur geschäftigen Hochsaison werden diverse Nuancen gezeigt. Das Davor und Danach folgt letzten Endes dem Rhythmus des atlantischen Ozeans, stets vor der Kulisse der Berge. Und das Hochland, wo sich das Profane mit dem Glauben vermischt, so wie die Vergangenheit mit der Gegenwart.

Alto do Minho ist mehr als nur ein Film, er ist ein bewegtes Porträt. Wie Warhol möchte dieses auf der Leinwand die Lichter der Erde zeichnen, anhand einer rhythmischen Montage und eines impressionistischen Blicks. Eindrücke, die auf dem epischen Gance beruhen könnten, bei denen jedoch

Ethnographie und Popkultur verbunden werden, eine Betrachtung der Oberfläche der subtilen Empfindung. Der Film erfasst anonyme Personen und die Landschaften der Volksfeste, Orte und Ebenen, in einer Subjektivität, die hin und wieder an Zufall grenzt.

„Minho hat eine so große Lebensqualität, wenn du hier einige Zeit lebst, willst du immer gehen, aber du kannst es nie verlassen ohne zurückzukommen. Nie.“ *Alto do Minho* zeigt ein Lebensgefühl im Norden Portugals in einer knallig-rhythmischen Montage von Eindrücken. Durch eine pop-ethnographische Linse sehen wir Menschen im Alltag und bei Festivitäten, immer vor der eindrucksvollen Kulisse der Berge.

—
Kosten: freiwillige Spende

Performance

**Die andere Hälfte des Himmels.
Harham im Pinzgau. Eine Heimat**

von Barbara Gassner, mit musikalischer
Untermalung von KMET

Do, 25.1. und Fr, 26.1.2018, 20.00 Uhr

Do, 15.2. und Fr, 16.2.2018, 20.00 Uhr

Die aus dem Pinzgau stammende Künstlerin gestaltet auf der Grundlage von Aufzeichnungen ihres Großvaters aus Harham und den daraus entstandenen Bezügen zum eigenen Aufwachsen in der Region einen sehr persönlichen „Heimatabend“, der sich zwischen Heimweh und Postadresse aufhält.

Anmeldung unter:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Kosten: € 18,-, erm. € 12,-

Filmscreening

**Der kommentierte
Sonntagnachmittagsfilm:
„Im weißen Rössl“**

So, 25.2.2018, 16.00 Uhr

Der Film- und Politik-Theoretiker und Edutainer Drehli Robnik kommentiert Clips aus unterschiedlichen Filmversionen des Singspiels „Im weißen Rössl“.

Eintritt frei

Exkursion

**Seidenweberei
Otto Flemmich KG**

Fr, 9.3.2018, 10.00 Uhr

Die traditionsreiche Wiener Trachtenstoff-firma Otto Flemmich KG öffnet ihre Türen. Eine Führung durch das seit 1863 bestehende Unternehmen gewährt Einblicke in die moderne Produktion hochwertiger Stoffe. Treffpunkt: Seidenweberei Otto Flemmich KG, Lamezanstraße 13, 1230 Wien

Anmeldung unter:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Teilnahme kostenlos

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Registrieren Sie sich auf unserer Homepage, schreiben Sie an presse@volkskundemuseum.at oder werfen Sie eine Postkarte in unseren roten MAGi-Postkasten in der Passage.

Interdisziplinäre Ringvorlesungsreihe: *Transkulturalität_mdw*
Refugees: Politische Diskurse und pädagogische Ansätze

Mi, 10.1.2018, 17.00 bis 20.00 Uhr
Ort: Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Fanny Hensel-Saal

Vortrag: Monika Mokre;
Politikwissenschaftlerin

Politischer Aktivismus von Geflüchteten und Unterstützerinnen
Künstlerischer Beitrag: Marwan Abado, Komponist, Oud-Spieler und Sänger, mit geflüchteten jugendlichen Musikerinnen und Musikern
Marwan Abado und seine Mobile Musikschule
Kommentar und Moderation:
Marko Kölbl (mdw)

Ausstellung
„Matthias tanzt. Salzburger Tresterer on Stage“ im Salzburg Museum

24.3. bis 28.10.2018
Ort: Monatsschlössl Hellbrunn, Fürstenweg 37, 5081 Salzburg

Eine Kooperation des Volkskundemuseum Wien und des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde

Vortragsreihe des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Karl-Franzens-Universität Graz

Erbe_n. Macht. Emotion. Gedächtnis

Mi, 17.1.2018, 19.00 Uhr

Ulrike Langbein (Basel): Beziehungen, Besitz und Begehrlichkeiten – kulturanthropologische Perspektiven auf das Erben
Ort: Attemsgasse 25/I, 8010 Graz, SR 34.04

Do, 25.1.2018, 11.45 bis 13.15 Uhr

Stefan Willer (Berlin): Die Welt als Erbe. Zur Problematik von „World Heritage“
Ort: Heinrichstraße 36, 8010 Graz, HS 11.01

Tagung

Superdiversity and transnational capital. Current debates and tendencies in migration research Forschungsschwerpunkt „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“

Di, 27.2.2018, 9.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Claudiana, Herzog-Friedrich-Straße 3, 6020 Innsbruck

Migrationsforschung ist Gesellschaftsforschung geworden, die Konzepte der postmigrantischen Gesellschaft und der Superdiversität prägen heute die Zugangsweisen zu und Interpretationen von transnationalen Phänomenen. Der Begriff der Superdiversität lenkt den Blick darauf, dass Gesellschaft von einem

dynamischen Zusammenspiel an Variablen geprägt ist und ihre Mitglieder sich durch unterschiedliche transnationale Vernetzungen und differenzierte Zugänge zu ökonomischen, sozialen und juristischen Ressourcen auszeichnen (Steven Vertovec). Das daraus entstehende Konzept des transnationalen Kapitals richtet den Blick aktorsorientiert auf die Praxis von Mehrfachzugehörigkeit als ökonomisches, politisches, soziales und kulturelles Mittel. Ziel dieser Perspektivierungen beim Workshop ist es, Migration und Gesellschaft intersektional in ihrer Heterogenität und ihrer Prozesshaftigkeit zu betrachten.

Internationaler Workshop Ethnography in Times of Populism. Mind the Gap II

Fr, 1.3. und Sa, 2.3.2018

Ort: Institut für Kulturanalyse, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universitätsstraße 65-57, 9020 Klagenfurt

Am 1. und 2.3.2018 wird der internationale Workshop „Ethnography in Times of Populism. Mind the Gap II“ am Institut für Kulturanalyse stattfinden, der von Alexandra Schwell und Janine Schemmer organisiert wird. Der zweitägige Workshop mit WissenschaftlerInnen aus Österreich, Deutschland, Polen und Kanada wird sich mit der Frage nach der Relation von „affective politics“ und Populismus aus ethnographischer Perspektive beschäftigen.

Neuzugänge/Neueingänge

Dimt, Gunter: Bemalte Möbel aus der Traunsee-Region. Band 2: Möbel des späten 18. und des frühen 19. Jahrhunderts aus Bürgerhäusern und Bauernstuben. – Linz: Land Oberösterreich / Oberösterreichisches Landesmuseum, 2016. – 476 Seiten. – (Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich; 44)

Eigner, Peter und Günter Müller [Hrsg.]: Hungern – Hamstern – Heimkehren. Erinnerungen an die Jahre 1918 bis 1921. – Wien; Köln ; Weimar : Böhlau Verlag, 2017. – 323 Seiten. – (Damit es nicht verlorengeht ...; 69)

Nieradzik, Lukasz: Der Wiener Schlachthof St. Marx. Transformation einer Arbeitswelt zwischen 1851 und 1914. – Wien; Köln; Weimar: Böhlau Verlag, 2017. – 312 Seiten. – (Ethnographie des Alltags; 2). – Quellen: Seite 274–312. – Dissertation, Universität Wien, 2015.

Nosková, Jana [Hrsg.]: "Proč to vyprávím?" První polovina 20. století v písemných vzpomínkách německých obyvatel Brna = "Warum erzähle ich das?" Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts in schriftlichen Erinnerungen deutscher Bewohner Brünns = "Why am I telling the story?" The first half of the 20th century in written memories of German residents in Brno. – Brno: Etnologický ústav AV ČR, 2016. – 636 Seiten.

Peschel-Wacha, Claudia: „Darf ich nächste Woche wiederkommen?“ Aufbau und Institutionalisierung der Freiwilligenarbeit am Volkskundemuseum Wien seit 2004. In: Christiane Cantauw u.a. [Hrsg.]: Figurationen des Laien zwischen Forschung,

Leidenschaft und politischer Mobilisierung. – Münster; New York : Waxmann, 2017. – (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland; 127). – S. 183–198.

Streitt, Ute u.a.: Die Linzer Eisenbahnbrücke 1900 bis 2016. Eine Chronik in Bildern und Texten. – Linz: Land Oberösterreich/ Oberösterreichisches Landesmuseum, 2017. – 184 Seiten.

Sümeecz, Franz: Baumgarten an der March. 1067–2017. Heimatbuch anlässlich des 950jährigen Jubiläums der ersten urkundlichen Nennung. – 1. Auflage. – Weiden an der March: Gemeinde, 2017. – 495 Seiten.

Zeitschriften:

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. Band LXXI/120, 2017, Heft 1/2.

Neue Öffnungszeiten der Bibliothek ab 2018

Von 8.1. bis 9.2.2018
nur nach Vereinbarung
Kontakt: Anne Wanner
anne.wanner@volkskundemuseum.at
+43 660 7512184

Ab 12.2.2018, Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Weitere Benützungsmöglichkeiten
nach Vereinbarung
Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.25



Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05.15

„Das Gedächtnis der *ethnocineca* wächst mit den Personen“

Ein Gespräch mit
Marie-Christine Hartig

Nach der Schließung des Weltmuseums 2014 suchte das ethnografische Filmfestival *ethnocineca* nach einem neuen Ort, an dem auch außerhalb des jährlich stattfindenden Filmfestivals in regelmäßigen Abständen (ethnografischer) Dokumentarfilm gezeigt werden kann. So entstand die Kooperation zwischen dem Volkskundemuseum Wien und der *ethnocineca*. Mit der Neueröffnung des Weltmuseums wandert der Filmklub ab Frühjahr 2018 wieder dorthin zurück. Über mehr als 10 Jahre Festival, Filmklub und Projektwerkstatt ist Raffaella Sulzner im Gespräch mit Marie-Christine Hartig, auf der Couch im Direktionsbüro.

Am 18.1.2018 findet der letzte Filmklub im Volkskundemuseum Wien statt, für den es noch ein Filmprogramm zu kuratieren gilt. Die Idee ist, sich bei der Auswahl der Filme an der aktuellen Sonderausstellung *heimat : machen* zu orientieren.

Besitzt die *ethnocineca* eigentlich ein eigenes Filmarchiv?

Ein physisches Archiv gibt es nicht, aber aus den Einreichungen für das Festival haben wir im Laufe der Jahre schon eine Datenbank erstellt. Und es ist natürlich gerade für Kooperationen schön, daraus schöpfen zu können. Wir haben darauf keinen freien Zugang, sondern können in Absprache mit den FilmemacherInnen einzelne Werke wieder zeigen. Viel davon ist im Kopf von meinem Kollegen Martin

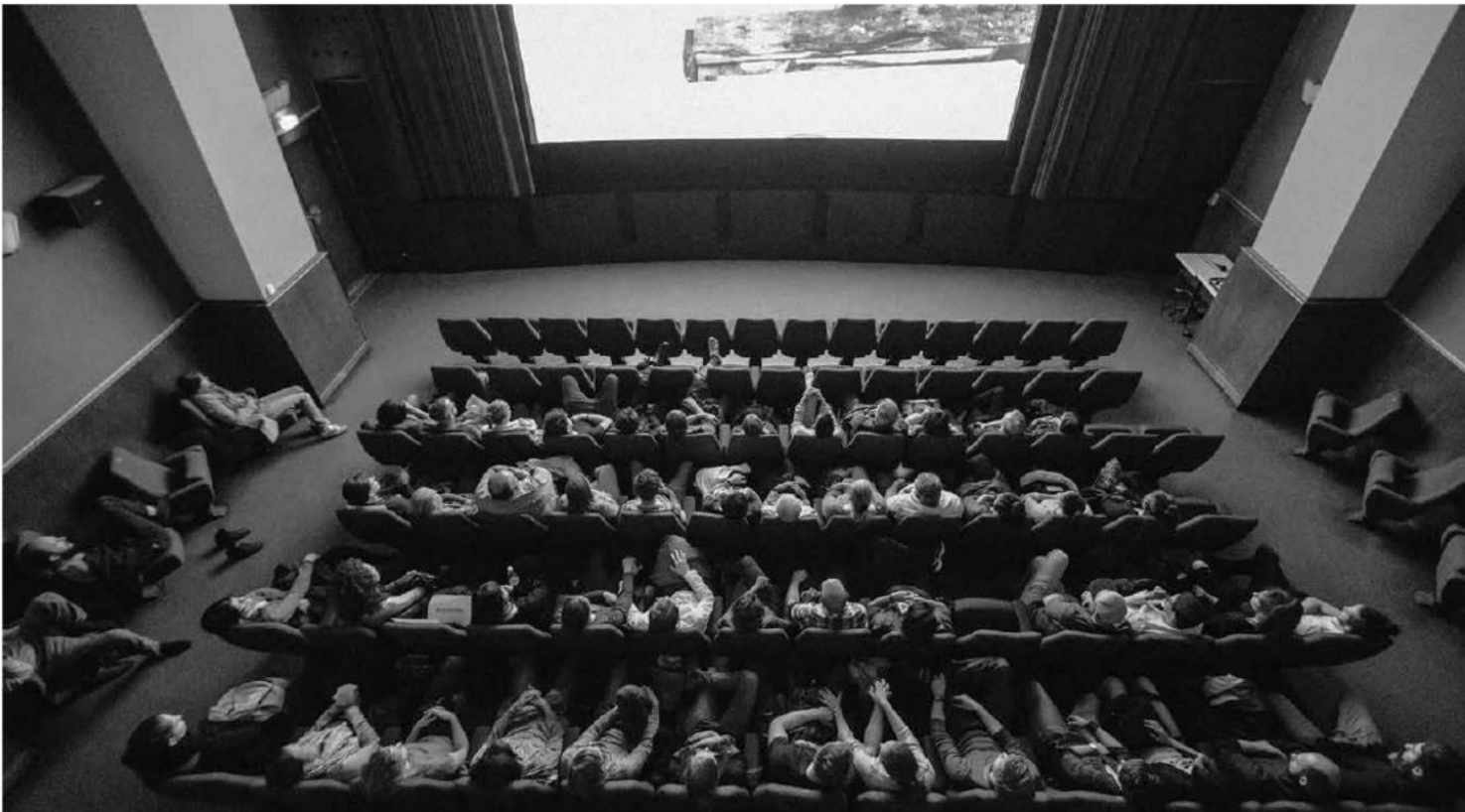
Lintner und von mir, weil wir seit vielen Jahren das Filmfestival kuratieren.

Welche Filme werden im Filmklub gezeigt?

Im Filmklub haben wir traditionell Filme gezeigt, die entweder Highlights des Programmes des Festivals abbilden oder es knapp nicht ins Programm geschafft haben. Denen wollen wir trotzdem Aufmerksamkeit geben, zumal wir im Festival nur eine bestimmte Auswahl an Filmen zeigen können. Letztes Jahr hatten wir rund 400 Einreichungen und wir können beim Filmfestival natürlich nur eine Auswahl zeigen, 2017 waren es 54 Filme. Es gibt immer einige Filme, die uns irrsinnig am Herzen liegen und die es dann nicht ins Programm schaffen. Deswegen ist der Filmklub natürlich eine schöne Möglichkeit. Aber auch andere Kooperationen, wie jene mit Lisa Mai und dem dotdotdot Filmfestival 2017, die eine Kooperation zwischen dem Volkskundemuseum, dotdotdot und *ethnocineca* war, freuen uns sehr. Begleitend zu der im Volkskundemuseum gezeigten Ausstellung „Millionaires of time...“ haben wir gemeinsam mit Lisa Mai ein Filmprogramm zusammengestellt.

2016 feierte die *ethnocineca* ihr 10-jähriges Jubiläum. Wie kam es zur Gründung des Vereins?

Das Festival ist aus einem Seminar am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien entstanden. Das Institut hatte immer schon einen inhaltlichen Fokus auf Visueller Anthropologie. Bereits in den 1990er-Jahren gab es Ethnografische Filmtage. Im Rahmen eines Seminars 2006 haben sich Studierende erneut mit dem Ethnografischen Film auseinandergesetzt und am Ende ein Programm für ein Filmfestival zusammengestellt. Ein Teil der



Ethnocineca Festival Kinosaal © Maximilian Rosenberger 2017

Seminargruppe hatte sich dazu entschieden, das Programm weiter zu führen. Das Festival war dann zwei Jahre am Yppenplatz in der Radowanhalle. Quasi zwischen Gemüseboxen wurden die Filme gezeigt. Bald darauf hat sich eine Kooperation mit Soho Ottakring ergeben. Die nächsten Stationen waren im Kosmostheater und im Café Siebenstern. Innerhalb der Gruppe gab es immer den Wunsch, ins Kino zu gehen und eine noch professionellere Screeningmöglichkeit zu haben. Seit 2013 sind wir nun im Votivkino, bzw. seit ein paar Jahren auch im Kino De France.

Wie hat sich das Festival in den Jahren inhaltlich verändert?

Früher haben wir uns ja rein auf den ethnografischen Film konzentriert. Das hat sich in den letzten Jahren ein wenig geöffnet, weil wir selbst die Grenze zwischen Dokumentarfilm und ethnografischem Film nicht

mehr ziehen wollten. Der ethnografische Film ist Teil des Dokumentarfilmgenres, er ist aber nach wie vor Kernstück und Herz des Festivals. Und wir wollen natürlich die Besonderheit des ethnografischen Films zeigen und fördern. Dafür haben wir vor zwei Jahren auch ganz explizit die Auszeichnung EVA, Excellence in Visual Anthropology Award, für den anthropologischen Film eingeführt. Wir haben immer auch schon Kurz-/Dokumentarfilmprogramme gehabt, aber erst seit vier Jahren haben wir einen Kurzfilmwettbewerb für studentisches Filmschaffen, den ESSA, Ethnocineca Student Shorts Award. Dieses Jahr haben wir den ISA, den International Shorts Award, eingeführt.

In den letzten Jahren hat sich das Filmfestival stetig vergrößert und auch um Tage verlängert. Wir hatten einige Jahre fünf Tage und 2016 hatten wir sechs Festivaltage. 2018 sind nun sieben Tage geplant.



Ethnocineca Projektwerkstatt © Katja Seidel 2017

Zudem haben wir in den letzten Jahren Masterclasses eingeführt, damit für die FilmemacherInnen Zeit bleibt, dass sie von ihrem Schaffen erzählen können. Das soll vor allem jungen FilmemacherInnen eine Plattform bieten, sich mit den Inhalten der eingeladenen FilmemacherInnen auseinanderzusetzen – beispielsweise in Form von Podiumsdiskussionen, die die letzten Jahre im Volkskundemuseum stattgefunden haben und auch weiterhin dort stattfinden werden.

Wie finanziert ihr eure Arbeit im Rahmen des Festivals, des Filmklubs und der Projektwerkstatt?

Dank der Förderungen und Sponsoren und natürlich den vielen Kooperationspartnern können wir das Festival 2018 schon zum 12. Mal auf die Beine stellen. Stabile Arbeitsverhältnisse zu schaffen in der Branche ist jedoch nicht leicht, wir arbeiten daran.

Wir alle sind aber noch in anderen Kontexten im Kunst- und Kulturbereich oder in der Wissenschaft tätig. Das Festival wird von uns aus Liebe zum Dokumentarfilm, zur visuellen Anthropologie und ihrer Förderung betrieben, und es ist eine gute Möglichkeit, mit Dokumentarfilm das Schaffen von AnthropologInnen weltweit zu zeigen und auch das, was die Anthropologie macht, nach außen zu tragen.

2018 findet die ethnocineca – International Documentary Film Festival von 4.5. bis 10.5.2018 im Votiv Kino und im Kino

Marie-Christine Hartig ist 35 Jahre alt. Sie studierte Kultur und Sozialanthropologie an der Universität Wien und absolvierte einen Lehrgang zu Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte. Seit 2009 ist sie im Team der ethnocineca. Sie ist Teil der künstlerischen Leitung des Soho in Ottakring, sowie in zahlreichen Festivalproduktionen in der freien Szene tätig. Als Filmvermittlerin arbeitet sie zudem für die Initiative KimiK – Kino mit Klasse.



Von Einnahmen und Austritten Neue Erkenntnisse zum Rücktritt von Wilhelm Hein

Wilhelm Hein (1861–1903) war Mitinitiator, Mitbegründer und Geschäftsführer des 1894 gegründeten Vereins für österreichische Volkskunde sowie Vizedirektor des Museums für österreichische Volkskunde, welches am 1.5.1897 im Börsegebäude am Schottenring eröffnet worden war. Aber bereits im Bericht der Monatsversammlung des Vereins vom 15.12.1897 ist die „Resignation“, also der Rücktritt, des Herrn „Dr. W. Hein“ offiziell festgehalten. Als Gründe dafür wurden bisher Meinungsverschiedenheiten bezüglich Sammelstrategien und Finanzierungsfragen mit Michael Haberlandt, dem Schriftführer des Vereins und Direktor des Museums, angenommen.

Die Veranlassung für den Rücktritt lässt sich nun durch ein im Archiv des Volkskundemuseums aufbewahrtes Geschäftsbuch des Museums genauer rekonstruieren, das alle durch die dreiköpfige Direktion (Haberlandt, Hein und Franz Xaver Grössl als Verwalter des Museums) besprochenen Geschäftsfälle zwischen 17.12.1896 und 11.12.1897 festhält.

Das ganze Geschäftsjahr 1897 war durch finanzielle Engpässe geprägt. Laufend erfolgten Eintragungen zu Subventionsanträgen, Ansuchen um Ratenzahlungen, Privatdarlehen von Vereinsmitgliedern oder der Implementierung neuer Einnahmequellen wie eine Lotterie. Nachdem während der urlaubsbedingten Abwesenheit von Haberlandt mehrere Geschäftspartner auf die Bezahlung ausstehender Raten gedrängt hatten, beantragte Hein am 17.8., dass Direktionssitzungen nur mehr in Anwesenheit aller drei Mitglieder stattfinden

dürfen, vermutlich um in Haftungsfragen abgesichert zu sein. Zwei Tage später berichtete Haberlandt über die Beschaffung neuer Finanzmittel durch Subventionsanträge. Anfang Oktober kam es jedoch zum Rückschlag. Julius Botstiber, seit der gemeinsamen Schulzeit mit Hein befreundet, legte am 2.10. seine Funktion als stellvertretender Geschäftsführer des Vereins und seine Stelle als Bibliothekar nieder. Am 7.10. legte auch Hein seine Funktionen mit der Begründung zurück, „daß er mit den Herrn Dr. Haberlandt und Herrn Größl ohne Herrn Botstiber nicht die Geschäfte fortzuführen in der Lage ist.“ Haberlandt erwirkte eine vorläufige Rücknahme dieser Entscheidung. Jedoch berichtete er kurz darauf, am 23.10., dass der Brauindustrielle Anton Dreher ab 1.11.1897 ein Darlehen über 15000 Gulden zu 4% Verzinsung gewährt. Der Schuldschein ist mit 1. November 1897 datiert und trägt die Unterschriften von Vereinspräsident Joseph Alexander Freiherr von Helfert, Haberlandt und Grössl. Das Geschäftsbuch gibt in dem Eintrag vom 3.11. darüber Auskunft, dass Hein seine Unterschrift unter die Schuldurkunde verweigerte, „mit der Begründung, deren Darlegung er dem Ausschuß zu geben sich vorbehält.“ Der Ausschuss war ein Gremium, das in regelmäßig abgehaltenen Sitzungen gemeinsam mit dem Vorstand in Vereinsangelegenheiten initiativ und operativ tätig war.

Am 4.11. hielt Haberlandt in einer von Hein und Grössl nicht abgezeichneten Stellungnahme im Geschäftsbuch fest: „Die Directionssitzung am 3/10 wurde infolge des feindseligen Auftretens des Herrn Dr. Hein von Dr. Haberlandt mit der Erklärung abgebrochen, daß 1. der Ausschuß die Direction zur sachlichen Arbeit und nicht zu persönlichen Angriffen

Gegenstand	Erledigung
<p>3/10 97. 1. Dr. Haberlandt theilt mit, daß Herr Dreher den Betrag von 15000 fl. als Darlehen zu 4% verzinlich gegen ungedruckten Schuldschein ausbezahlt hat. 2.</p>	<p>Dr. Hein hat seine Unter- schrift unter die Schuldschein- Kunde ausgesetzt, mit der Bestätigung, daß der Ausverkauf der Schuldschein- stücke deren Darlegung er dem Ausverkauf zu gehen sich vorbehält.</p>
<p>4/10 Die Anrechnung am 3/10 wurde in folge der fernsitzigen Auftretens des Herrn Dr. Hein von Dr. Haberlandt mit der Erklärung</p>	

Geschäftsbuch der Direktion 17.12.1896 bis 11.12.1897 © Volkskundemuseum Wien

eingesetzt habe; 2) daß der Ausschuß dem Direktorium keine Weisung gegeben hat, in welcher Form die Beschlußfassung über Museumsangelegenheit erfolgen solle, daß es vielmehr Sache der freien Vereinbarung zwischen den Directionsmitgliedern war, wie die Geschäfte bisher geführt wurden. Angesichts der Haltung des Herrn Dr. Hein erklärt Dr. Haberlandt die Directionssitzung solange nicht mehr abhalten zu können und wird bis zur Entschließung des Ausschusses die Geschäfte im Einvernehmen mit Herrn Größl führen.“

Die nachträgliche Genehmigung für die Aufnahme des Darlehens erfolgte in einer Ausschusssitzung am 14.12.1897 und zwar nach lebhafter Diskussion der Modalitäten. Aufregung verursachte wohl die Sicherstellung, die aus nichts weniger als den im Museum im Börsegebäude aufgestellten Sammlungen bestand, zu diesem Zeitpunkt bereits über 6000 Objekte. In den ersten drei Inventarbüchern des Museums

finden sich in einer Randspalte eingetragene Schätzwerte, die vermutlich auf diese Vereinbarung zurück gehen. Die Rücktritte von Botstiber und Hein wurden, nachdem ein letzter Vermittlungsversuch tags zuvor gescheitert war, in der Monatsversammlung vom 15.12. offiziell verlautbart.

Zwei Drittel der frischen Geldmittel waren bereits vor Mitte November 1897 ausgegeben, alleine 8000 Gulden flossen in eine Rückzahlung an Größl. Weder die Tilgung der Zinsen noch der geliehenen 15000 Gulden konnten vom Verein bewältigt werden. Anton Dreher sah sich schließlich veranlasst, sein Darlehen in eine nachträgliche Schenkung zum 50jährigen Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Joseph 1898 umzuwandeln.

Elisabeth Egger

Digitale Sammlungen, Reproduktionen

Für die Transkription des Geschäftsbuchs danke ich Maria-Luise Stefanics.

Ausstellungen 2018

heimat : machen.
Das Volkskundemuseum in Wien
zwischen Alltag und Politik
bis 11.3.2018

Interaktive Kunstinstallation:
Europoly – The European Union
Identity Trading Game
bis 7.1.2018

“Am Anfang war ich sehr verliebt ...”
40 Jahre Wiener Frauenhäuser
26.4. bis 30.9.2018

Testimony – Truth or Politics
April bis September 2018

Außerdem

Ständige Schausammlung zur
historischen Volkskultur

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Führung durch die Sonderausstellung

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten
Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Café: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Mostothek: jeden Di, ab 17.00 Uhr

**Eigentümer, Herausgeber, Verlag
und Redaktion**
Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion
Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at

Alle:
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
ZVR-Nr. 367 023 460.
AUISSN 0042–8531

Erscheinungstermine
Jänner, April, Juli, Oktober

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 53, Folge 1/2018

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN



53
2/2018

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
April | Mai | Juni

Programm

April

Di, 3.4. bis Do, 5.4.

Konferenz: „New Perspectives on Imagology“

So, 8.4., 15.00 Uhr

Kunsthistorische Hausführung

Di, 10.4., 18.00 Uhr

KE:S_MO:ST_FE:ST

Mi, 11.4., 18.30 Uhr

Podiumsgespräch
Testimony – Truth or Politics

Do, 12.4., 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:
Testimony – Truth or Politics
Formen der Erinnerung
an die Jugoslawien-Kriege

Fr, 13.4., 19.00 Uhr

Literatursalon im Palais

Fr, 13.4., 20.00 Uhr

Lange Nacht der Forschung

So, 15.4., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Ständige Schau und Testimony

Mo, 16.4., 18.00 bis 21.00 Uhr

Literaturabend im Café *bluem*

Mi, 18.4., 18.00 Uhr

Informationsveranstaltung
für PädagogInnen:
Testimony

Do, 19.4., 18.00 Uhr

Dinner im Palais

**Sa, 21.4. und So, 22.4.,
20.00 Uhr**

Performance
Barbara Gassner:
Die andere Hälfte des Himmels.

So, 22.4., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Kunsthistorische Hausführung
und Testimony

So, 22.4.2, 15.30 Uhr

kinderaktiv-Tag: Butterstampfen

Do, 26.4., 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:
„Am Anfang war ich sehr verliebt...“
40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Do, 26.4.,

10.00 bis 12.30 Uhr

„Mama lernt Deutsch“-
Mitmachküche. Im Rahmen
der 8. Wiener Integrationswoche

Fr, 27.4., 11.00 Uhr

Führung im Rahmen der
8. Wiener Integrationswoche
40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Sa, 28.4., 20.00 Uhr

Performance/Uraufführung
Inter-Dance-Project: Extegrity

So, 29.4., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Mai

Di, 1.5., 19.00 Uhr

Musikalische Lesung:
Max Maetz` Bauernroman

Do, 3.5., 18.00 Uhr

Informationsveranstaltung
für PädagogInnen: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser

Fr, 4.5., 10.00 bis 19.00 Uhr

Wiener WunderWeiber
Pop-Up Markt

Sa, 5.5., 15.00 Uhr

kinderaktiv-Tag: Blumige
Köstlichkeiten

So, 6.5., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

So, 6.5., 10.00 bis 17.00 Uhr

Raritätenmarkt

So, 13.5., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Do, 17.5., 18.00 Uhr

Kuratorinnenführung
40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Do, 17.5., 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Do, 17.5., 19.00 Uhr

Gespräch: Herausforderungen
in der Gewaltschutzarbeit

So, 20.5., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Fr, 25.5., 14.00 bis 18.00 Uhr

Europäischer Nachbarschaftstag

So, 27.5., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Mo, 28.5., 18.00 bis 21.00 Uhr

Literaturabend im Café *bluem*

Mi, 30.5., 18.00 Uhr

Buchpräsentation
Lukasz Nieradzki: „Kinship Troubles“

Mi, 30.5., 18.00 Uhr

Videopräsentation und Gespräch
kültür gemma!

Juni

**Sa, 2.6. und So, 3.6.,
11.00 bis 13.30 Uhr**

Performance Brunch

**So, 3.6. und So, 10.6.,
15.00 Uhr**

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Do, 7.6., 18.00 Uhr

Kuratorinnenführung
40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Do, 7.6., 19.00 Uhr

Performance
Frauen im Kulturbetrieb

Mo, 11.6., 19.30 Uhr

Mi, 13.6., 10.00 Uhr

Do, 14.6., 19.30 Uhr

Fr, 15.6., 10.00 Uhr

Performance: Gaudiopolis
– Stadt der Freude

So, 17.6., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Mo, 18.6. und Di, 19.6., 10.00 Uhr

Mi, 20.6., 19.30 Uhr

Performance: Gaudiopolis
– Stadt der Freude

Do, 21.6., 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Do, 21.6., 19.30 Uhr

Fr, 22.6., 10.00 Uhr

Performance: Gaudiopolis
– Stadt der Freude

Fr, 22.6., 19.00 Uhr (Premiere)

Sa, 23.6., 19.00 Uhr

Sommertheater Kaspar Hauser

So, 24.6., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

So, 24.6., 17.00 Uhr

Mi, 27.6., 19.00 Uhr

Fr, 29.6., 19.00 Uhr

Sa, 30.6., 19.00 Uhr

Sommertheater Kaspar Hauser

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3

Schaufenster 4

Ausstellungen 8

Kulturvermittlung 13

Veranstaltungen 17

Hinweise 28

Volkskunde/Europäische

Ethnologie in Österreich 31

Bibliothek 33

Das Museum als USEum 34

Abgestaubt 38

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die Frühlingsausgabe der *Nachrichten* in Händen und die Stärke des Blattes verweist auf die Dichte des Programms, das uns im kommenden Quartal erwartet: zwei Ausstellungseröffnungen, zahlreiche Veranstaltungen und dazu Berichte aktueller Projekte im Volkskundemuseum Wien. Schon während der Produktionsphase sind weitere Termine an uns herangetragen worden, über die wir Sie per Homepage, Newsletter und facebook informieren werden. Die Ausstellung der Österreichischen Freunde von Yad Vashem, *Die Gerechten. Courage ist eine Frage der Entscheidung*, findet zwischen Redaktionsschluss und Erscheinungstermin statt.

Die Diskokugel rollt derweil und glitzert in der Sonne. Sie erinnert uns an das Sommerfest am 3. Juli, zu dem wir Sie schon jetzt ganz herzlich einladen. Dotdotdot, unser Lieblingskurzfilmfestival, startet wieder zeitgleich. Thema dieses Jahr – so viel sei verraten – ist die Liebe.

Viele Menschen tragen dazu bei, dass dies ein offener Ort und ein lebendiges Museum ist. Sie kommen in die Ausstellungen oder zu Vorträgen und Performances, sie nutzen die Bibliothek, den Garten, das Café oder die Mostothek. Sie nutzen das Museum als Raum für ihre Aktivitäten, als Plattform für Initiativen und Ort der Begegnung. Daraus ergeben sich Verbindungen und neue Aktivitäten.

Dass der Museumsbetrieb in dieser Vielfalt und bei gleichzeitiger Knappheit der Mittel möglich ist, verdanken wir nicht zuletzt den Menschen, die hier arbeiten. Neu im Team ist Alexandra Bröckl, die wir an dieser Stelle ganz herzlich begrüßen. Die studierte Europäische Ethnologin verstärkt seit Februar die Kulturvermittlung. Die zahlreichen Volontärinnen und Volontäre leisten zusätzliche und unschätzbare Dienste und wir danken ihnen ganz besonders.

Wir verstehen uns als lernende Institution und probieren immer wieder Neues aus. So wird es von Mai bis Ende September jeden Donnerstag verlängerte Öffnungszeiten bis 20.00 Uhr geben.

Kommen Sie zahlreich, auch nach der Arbeit!

Matthias Beitzl

Aufruf

Private Fotografie in Österreich zwischen 1930 und 1950 Zeigen Sie uns Ihre Alben und Fotografien!

Weihnachten. Schifahren und abends Hüttenfest. Wie schnell die Kinder gewachsen sind! Baden im See und im Meer. Die große Hochzeit. Und der Spaziergang am Wochenende mit Picknick in der Wiese. Wer durch die Familienalben der Jahre zwischen 1930 und 1950 blättert, findet darin eine Welt, die von den politischen Brüchen, Konflikten und Katastrophen dieser zwei Dekaden kaum berührt zu sein scheint.

Doch fraglos hatten diese Ereignisse Konsequenzen noch bis in den privatesten Bereich hinein. Was also zeigen uns diese Bilder?

Dieser Frage geht das Projekt *Biografie und Geschichte. Private Fotografie in*

Österreich zwischen 1930 und 1950 nach. Im Herbst dieses Jahres werden erste Ergebnisse im Volkskundemuseum Wien präsentiert.

Die Fotosammlung des Museums sucht Alben und Konvolute von Einzelbildern aus dem Zeitraum 1930 bis 1950. Wir freuen uns, wenn wir (Friedrich Tietjen/Fotohistoriker, Herbert Justnik/Leiter der Fotosammlung) uns mit Ihnen Ihre Bilder und Alben ansehen können. Wir möchten uns mit Ihnen darüber austauschen, welche Rolle diese Bilder für Sie gespielt haben: Wie wurden sie gezeigt? Wie wurden sie zu Alben zusammengestellt und von wem? Wie wurde darüber gesprochen? Und wie benutzen Sie die Alben heute?

Herbert Justnik und Friedrich Tietjen

Projektleiter

Kontakt:

fotosammlung@volkskundemuseum.at
oder +43 677 625 354 00



Seite aus einem Familienalbum, Österreich, März 1938 © Privat

Projektbericht Kultur-Transfair VIII

Start: Jänner 2018

Kultur-Transfair ist seit dem Jahr 2009 ein Projekt von Hunger auf Kunst und Kultur, das individuelle Kulturangebote für sozial benachteiligte Menschen generell und speziell für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Armutsbetroffene, nach Österreich geflüchtete Menschen u.a. entwickelt und realisiert.

In der Regel erarbeiten je eine Kulturinstitution und eine soziale Einrichtung gemeinsam ein Projekt, das innerhalb eines Jahres umgesetzt wird. Im November 2017 fanden bei einem Vernetzungstreffen erstmals das Volkskundemuseum Wien und gleich vier Sozialeinrichtungen zusammen: die Jobfabrik, eine Produktionsschule im Verbund der Volkshilfe Wien, die Caritas Flüchtlingshilfe St. Gabriel, der Verein Login, ein Verein zur sozialen Integration und Gesundheitsförderung, sowie der Verein Neustart. Am 20. Januar 2018 fand in den Räumen des Volkskundemuseums eine Erstpräsentation der gemeinsam entwickelten Projekte statt. Das Museum ist Partner im Kulturvermittlungsprojekt Pantha Rhei mit der Jobfabrik und der Caritas sowie im Projekt *1000 und eine Heimat(en)* mit dem Verein Login und dem Weltmuseum. Der Verein Neustart plant eine längerfristige Kooperation mit dem Volkskundemuseum. Im Projekt Pantha Rhei bilden Alltagsgegenstände, die eine zentrale Bedeutung für die teilnehmenden Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren haben, den Ausgangspunkt für Recherchen und künstlerische Ausdrucksformen, im Austausch untereinander und mit dem Museum. Eines der Ziele ist,

in mehreren Workshops bis Ende Juni 2018 ein gemeinsames Produkt zu diesem Thema zu entwerfen, zum Beispiel einen Handyfilm.

Bei *1000 und eine Heimat(en)* werden einzelne Sammlungsobjekte aus dem Weltmuseum Wien und dem Volkskundemuseum Wien von den TeilnehmerInnen gegenübergestellt und bilden die Ausgangslage für Diskussionen und eine Annäherung an den Begriff „Heimat(en)“.

Katharina Richter-Kovarik

Kulturvermittlerin

Projektbericht culture connected 2017/2018 **reco(r)ding Heimat: die Aushandlung eines Begriffes zwischen Gesellschaft, Politik und medialer Inszenierung**

Laufzeit: März bis Mai 2018

In gemeinsamer Zusammenarbeit mit der Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Wien 8 wird im Rahmen des Freifaches „Globales Lernen“ ein Radiobeitrag mit gecko Art gestaltet.

Der Themenschwerpunkt „Mit kultureller Bildung Demokratie und Gesellschaft gestalten!“ spiegelt sich in unserer Sonderausstellung *heimat : machen. Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik* wider. Denn die Ausstellung beschäftigt sich mit den Museumsbeständen von 1917 bis heute und nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, um über die eigene Geschichte, über Positionierungen und Handlungen im

Namen von „Volkstum“ und „Heimat“ zu reflektieren.

Durch die Ausstellung *heimat : machen* wird den SchülerInnen anhand des Volkskundemuseums der Zusammenhang zwischen kulturellen Institutionen und Stadt deutlich. Dadurch kann in Anbindung an die Ausstellung erläutert werden, wie das Museum als Bildungsinstitution die Gesellschaft durch unterschiedliche Aktivitäten des Hauses in der Zeit vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg beeinflusst und bedingt hat. Den aktuellen Bezug zur Gesellschaft in der Gegenwart erhalten sie durch den Schulbuchworkshop von Simon Inou, der auf Diskriminierung und Rassismus aufmerksam macht.

Ziel ist es, dass die SchülerInnen eigenständig ein Drehbuch für einen Radiobeitrag zum Thema „Heimat“ erstellen. Es erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Konstruktion des Heimatbegriffes, welche als Ausgangspunkt für die weitere Diskussion und für den zu gestaltenden Radiobeitrag dient. Dabei ist es besonders wichtig, dass die SchülerInnen lernen, ihre eigene Meinung zu äußern und ermutigt werden, selbstständig zu argumentieren. Als Teil einer demokratischen Gesellschaft werden die SchülerInnen, die in Zukunft pädagogische Berufe ausüben werden, geschult, ihr Mitspracherecht in Zukunft zu nutzen, zu reflektieren und Begriffe kritisch zu hinterfragen.

Katrin Prankl

Kulturvermittlerin

Projektbericht

Kaiser Gerstel, Kapauner Würstel und Schnee Baalen.

Citizen Scientists transkribieren historische Kochrezepte

73. Die Cocolada Suppen.

Nihm ein Löffelvoll Mehl in eine Rein¹, röst es schön braun, hernach schied ein Maß² Milch darein, Zucker, und Zimmet, und 2. Zettel geriebenen Cocolada, laß ihn gut sieden, und wann du es anrichtest, so gieß es mit 4. Eyer Dötter ab, und richte es auf bathe³ Semel an, so ist es recht.

Dieses Rezept stammt aus einem handgeschriebenen Kochbuch aus dem 18. Jahrhundert. Seit Oktober 2017 unterstützen 15 freiwillig tätige Citizen Scientists das Museumsteam bei seinem Vorhaben, die rund 350 Rezepte aus diesem historischen Kochbuch lesbar zu machen.

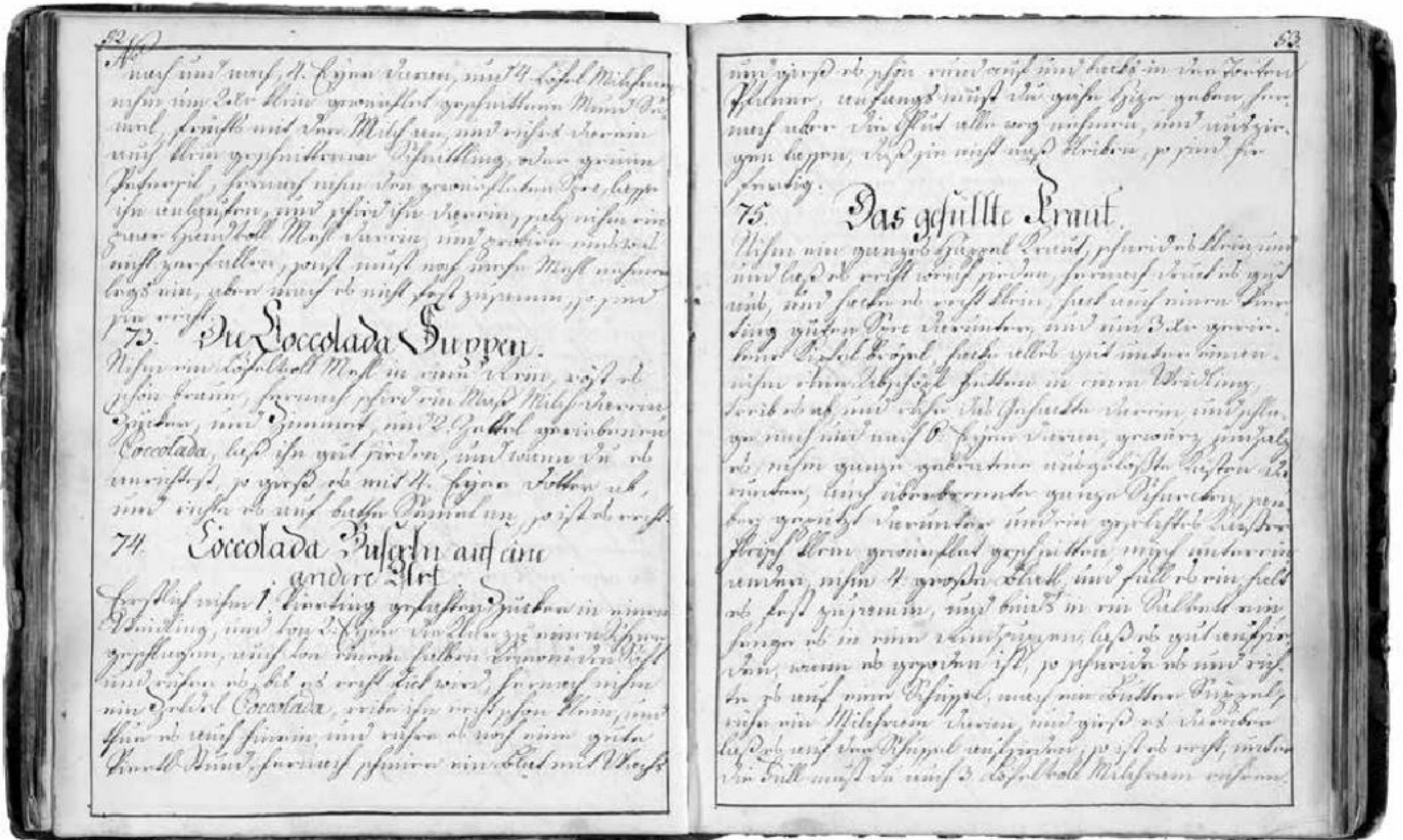
Nach einer Einführung in die Paläografie sowie das Lesen und Transkribieren spätbarocker Handschriften wurden alle Rezepte von den Projektteilnehmerinnen buchstabengetreu in die heutige Druckschrift transkribiert. Zusätzlich erfolgte die wissenschaftliche Recherche zur Rezeptsprache, Viktualien und Maßeinheiten, die als Erklärungen zu den Transkriptionen in den Fußnoten und in einem Glossar angegeben werden.

Projektbegleitend hielt die Food-Journalistin Claudia Nemeč, Autorin des Buches

1 Lange Bratpfanne mit hohem Rand

2 1 Maß = 4 Seidel = 1,41 Liter

3 Leicht geröstet und in Scheiben geschnitten



Auszug aus dem barocken Kochbuch, ÖMV/86.240
 Foto: Birgit & Peter Kainz, faksimile digital © Volkskundemuseum Wien

Almas Küche. Originalrezepte aus dem Kochbuch der Alma Mahler-Werfel einen Vortrag. Der Genealoge und Kartograf Leopold Strenn gab eine Einschulung in die Genealogie, die als Werkzeug bei den Forschungen zu den im Rezeptbuch erwähnten historischen Namen dient.

Im April wird das erste Testkochen ausgewählter Rezepte mit den Teilnehmerinnen und der Köchin und Kulturwissenschaftlerin Felizitas Gattermann in der Schauküche des Volkskundemuseums stattfinden.

Das anhaltende Medieninteresse an diesem Kochbuchprojekt führte bereits zu Beiträgen im Hörfunk und in Online Magazinen. Die Transkriptionen und Digitalisate der rund 350 Rezepte sowie die Metadaten zum barocken Kochbuch

mit der Inventarnummer ÖMV/86.240 werden im Juni 2018 in den Online-Sammlungen auf der Webseite des Volkskundemuseums veröffentlicht.

Sabine Paukner
 Wissenschaftliche Leiterin

Gefördert durch:



Testimony – Truth or Politics Formen der Erinnerung an die Jugoslawien-Kriege

13.4. bis 30.9.2018

Ausstellungseröffnung

Do, 12.4.2018, 19.00 Uhr

Podiumsgespräch

Mi, 11.4.2018, 18.30 Uhr

Vor 25 Jahren war der Krieg sehr nah. Südlich der Steiermark und Kärntens wurde gekämpft. Von außen war kaum zu durchschauen, wer da gegen wen kämpfte und warum Jugoslawien in eine Reihe kleinerer Länder zerfiel, in denen nationalistische Rhetoriken den Krieg mit politischen Mitteln fortsetzen.

Um den Konflikt wenigstens im Nachhinein verständlich zu machen, haben sich im Westen und auch in Österreich Erzählungen etabliert, in denen ethnische und religiöse Differenzen als Erklärungen herangezogen werden. Ist dieser Krieg beendet? Er soll Geschichte geworden sein, so scheint es; die Kriege der Gegenwart zu verstehen ist kompliziert genug.

Doch möglicherweise ist auch der Krieg in Jugoslawien deutlich komplizierter als die Geschichtsbücher glauben machen wollen, und möglicherweise ist er längst nicht vorbei, obwohl die Waffen schweigen. In Jugoslawien und auch in Österreich leben hunderttausende Menschen, die in diesen Kriegen gekämpft haben, die vor ihnen geflohen sind, die Angehörige, Hab und Gut verloren haben.

Für viele ist der Krieg Teil des Alltags geblieben. Sie verloren ihre Heimat, denn das Land, in dem sie aufwuchsen und das sie liebten, existiert nicht mehr. Durch

die Zerstörung der Jugoslawischen Gesellschaft verschwanden soziale Institutionen und mit ihnen gesellschaftliche Bezugsrahmen und die Sicherheit persönlicher Netzwerke.

Wie reagieren die Menschen darauf? Wie lässt sich mit solchen Kriegen und den unvermeidlich traumatischen Erfahrungen der Beteiligten so umgehen, dass die Konflikte nicht auf die nächsten Generationen übertragen werden und andere – gewaltfreie – Möglichkeiten der Konfliktlösung möglich werden?

In Zusammenarbeit mit Organisationen von KriegsteilnehmerInnen (Kriegsveteranen, Flüchtlingen, Binnenvertriebenen, Familien gefallener SoldatInnen und ziviler Opfer) behandeln das *Center for Cultural Decontamination* und *The Ignorant Schoolmaster and his Committees* aus Belgrad sowie *Boem** aus Wien diese Fragen.

Im Zuge dieser Auseinandersetzungen wurden unzählige Round-Table-Gespräche und Interviews geführt, aus denen ein Archiv entstanden ist. Die dabei zu Wort kommenden Menschen erzählen eine soziale Geschichte von persönlichen und kollektiven Erfahrungen. Was sie hervorbringen, sind keine Dokumente, sondern Zeugnisse. Die Kriege in Jugoslawien erscheinen in einem anderen Licht als dem medialen. Sichtbar wird ein sehr konkreter Krieg mit ebenso konkreten Ursachen und Folgen.

Die Ausstellung zum Projekt *Testimony – Truth or Politics* vereinigt künstlerische Positionen, die sich mit diesen Interviews und den sie verhandelnden Fragen auseinandergesetzt haben.

Projektförderung:



Co-funded by the
Europe for Citizens Programme
of the European Union



Jelena Markovic Belgrade, Serbia – I called home, 2017, mixed-media installation. Foto © Nikola Radić Lucati



Ein Haus geht in Pension.

„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“ 40 Jahre Wiener Frauenhäuser

27.4. bis 30.9.2018

Ausstellungseröffnung

Do, 26.4.2018, 19.00 Uhr

Die Eröffnung wird durch eine Gebärdensprachedolmetscherin unterstützt

Am 27. April 1978 wurde der Verein Soziale Hilfen für gefährdete Frauen und ihre Kinder gegründet. Im November 1978 eröffnete das erste Frauenhaus in Wien. Die vom Volkskundemuseum Wien gemeinsam mit dem Verein Wiener Frauenhäuser gestaltete Ausstellung nimmt das 40-jährige Jubiläum zum Anlass, erstmals in einer Gesamtschau auf die Geschichte und Entwicklung der Wiener Frauenhäuser zurückzublicken.

In Österreich galt bis Ende der 1960er Jahre das im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch von 1811 festgeschriebene Familienrecht, das den Ausbruch aus einer Gewaltbeziehung für Frauen massiv erschwerte. Häusliche Gewalt galt als Tabuthema.

Ausgehend von den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen der 1970er Jahre, die die Gründung des ersten Frauenhauses ermöglichten, zeigt die Ausstellung die Anfänge der Frauenhausarbeit und die Entwicklung der psychosozialen Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern in den letzten vier Jahrzehnten. Aktuell ist jede fünfte Frau in Österreich von Gewalt durch ihren Ehemann oder Partner betroffen.

Was haben Frauen damals und heute erlebt, die den Schritt ins Frauenhaus machen? In Interviews berichten Frauen von ihren Gewaltgeschichten und ihrem Alltag

im Frauenhaus. Zahlreiche persönliche Objekte der Klientinnen erzählen darüber hinaus Geschichten von Gewalt, Flucht und anhaltender Bedrohung, aber auch von Empowerment und dem Weg in ein selbstständiges und gewaltfreies Leben.

Gleichzeitig zeigt die Ausstellung die Frauenhäuser als Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen und thematisiert ihren Umgang mit den Belastungen und Bedrohungen, denen sie häufig ausgesetzt sind sowie mit Klischees und Vorurteilen, die noch immer über ihre Arbeit kursieren.

Welche Frauenbilder vermitteln und vermitteln uns außerdem Werbung, Popmusik oder Medien? Welche Rolle spielen diese Bilder für die bewusste oder unbewusste Akzeptanz von Rollenbildern und ungleichen Machtverhältnissen?

Warum bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen oder kehren trotz eines Aufenthaltes im Frauenhaus zum Gewalttäter zurück? Die Ausstellung thematisiert diese Fragen, spielt sie gleichzeitig an die BesucherInnen zurück und fragt: Was hält man selbst für die Liebe aus?

Projektförderung:

Frauen^{MA57}
StadtWien

Folge und nutze

#mutzugehen #wennliebewehtut



In der Passage Liebesgaben Ein Gefühl materialisiert sich

27.4. bis 30.9.2018

In den Sammlungen des Volkskundemuseum Wien finden sich etliche Objekte, die mit der Liebe zu tun haben.

Schon seit ihren Anfängen vor rund 130 Jahren sammeln Volkskundemuseen gerne Dinge, die den Fachausdruck Minne- oder Liebesgaben erhalten haben, weil sie in Zusammenhang mit Liebe, Hochzeit und Ehe stehen. Aufgrund ihrer Kunstfertigkeit und ihrer hübschen Verzierungen entsprachen sie den ästhetischen Erwartungen und passten zum idyllischen Bild vom glücklichen, natürlichen Landvolk, das in der älteren Volkskunde vorherrschte. Tatsächlich sind die ausgestellten Zierlöffel, Rahmzwecke, Krösenbüchsen, Spinnrockenaufsätze etc. nicht nur kulturell bestimmter Ausdruck eines Gefühls.

Ihre Übergabe beziehungsweise Annahme war ein verbindliches Zeichen, das ein Heiratsversprechen darstellte. Die Anbahnung der Ehe war in ländlichen Gebieten der vorindustriellen Zeit stark von ökonomischen und sozialen Gegebenheiten abhängig; etliche Bevölkerungsgruppen waren überhaupt von der Ehe – und damit hypothetisch von Liebe und auch Sexualität – ausgeschlossen. War eine Ehe theoretisch möglich, gab es für die erste Annäherung und für die Reaktion der Gegenseite regional unterschiedliche, aber eindeutige Codes, die im Falle einer Ablehnung das weitere Zusammenleben im Dorf ohne Gesichtsverlust ermöglichten. Dazu gehörte der Austausch von Liebesgaben, der schließlich in die Ehe führte, die im Großen und Ganzen nur durch den Tod beendet werden konnte.

Die Ausstellung wird in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums gezeigt und ist daher kostenlos zu besichtigen.



Brosche, ÖMV/40550, Emailmalerei auf Glas, 19. Jh.
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Testimony – Truth or Politics Formen der Erinnerung an die Jugoslawien-Kriege

Informationsveranstaltung für PädagogInnen

Mi, 18.4.2018, 18.00 Uhr

—
Anmeldung erforderlich
Eintritt frei

„Wahre“ Geschichte(n)? Workshop und Diskussion ab 14 Jahren

Geschichtsproduktion ist kein selbstverständlicher Prozess, sondern unterschiedlichste AkteurInnen ringen um die „wahre, richtige“ Erzählung der vergangenen Ereignisse. Anhand praktischer Übungen probieren die Jugendlichen aus, welche Schwierigkeiten auftauchen, wenn mehrere AkteurInnen um die eine „wahre“ Erzählung kämpfen – auch mit der Perspektive, dass diese Prozesse direkte gesellschaftliche Auswirkungen auf die Gegenwart haben.

Wer sind denn die ProtagonistInnen dieser Aushandlungen, wie erlangt eine bestimmte Narration die Deutungshoheit – und was passiert mit den anderen Erzählungen?

—
Dauer: 90 Min
Kosten: € 4,50 pro Person

„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“ 40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Informationsveranstaltung für PädagogInnen

Do, 3.5.2018, 18.00 Uhr

—
Anmeldung erforderlich
Eintritt frei

Kuratorinnenführungen

Do, 17.5.2018, 18.00 Uhr

Do, 7.6.2018, 18.00 Uhr

—
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Empowerment Ausstellungsgespräch mit einer Frauenhaus-Expertin ab 16 Jahren

Bei einem gemeinsamen Ausstellungsrundgang erfahren die Jugendlichen, wie von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder durch die professionelle Betreuung im Frauenhaus gestärkt und ermutigt werden, um ein neues und gewaltfreies Leben aufzubauen. In einem anschließenden Gespräch diskutieren die Jugendlichen mit einer Expertin aus dem Verein Wiener Frauenhäuser ihre Fragen.

—
Dauer: 2,5 Stunden (inkl. Pausen)
Kostenlos an folgenden Terminen buchbar:
Di, 15.5.2018, 11.00 Uhr
Di, 19.6.2018, 8.00 Uhr
Di, 26.6.2018, 8.00 Uhr
Mi, 27.6.2018, 10.00 Uhr
Di, 18.9.2018, 11.00 Uhr

Schluss mit Gewalt, zurück ins Leben!
Ausstellungsgespräch und Workshop
 ab 16 Jahren

In der Ausstellung thematisieren wir verschiedene Formen häuslicher Gewalt und sprechen anhand von Songtexten, Kino-/TV-Spots und weiterer Medien über Rollenbilder und Frauenklischees. Ziel ist es, persönliche Sichtweisen zu reflektieren und das eigene Handeln zu hinterfragen.

—
 Dauer: 90 Min
 Kosten: € 4,50 pro Person

Selbstbilder – Rollenbilder
Interaktiver Ausstellungsrundgang
für DaF-/DaZ-Gruppen
 ab 16 Jahren

Wir nähern uns der Ausstellung nicht nur mit Worten, sondern lassen auch unseren Körper sprechen. Wir experimentieren mit Sprache, Mimik und Gestik. Dadurch bekommen wir einen neuen Zugang zu Sprache und Themen wie Körper, Geschlechter, Klischees und Rollenverhältnissen. Dieser interaktive Ausstellungsbesuch wird individuell an das jeweilige Sprach-Niveau der TeilnehmerInnen angepasst.

—
 Vermittlungskonzept: KOMM! Plattform für Kunst, Kommunikation und Kultur mit Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache
 Dauer: 60 Min
 Kosten: € 4,- pro Person

Angebote im Rahmen der
8. Wiener Integrationswoche

„Mama lernt Deutsch“-Mitmachküche.
Rezepte aus aller Welt.

Do, 26.4.2018, 10.00 bis 12.30 Uhr

Einfache Gerichte aus unterschiedlichen Kontinenten gemeinsam zubereiten und verkosten macht Spaß. Interessierte lernen unterschiedliche Zutaten und Arbeitsschritte kennen.

—
 Teilnahme kostenlos
 Anmeldung erforderlich

Führung durch die Ausstellung
„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“
40 Jahre Wiener Frauenhäuser
 Fr, 27.4.2018, 11.00 Uhr

In einfacher Sprache, auch für DaZ-Gruppen geeignet

—
 Teilnahme kostenlos
 Anmeldung erforderlich

8. Wiener Integrationswoche,
17.4. bis 29.4.2018:
www.integrationswoche.at/programm

kinderaktiv-Tage
Butterstampfen

von 4 bis 8 Jahren
 So, 22.4.2018, 15.30 Uhr

—
 Butterstoßfässer und -rührkübel aus Holz, Glas und Plastik. Probiert sie aus beim



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Buttermachen und erfährt Spannendes über Arbeit und Spiel auf Bauernhöfen in früheren Zeiten. Ein Brot mit selbst gemachter Butter und ein Becher Milch dazu schmecken besonders gut als Nachmittagsjause.

Kosten: € 8.- pro Kind
 € 5.- pro Kind mit kinderaktivcard
 Anmeldung erforderlich
 Eine Veranstaltung im Rahmen des
 wienXtra-kinderaktiv-Programms

Blumige Köstlichkeiten

von 7 bis 11 Jahren
 Sa, 5.5.2018, 15.00 Uhr

Mit der Wildkräuterspezialistin Margot Fischer begeben wir uns auf die Suche nach Blumen, Blüten und Kräutern im Museums-

und Gartenbereich. Aus den Rosenblüten bereiten wir einen leckeren Aufstrich zu und erhalten Tipps und Tricks für farbenfrohe, blumige Speisen. Die Verkostung findet bei Schönwetter draußen auf der Wiese statt.

Kosten: € 8.- pro Kind
 € 5.- pro Kind mit kinderaktivcard
 Anmeldung erforderlich
 Eine Veranstaltung im Rahmen des
 wienXtra-kinderaktiv-Programms

Europäischer Nachbarschaftstag

Fr, 25.5.2018, 14.00 bis 18.00 Uhr

Unter dem Motto „Lasst die Nachbarschaft erblühen!“ beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien am Europäischen Nachbar-

schaftstag in der Josefstadt gemeinsam mit anderen Institutionen mit einem eigenen Stand in der Zeltgasse zwischen Strozzigasse und Piaristengasse. Das Vermittlungsteam bietet Kräutersäfte zur Verkostung an, mit Kräutern aus dem Museumsgarten, und stellt mit den BesucherInnen Blumenstrohhalme und Heupuppen her.

Öffentliche Führungen

jeden Sonntag, 15.00 Uhr

- 1.4. Ostersonntag
(Museum geschlossen)
- 8.4. Kunsthistorische Hausführung
- 15.4. Ständige Schau und Testimony
- 22.4. Kunsthistorische Hausführung
und Testimony
- 29.4. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 6.5. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 13.5. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 20.5. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 27.5. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 3.6. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 10.6. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 17.6. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony
- 24.6. 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
und Testimony

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min.

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Information und Anmeldung

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden von Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen.

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Konferenz „New Perspectives on Imagology“

Di, 3.4. bis Do, 5.4.2018

Di, 3.4.2018, 10.00 bis 17.00 Uhr,
Abendvortrag von 18:00 bis 19:30 Uhr
Mi, 4.4.2018, 10.00 bis 17.00 Uhr,
Öffentliche Lesung aus Doron Rabinovicis
Roman *Die Außerirdischen* um 18.30 Uhr
Do, 5.4.2018 10.00 bis 20.00 Uhr

Die Imagologie gilt als eines der zentralen Arbeitsfelder der Vergleichenden Literaturwissenschaft, das auf eine lange Tradition der wissenschaftlichen Beschäftigung mit literarisch vermittelten Bildern vom „Anderen“/„Fremden“ verweisen kann. Die von jungen Wiener Forscherinnen in Kooperation mit dem Volkskundemuseum organisierte Konferenz lädt dazu ein, Schlüsselkonzepte der Imagologie zu überprüfen und diese mit neuen Perspektiven und Fragestellungen zu verbinden. Sie verfolgt zudem das Ziel, ein breites Publikum zur kritischen Auseinandersetzung mit der Rolle von nationalen Selbst- und Fremdbildern zu motivieren.

Kulinarik

KE:S _ MO:ST _ FE:ST

Di, 10.4.2018, 18.00 Uhr

Ort: Innenhof

Käse machen und Käse reifen lassen ist ein sehr lebendiger Prozess. In der Milch ist alles angelegt, sie kann sich in Holzgefäßen, den Gepsen, entwickeln, je nach Wetter



ANTON MACHT KE:S © Patrick Tafner

etwas unterschiedlich. Beim Käsemachen spielen verschiedene Temperaturen für die Entfaltung des in der Milch entwickelten Lebens eine große Rolle und das, was sich entwickelt hat, lebt im Käse weiter und verändert den Käse im Reifeprozess. Je differenzierter diese Leben, desto größer die geschmackliche Vielfalt und der Nuanenreichtum. Der Senn ist mitten in diesem Gefüge aus Kühen, Gras, Wetter und Milch, er lässt die Prozesse aufmerksam geschehen und greift ausgleichend ein. Und hofft, dass etwas Gutes dabei herauskommt.

Das KE:S _ MO:ST _ FE:ST bietet Ihnen die Möglichkeit, zu probieren, ob es aufgegangen ist, und zwar in allen Stufen der Reifung – in Begleitung von Obstmost, einem ebenso lebendigen und vielseitigen Getränk.

Es laden ANTON MACHT KE:S und die GesSOKS



Vladimir Miladinovic, Serbia – Undiscernible, 2017,
wallpainting. Foto © Nikola Radić Lucati

Podiumsgespräch zur Ausstellung **Setting Testimony up**

Mi, 11.4.2018, 18.30 Uhr

Das ursprüngliche Setting der Zeugenschaft ist entweder der Gerichtsort, wo die Zeugn als eine dritte unbeteiligte Partei Zeugnis über das in Streit stehende Geschehen ablegt. Oder es ist der religiöse Kontext, wo die Zeugn ein Wunder bezeugt. Mit dem Anwachsen der Sozialwissenschaften bezeichnet der Begriff auch Wege, Informationen von breiteren Bevölkerungsgruppen zu erlangen. Die wissenschaftliche Methode der oral history ist schließlich eine Möglichkeit, diese Diskurse zu analysieren. Das Projekt *Testimony – Truth or Politics* arbeitet mit Zeugenschaft als eine Weise, die Rahmenbedingungen des Denkens über die Jugoslawien-Kriege zu verändern – es stellt "die falschen Fragen". Das Podiumsgespräch wird ein kritisches Brainstorming

sein, wie das Setting die Zeugenschaft affiziert und umgekehrt.

Eintritt frei

5. Literatursalon im Palais **Wien zwischen 1900 und 2018**

Fr, 13.4.2018, 19.00 Uhr

Anton Wildgans, ein Kind der Stadt, Maturant des Piaristengymnasiums, wird durch Alexander Strobele (derzeit im Theater in der Josefstadt) gelesen. Elisabeth Joe Harriet spielt in ihrem Historientheater Lina Loos, die Heldenreizerin. Radek Knapp liest aus seinem Roman „Der Mann, der Luft zum Frühstück aß“.

Musikalisch begleitet wird der Abend durch drei Frauen, dem Trio Verve. Kreativ, leidenschaftlich, mit Leichtigkeit und

Anmut hören wir eine Gitarre, zwei Violinen, ein Saxophon, Percussion, drei Stimmen in Französisch und Deutsch.

Eine Weinverkostung rundet den literarisch-musikalischen Abend ab.

Eintritt: freie Spende

Reservierung unter literatursalon-im-palais@gmx.net

Kontakt: Marlen Kühnel, + 43 676 629 84 93

Lange Nacht der Forschung 2018 Geschichten vom Land – Bildforschung für Erwachsene und Kinder

Fr, 13.4.2018, 20.00 Uhr

Mit welchen Bildern „schreiben“ wir unsere Geschichte vom Land? Welche Vorstellungen finden sich in den Bildern wieder?

Bei Kurzführungen für Erwachsene und Kinderworkshops erkunden wir „Geschichten vom Land“ im Museum und geben Einblick in das Forschungsprojekt „Stadt-Land-Kind. Eine intergenerative Ethnographie zu Sehnsuchtsbildern vom Land“ der Akademie der bildenden Künste Wien und des Volkskundemuseum Wien.

Zeitgleich richtet das Forschungsprojekt eine Außenstelle in der Volksschule Rastenfeld (NÖ) ein und veranstaltet dort gemeinsam mit der VS als Kooperationspartner eine „Lange Nacht der Bilder“. In Bildgesprächen analysieren SchülerInnen, Eltern und Großeltern im Dialog mit WissenschaftlerInnen historische und gegenwärtige Bilder vom Land.

Eintritt frei

Literaturabend mit Brigitta Höpler und Andrea Vaz-König „Es handelt sich um ein Geheimnis häuslicher Magie“

Mo, 16.4.2018, 18:00 bis 21:00 Uhr

Ort: bluem im museum

Ode an die Zwiebel – das sinnliche Erleben von Früchten und Gemüse.

Inspiration für diesen Abend ist Pablo Nerudas „Ode an die Zwiebel“. Wir lassen Früchte und Gemüse auf dem Papier hochleben und probieren unterschiedliche lyrische Textsorten aus.

Kosten: € 40,-

Anmeldung und Information unter

brigitta.hoepler@gmx.at oder contact@delibluem.com



© bluem im museum

Dinner im Palais
**Backstageführung
 und Kulinarik**

Do, 19.4.2018, 18.00 Uhr

Do, 17.5.2018, 18.00 Uhr

Do, 21.6.2018, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungs-
 räumen verstecken, bleiben den Besu-
 cherInnen des Volkskundemuseums meist
 verborgen. Doch wenn das Museum zum
 „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet,
 bekommen Interessierte die Möglichkeit,
 einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Mit einem Aperitif zur Begrüßung
 beginnt die kunst- und architekturhistori-
 sche Führung durch das Innere des kleinen
 barocken Schlosses.

Nach einem Einblick in die aktuelle
 Sonderausstellungen finden sich die Teil-
 nehmerInnen auf „der anderen Seite“
 des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz
 hinunter führt der einstündige Rundgang
 vom Dachboden bis zum ehemaligen
 Weinkeller des Schlosses. Über verschlun-
 gene Wege geht es über die Wendeltreppe,
 vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und
 in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei
 einem mehrgängigen Menü im Museums-
 café bluem den Abend ausklingen. Geboten
 werden vegane Köstlichkeiten in höchster
 Bio-Qualität, saisonal zubereitet und
 regionalen Ursprungs.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
 Reservierung erforderlich:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 Tel.: +43 1 406 89 05.26

Performance
**Die andere Hälfte des
 Himmels. Harham im Pinzgau.
 Eine Heimat**

von Barbara Gassner, mit musikalischer
 Untermalung von KMET

Sa, 21.4. und So, 22.4.2018, 20.00 Uhr

Die aus dem Pinzgau stammende Künstlerin
 gestaltet auf der Grundlage von Aufzeich-
 nungen ihres Großvaters aus Harham und
 den daraus entstandenen Bezügen zum
 eigenen Aufwachsen in der Region einen
 sehr persönlichen „Heimatabend“, der
 sich zwischen Heimweh und Postadresse
 aufhält.

In Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien
 Kosten: € 18,-, erm. € 12,-
 Reservierung erforderlich:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 Tel.: +43 1 406 89 05.26

Performance/Uraufführung
**Inter-Dance-Project:
 „Extegrity“**

Sa, 28.4.2018, 20.00 Uhr

Für diese Zeitgenössische Tanzperformance
 bringt der junge Choreograph und Tänzer
 Elias Choi-Buttinger fünf herausragende
 indische Tänzer nach Österreich, um hier
 gemeinsam mit vier weiteren Künstlern aus
 China, Syrien, Deutschland und Österreich
 zusammenzuarbeiten.

Das Stück ist ein Crossover verschie-
 dener Tanzstile zwischen Europa und
 dem fernen Osten: Klassischer Indischer



„Extegrity“ © Pepe Zalba

Tanz, Zeitgenössischer Tanz, Breakdance, Waacking, Popping, Sufitanz und Chinesischer Volkstanz.

Diese äußerst unterschiedlichen Bewegungssprachen finden hier erstmals einen Rahmen, in dem sie sich gegenseitig inspirieren und weiterentwickeln können, ohne ihren ureigenen Charakter zu schmälern.

Thema sind die vielschichtigen Bedeutungen des Wortes „Integration“:

Wie können wir uns in einen vorgefertigten Rahmen integrieren, ohne dabei ein Stück von uns selbst abzuschneiden? Können wir diesen Rahmen in uns integrie-

ren und dadurch erweitern, oder gibt es Alternativen zu Integration? Was passiert, wenn wir uns als soziale Wesen weigern, uns in gewisse Kontexte zu integrieren und welcher Konflikt entsteht dabei in uns?

Eine außergewöhnliche Erfahrung für Auge und Ohr!

—
Dauer: 60 Min

Kosten: € 12,-, erm. für StudentInnen € 8,-

Reservierung unter extegrity.tickets@gmail.com

www.danceidp.com

Musikalische Lesung
Aus Max Maetz` *Bauernroman. Weilling, Land und Leute*

Di, 1.5.2018, 19.00 Uhr

Ort: Mostothek im Innenhof

Anfang der Siebziger Jahre brachte ein bis dato völlig unbekanntes Autorenphänomen die heimische wie deutschsprachige Literaturszene gehörig durcheinander: Nonchalant und gespickt mit allerlei Seitenhieben beschreibt der Newcomer Max Maetz das oberösterreichische Landleben aus der Perspektive des erfolgsorientierten Jungbauern. In aller Unmittelbarkeit – und in virtuos umwegloser Sprache, bar jeglicher Interpunktion und aller bildungsbürgerlicher Bürden.

Und er weiß damit zu reüssieren: Mit der Kurzgeschichte „Schlaf holder Knabe“ gewinnt er 1972 den Georg-Mackensen-Literaturpreis. In der Begründung heißt es, sein Text schildere unverstellt das Landleben und sei ein Stück echter naiver Literatur (die ja viel seltener vorkommt als die vielberedete naive Malerei). Praktisch zeitgleich erscheint bei der Frankfurter Buchmesse sein Gesamtwerk als zweibändige illustrierte Ausgabe.

Umso größer der Schock für den Literaturbetrieb, als kurz darauf offenbar wird, dass sich hinter dem gewitzten bauernschlauem Textdichter niemand anderer verbirgt, als der Schriftsteller und Dramatiker Karl Wiesinger in poetischer Verkleidung: Ein ehemaliger Widerstandskämpfer, der für seine politischen Positionen und seinen kompromisslosen Umgang mit der faschistischen Vergangenheit in der heimatischen Kulturszene ebenso gefürchtet war, wie verrufen. Was in der Folge zwar

der weiteren Verbreitung von Max Maetz` Werken empfindlich schaden sollte, ihrer zwingenden Aktualität jedoch keinerlei Abbruch tut.

Im Laufe seiner Geschichten bringt es Max Maetz vom Knecht bis zum Großbauern. Als Autor bleibt er dabei stets dem unsentimental-erdverbundenen Duktus des unbekümmerten Landlebens treu – und stellt gerade damit alle gängigen Stereotypen in Frage. Denn die Stationen seines Werdegangs offenbaren einen anderen Blick auf die vermeintliche Idylle, in deren Gefüge der eigene persönliche Vorteil die einzige Maßregel zu sein scheint ...

Eine musikalische Lesung als eindrucksvolle Auseinandersetzung mit der Sehnsucht nach der Heimat, aufgetischt von der Mostothek im Hof des Volkskundemuseums, hinterfotzig in Szene gesetzt von Florin Mittermayr (vulgo Andessner) und in klingende Farben gegossen von Otto Lechner (Akkordeonist aus dem Dunkelsteinerwald) und Max Nagl (Saxophonist aus dem Salzkammergut).

Eine Veranstaltung von GeSOKS
 Eintritt frei
 Einlass ab 17.00 Uhr

Pop-Up Markt
Wiener WunderWeiber

Fr, 4.5.2018, 10.00 bis 19.00 Uhr

Anschließend Ausklang mit Musik, open end. Bei Schlechtwetter findet das Programm im 1. Stock statt.

Eintritt frei

Raritätenmarkt „Wunderkammer“

So, 6.5.2018, 10.00 bis 17.00 Uhr

Das Unerwartete finden, die Magie der Gegenstände spüren: Was ist ihre Geschichte, woher kommen sie, wer hat sie geschaffen? Aus Fundstücken werden vielleicht so bald schon liebgewordene Lieblingsstücke, die man nicht mehr missen möchte und die damit Teil der eigenen Geschichte werden.

Ein wenig den Alltag vergessen und das Besondere finden, überraschende Entdeckungen machen, ein Stück Erinnerung, dem man Heimat gibt, mit sich nehmen. Offen für Neues sein, mit Neugier durch die Welt gehen, nicht suchen, sondern finden, die Traditionen bewahren, das Kunstvolle schätzen und



© Wunderkammer

achten. Trouvaillen, rare Stücke, seltene Bücher, charmante Kleinigkeiten, die das Leben reicher und damit schöner machen: dafür soll die Wunderkammer mit ihren Ausstellern ein Ort sein und – wer weiß – vielleicht auch zu einem Ihrer Lieblingsorte werden.

Eintritt frei
www.wunderkammer.co.at

Gespräch „Viel erreicht, viel zu tun“ – Herausforderungen in der Gewaltschutzarbeit

Do, 17.5.2018, 19.00 Uhr

Statements von ExpertInnen mit anschließender Diskussion

Eintritt frei

Literaturabend mit Brigitta Höpler und Andrea Vaz-König

„Lebensmittel – was uns nährt“

Mo, 28.5.2018, 18.00 bis 21.00 Uhr

Ort: bluem im museum

Inspiration für diesen Abend sind Andrea Vaz-Königs Wortbilder. Wir gehen Worten auf den Grund und erleben sie ganz neu.

Kosten: € 40,-
Anmeldung und Information:
brigitta.hoepler@gmx.at oder contact@delibluem.com

Buchpräsentation
und performative Lesung
Lukasz Nieradzik (Hg.):
**„Kinship Trouble“ – Dimensionen
des Verwandtschaftsmachens
in Geschichte und Gegenwart**

Mi, 30.5.2018, 18.00 Uhr

Familie und Verwandtschaft sind zentrale Ordnungskategorien des Sozialen. Als geliebte Praxis, erstrebter Sehnsuchtsort und verhandeltes Beziehungsgeflecht spannen sie ein vielschichtiges Panorama gesellschaftlicher Positionierungen, kultureller Deutungen und Performanzen des Miteinander. Das aus einem Studienseminar am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien hervorgegangene Buch „Kinship Trouble – Dimensionen des Verwandtschaftsmachens in Geschichte und Gegenwart“ spürt dieser lebenswelt-

lichen Relevanz von Familie und Verwandtschaft in unterschiedlichen sozialen Feldern nach. Die praxeologische Grundierung des Kinshipverständnisses setzen die beiden Schauspieler Arthur Sautner und Lena Taferner in einer performativen Lesung um. Sie geben Einblicke in die thematische Vielfalt und alltagspraktische Komplexität von Familie und Verwandtschaft.

Eintritt frei

Videopräsentation
und Gespräch
kültür gemma!

Mi, 30.5.2018, 18.00 Uhr

Mehr migrantische Positionen in Kunst und Kultur: Die Initiative kültür gemma! engagiert sich seit 2012 im kulturellen



Performance von Yusimi Moya, Tanzquartier 2016 © Ana Paula Franco

Feld in Wien, indem sie gezielt migrantische Positionen in Kunst und Kultur fördert.

Durch die Vergabe von Stipendien und von Fellowships an renommierten Kulturinstitutionen stärkt das Programm künstlerische Perspektiven, die von migrantischen Subjektivitäten und Realitäten ausgehen, ohne sich dabei zwingend direkt mit Migration auseinanderzusetzen. Nun hat kültür gemma! in einem kurzen Film die kulturpolitische Arbeit der letzten Jahre überdacht und lädt zum gemeinsamen Ansehen und Weiterdenken ein. Anschließend gemeinsames Essen und Musik.

Eintritt frei

Anmeldung unter office@kueltuergemma.at
www.kueltuergemma.at

Performance Brunch #10 **Musi REAL**

Sa, 2.6. und So, 3.6.2018,
11.00 bis 13.30 Uhr

In den gezeigten Stücken vom Programm *Musi REAL* werden gezielt Elemente aus Volksbräuchen, Traditionen und Musik aus ihrem Kontext genommen und in einem zeitgenössischen Performance- und künstlerischen Forschungsrahmen „beleuchtet“ und neu kombiniert. Durch eine entfremdete Platzierung und dem Kombinieren von traditionellen Elementen werden Kontraste geschaffen, die neuen Vorstellungsräumen Platz machen und direkte An-Griffs-Flächen für das Publikum darstellen. Zentrales Anliegen ist ein Hinterfragen und Einbinden von Traditionen und Bräuchen in unsere heutige Zeit, abseits der gängigen Traditionen- und Brauchtumspflege und damit ein

Anbieten von Konfrontationsflächen und Eröffnen von Diskussionsräumen.

Eingeladene KünstlerInnen:

Veronika Merklein, Eva Müller, Ekehardt Rainalter, Patric Redl, Nicole Krenn, Monika Rabofsky, Anne Glassner

Kosten: € 25,- / erm. € 20,-

Performance **Frauen im Kulturbetrieb**

Do, 7.6.2018, 19.00 Uhr

Eintritt frei

Performativer Museumsrundgang **Gaudiopolis – Stadt der Freude**

mit anschließender Diskussion für ein junges Publikum ab 12 Jahren

Mo, 11.6.2018, 19.30 Uhr
Mi, 13.6.2018, 10.00 Uhr
Do, 14.6.2018, 19.30 Uhr
Fr, 15.6.2018, 10.00 Uhr
Mo, 18.6.2018, 10.00 Uhr
Di, 19.6.2018, 10.00 Uhr
Mi, 20.6.2018, 19.30 Uhr
Do, 21.6.2018, 19.30 Uhr
Fr, 22.6.2018, 10.00 Uhr

Die wahre Geschichte einer von Kindern und Jugendlichen selbstverwalteten Republik.

Was, wenn Kinder und Jugendliche selbst bestimmen könnten, wie sie leben? Kann

das funktionieren? Welche Regeln würde es geben? Und warum ist Demokratie eigentlich so wichtig?

Wir begeben uns auf Forschungsreise nach: *Gaudiopolis*, der wahren Geschichte einer „gelebten Utopie“ in Budapest von 1945–1950, in der Kinder unterschiedlichster Herkunft ihre Ideen von Demokratie spielend lebten. Der lutherische Pastor Gábor Sztehlo versteckte während des zweiten Weltkriegs jüdische Kinder in christlichen Kinderheimen und rettete so mehr als 2000 Menschen, vor den Nationalsozialisten. Gemeinsam machten sie sich daran, Demokratie „neu“ zu lernen.

Wir wandern durch die Räume und den Garten des Volkskundemuseums, folgen

fünf Einzelschicksalen der „Sztehlo-Kinder“ und sind live an der Republikgründung beteiligt.

Konzept & Leitung: Tanja Witzmann

Musik: Imre Bozoki-Lichtenberger

Recherche & Übersetzung: Lídia Luca Pályi

Assistenz: Thomas Gyöngy

PerformerInnen: Ahmet Ağgün, Duygu

Arslan, Barča Baxant, Kira Fasbender, Sayyed

Javid Hakim, Christina Lindauer, Onur

Poyraz, Isabella-Nora Händler, Melike Yagiz

In Kooperation mit Auf Grund, Dschungel

Wien & DiverCITYLAB

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7),



dem Zukunftsfonds & Nationalfonds
der Republik Österreich.

Dauer: 90 Min

Kartenpreise siehe www.dschungelwien.at

Reservierung erforderlich unter Dschungel Wien:

Tel.: +43 1 522 07 20 20 oder

tickets@dschungelwien.at

Bei Regen bitte Regenschutz mitnehmen.

Sommertheater Kaspar Hauser

Fr, 22.6.2018, 19.00 Uhr (Premiere)

Sa, 23.6.2018, 19.00 Uhr

So, 24.6.2018, 17.00 Uhr

Mi, 27.6.2018, 19.00 Uhr

Fr, 29.6.2018, 19.00 Uhr

Sa, 30.6.2018, 19.00 Uhr

An lauschigen Sommerabenden verwandelt sich das Alt-Wiener Gartenpalais Schönborn auch heuer wieder in ein stimmungsvolles Freilufttheater. Nach den erfolgreichen Produktionen „Der kleine Prinz“ (2015, 2016) und „Reineke Fuchs“ (2017) bringt die Theatergruppe Zenith Productions in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien und der Kulturkommission Josefstadt diesmal die rätselhafte Geschichte von Kaspar Hauser auf die Bühne. Das geheimnisumwitterte Leben des 16 Jahre in einem Kellerverlies eingesperrten Findlings dient als Ausgangspunkt für einen nicht ganz todernsten Sommertheaterabend mit poetischen Bildern und wesentlichen Fragen. Was würde Kaspar Hauser heute sagen, hätte er die letzten 16 Jahre unserer Geschichte nicht erlebt, und er wäre hier und heute mit unserer jetzigen Realität konfrontiert?



Die Theatergruppe Zenith Productions spielt wieder im Innenhof des Volkskundemuseum Wien © Armin Bardel

Konzept und Regie: Kari Rakkola

Es spielen: Agorita Bakali, Deborah Gzesh,

Tanju Kamer, Alexe Schmid, Kari Rakkola

Musik: Walter Nikowitz

Eintritt: freie Spende, von der die Hälfte
SOS Kinderdorf zu Gute kommt.

Kontakt: +43 677 614 05 081

www.facebook.com/zenithproductionsvienna

Save the Date!

Sommerfest im Volkskundemuseum Wien
und Eröffnung dotdotdot

Di, 3.7.2018, 17.00 Uhr

dotdotdot · Open Air Kurzfilmfestival

Di, 3.7. bis Fr, 24.8.2018

Interdisziplinäre Ringvorlesung
Transkulturalität_mdw
Grenzüberschreitende
Erkundungen in Kunst und
Wissenschaft

Ort: Universität für Musik und darstellende
 Kunst Wien, Anton-Von-Webern-Platz 1,
 1030 Wien, Fanny Hensel-Saal

Mi, 11.4.2018, 17.00 bis 20.00 Uhr

Migrating Music.

- Kristin McGee (Populärmusikforscherin):
 „Berlin’s Electronic Jazz Scene: The Case
 of Jazzanova“
- Künstlerischer Beitrag von Harald Huber
 mit Studierenden des Instituts für
 Populärmusik & Trio Sa.Ha.Ra
 feat. Basma Jabr: Clash Concerty
- Kommentar und Moderation:
 Rosa Reitsamer (mdw)

Mi, 9.5.2018, 17.00 bis 20.00 Uhr

Sound and Knowledge.

- Johannes Ismaiel-Wendt (Musik-
 wissenschaftler): Vorstellung des
 Buchs Post_PRESETS. Kultur, Wissen
 und populäre MusikmachDinge
- Künstlerischer Beitrag von Johannes
 Ismaiel-Wendt: Soundlecture
 tracks´n´treks. Delinking AfricC
- Kommentar und Moderation:
 Melanie Unseld (mdw)

Mi, 6.6.2018, 17.00 bis 20.00 Uhr

Refugees: The Purpose of Music Making.

- Evrim Hikmet Öpüt (Ethnomusikologin):
 „Emergent Publics: Musical Practices
 of Syrian Migrants in Istanbul“
- Künstlerischer Beitrag von Salah Ammo
 (Vocals, Bouzouk) und Peter Gabis

- (Perkussion, Hang, Obertongesang):
 Two Musicians, Multiple cultures
 – Kommentar und Moderation: Thomas
 Stegemann (mdw)

Eintritt frei

Ausstellung

„Matthias tanzt.

Salzburger Tresterer on Stage“

24.3. bis 4.11.2018

Ort: Monatsschlössl Hellbrunn,
 Fürstenweg 37, 5081 Salzburg

Kunst und Wissenschaft treten in Dialog und
 eröffnen verschiedene Zugänge zu einem
 Salzburger Brauch: Das Tresterern ist ein Rei-
 gentanz mit Stampf- und Sprungschritten,
 der in Stuben und Gasthäusern, eingerahmt
 von weiteren Perchtenfiguren, um den
 5. Jänner im Pinzgau aufgeführt wird. Diese
 Ausstellung verortet das Tresterertanzen
 unterschiedlich: als kreatives Gestalten, als
 statisches Bewahren und identifikatorisches
 Bewerten sowie als Ort des Sezieren nach
 verschiedenen Aspekten.

Die Ausstellung war von November 2016
 bis Februar 2017 im Volkskundemuseum
 Wien zu sehen.

Eine Kooperation des Volkskundemuseum Wien
 und des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde

Festival
SOHO in Ottakring

Ort: Sandleitenhof, 1160 Wien
 Sa, 2.6. bis So, 17.6.2018

Das biennale Kunstfestival SOHO in Ottakring lädt ein, sich mit dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Jenseits des Unbehagens. Vom Arbeiten an der Gemeinschaft“ auseinanderzusetzen und im offenen gemeinsamen Tun, Vertrauen und die Lust am Teilen wieder wachsen zu lassen.

In mehr als 20 Kunstprojekten widmen sich KünstlerInnen „alltäglichen“ Handlungen und den vielschichtigen globalen Zusammenhängen und Interdependenzen – aus historischer sowie aus soziokultureller Perspektive – und machen diese mit den Methoden der Kunst erfahrbar.

Das Festival findet in und um den Sandleitenhof in Ottakring statt und bietet Ausstellungen, Installationen, Performances und Workshops und lädt mit einem vielfältigen Musikprogramm zum Verweilen ein.

Unterwegs
**Treasures. Schätze aus
 Zentraleuropa. Kultur,
 Natur, Musik**

im Förderprogramm INTERREG V-A
 Slowakei-Österreich 2014–2020

Ort: Areal von Schloss Marchegg
 Fr, 22.6. bis So, 24.6.2018

Die Stadt Marchegg veranstaltet eine 750-Jahr-Jubiläumsfeier. Das Volkskundemuseum Wien ist als Projektpartner auf einem Infostand vertreten.

Verme
Schö
Verme
Schö

Verme
Schö
Verme
Schö
Verme
Schö
Verme
Schö

Verme
Schö
Verme
Schö
Verme
Schö
Verme
Schö

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

Generalversammlung des Vereins für Volkskunde

Fr, 6.4.2018, 17.00 Uhr

Ort: Volkskundemuseum Wien

Ablauf und Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes
4. Vorhaben und Ausstellungen 2018
5. Allfälliges

Anschließend gemütliches Beisammensein mit dem Team des Volkskundemuseums.

18.30 Uhr

Öffentliche Vorführung des Films „O du mein Österreich“ über Leopold Schmidt und das Volkskundemuseum aus dem

Jahr 1977, gestaltet von der Volkskundlerin Ingeborg Weber-Kellermann. Kommentiert wird die Vorführung von den ehemaligen Direktoren des Volkskundemuseums Klaus Beitzl und Franz Grieshofer.

Unterwegs mit dem Verein für Volkskunde

Im Rahmen des EU-Projekts *Treasures. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur, Natur, Musik* im Förderprogramm INTERREG V-A Slowakei-Österreich 2014–2020

Das Österreichische Museum für Volkskunde ist Projektpartner des Slowakischen Nationalmuseums (SNM), zu dem über 40 Außenstellen auf dem Gesamtgebiet der Slowakei gehören. Um das Fördergebiet



Vier Generationen von DirektorInnen (von links): Franz Grieshofer, Margot Schindler, Klaus Beitzl, Leopold Schmidt. Foto: Hermann Hummer © Volkskundemuseum Wien

im Westen der Slowakei sowie das Hauptgebäude des SNM und einige der Filialen besser kennenzulernen, veranstaltet der Verein für Volkskunde im Spätsommer 2018 seine dritte mehrtägige Busreise.

Exkursion in die Kleinen Karpaten

Do, 30.8. bis Sa, 1.9.2018

Tag 1: Busfahrt Wien – Devín (Spaziergang unterhalb des Burgfelsens am Zusammenfluss der Donau und der March entlang zur Schifflanlegestelle) – Donauschiffahrt nach Bratislava (Kaffeepause an Bord) – kurze Besichtigung des Hauptgebäudes des Slowakischen Nationalmuseums am Donauufer – weiter per Bus nach Pezinok (Mittagessen, Stadtbesichtigung) – Modra (Check in im Hotel Majolika) – Eröffnung von drei kleinen Keramikausstellungen im SNM-Ľudovít Štúr Museum und im SNM-Museum der slowakischen Keramikplastik im Rahmen des 10. Festivals rund um den Ton Slávnost hlíny – Tagesausklang auf der Farma Pod Gašťankou, dem Pferdehof „Unter´m Kastanienbaum“ mit Grillabend und zauberhaften Blick auf Modra und die Kleinen Karpaten

Tag 2: Modra (Besichtigung der 2017 neu eröffneten Keramikmanufaktur Slovenská Ľudová majolika sowie des SNM-Museum der slowakischen Keramikplastik, weiterer Vormittag zur freien Verfügung) – SNM-Museumsburg Červený Kameň/Biberburg (Besichtigung inkl. der historischen Kelleranlage) – Weingut Elesko (Weinverkostung, Führung durch die Anlage) – Abendessen im Restaurant Elesko mit Möglichkeit der Besichtigung der Galerie ZOYA im gleichen Gebäude

Tag 3: Modra (Besuch des Töpfermarkts) – Galerie in der alten Mühle/*Schaubmarov*

Mlyn (Führung durch die Ausstellungsräume der Slowakischen Nationalgalerie) – Limbach (Mittagessen) – Svätý Júr (Besichtigung der St. Georgskirche mit dem renovierten hölzernen Glockenturm) – Wien

Reiseleitung: Katharina Richter-Kovarik
Kosten: € 263,- (Einzelzimmerzuschlag € 25,-)
Reservierung möglich bis Do, 16.8.2018
unter ZuklinBus GmbH, petra.kolowrat@zuklinbus.at
oder +43 2243 32 171.17
Änderungen im Programm vorbehalten

Neue Publikationen aus dem Institut für Europäische Ethnologie:

Fielhauer, Helmut Paul: Mittwintermasken in Niederösterreich. – Wien: 2017. – (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie; 4)

Nieradzik, Lukasz [Hrsg.]: „Kinship Trouble“. Dimensionen des Verwandtschaftsmachens in Geschichte und Gegenwart. – Wien: 2017. – (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie; 44)

Rabensteiner, Alexandra: Fleisch. Zur medialen Neuaushandlung eines Lebensmittels. – Wien: 2017. – (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie; 43)

Schmidt-Lauber, Brigitte [Hrsg.]: Universität und Stadt: Campus Altes AKH Wien. Mit Beiträgen von Linda Erker, Bente Gießelmann, Stefan Handler, Herbert Nikitsch, Herbert Posch, Alexandra Rabensteiner, Oliver Rathkolb, Brigitta Schmidt-Lauber, Markus Stumpf und Katharina Wagner. – Weitra: 2017. – (Enzyklopädie des Wiener Wissens; 28)

Neuzugänge/Neueingänge

Gmasz, Sepp: 800 Jahre Mönchhof. 1217–2017. – Mönchhof: Gemeinde Mönchhof, 2017, 2017. – 454 Seiten.

Kapeller, Vera [Hrsg.]: Kunst und Plattenbausiedlungen in Wien. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2017. – 309 Seiten + Beilage mit dem Titel: Siedlungskarten. – Literaturverzeichnis: Seite 274–296.

Köstlin, Konrad: Die Alpen als Ikone. In: Monika Primas u.a. [Hrsg.]: Positionen zur Rolle alpiner Musiktraditionen in einer globalisierten Welt. – Graz: Verlag Steirisches Volksliedwerk, 2017, Seite 40–57.



Bibliothek im Volkskundemuseum Wien

Primas, Monika u.a. [Hrsg.]: Positionen zur Rolle alpiner Musiktraditionen in einer globalisierten Welt. Tagungsband zum Grazer Herbstsymposium zu Volksmusikforschung und -praxis, 22.–24. Oktober. Gedenkschrift für Helmut Brenner (1957–2017). – Graz: Verlag Steirisches Volksliedwerk, 2017. – 235 Seiten. – (Grazer Schriften zur Volksmusikforschung und -praxis)

Schmid-Egger und Silke Wapenhensch [Red.]: Volkskunde im Museum. Ein Auslaufmodell? 25. Internationale Fachtagung Bayerischer, Böhmischer, Oberösterreichischer und Sächsischer Museumsfachleute, 18. bis 20. September 2016, Augsburg und Gessertshausen = Etnografie v muzeu. Výběhový model? – München: Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen in Bayern, 2017. – 151 Seiten. – (Museum Bulletin Muzeum; 25). [Alle Texte in Deutsch und Tschechisch]

Zeitschriften:

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. Band LXXI/120, 2017, Heft 3/4.

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
 Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung
 Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.25

„Wir wollen niederschwellig und privat organisiert Integration ermöglichen“

Ein Gespräch mit
Veronika Floch

Ihr trefft Euch seit Herbst 2017 im Museum mit einer Gruppe Frauen.

Wer seid Ihr und was macht Ihr?

Wir treffen einander einmal in der Woche, vor allem um deutsch zu sprechen. Wir sind eine kleine Gruppe syrischer und palästinensischer Frauen mit ihren kleinen Kindern. Die Frauen leben seit zwei, drei Jahren mit ihren Familien in Österreich. Ursprünglich gehören wir alle einer etwas größeren Gruppe an, in der sich österreichische Familien und Familien mit Migrations- und Fluchtgeschichte auf einer privat initiierten Ebene zusammengeschlossen haben. Das Anliegen der Gruppe ist es, niederschwellig und privat organisiert Integration zu ermöglichen. Das kann Unterstützung sein bei bürokratischen Hürden, Wohnungssuche, Jobsuche oder auch der Weitergabe von Kleidung oder Möbeln. Aber auch Aktivitäten wie Wandern, Schwimmen, gemeinsam Kochen oder die Stadt Erkunden gehören dazu.

Wie kam es zu dieser Gruppe?

Die Gruppe wurde von Sibylle Hamann ins Leben gerufen, durch sie bin auch ich dazu gestoßen. Als Sibylle einmal in den Raum geworfen hat, dass Mütter mit Babys vom AMS keinen Deutschkurs bekommen und man sich doch privat treffen könnte, habe ich die Initiative ergriffen und die Frauenrunde organisiert. Das war letztes Jahr im Mai und da haben wir begonnen, uns einmal in der Woche im Augarten zu treffen.

Wir haben einfach eine Picknickdecke genommen und Kaffee und Kuchen mitgebracht. Seither treffen wir uns jeden Mittwoch, ganz informell, einfach zum Plaudern. Es sind mal drei Frauen da, mal sieben, und wir sprechen Deutsch.

Und wie seid Ihr auf das Museum gekommen?

Als es dann Herbst wurde, haben wir einen Raum gesucht, wo wir uns fix jede Woche treffen können. Wir haben zuerst gedacht, uns irgendwo privat zu treffen, aber das wäre zu schwierig gewesen. Ich wollte einen Raum haben, den wir regelmäßig über die kalten Monate nutzen können. Ich habe dann an das Volkskundemuseum gedacht, weil das ein offener Ort ist, wo sehr viel passiert. Da könnten wir gut hinpassen. Mir ist es wichtig, dass die Frauen Kontakt zu unterschiedlichen Menschen haben. Hier haben wir einerseits einen geschützten Raum und andererseits bekommen wir auch immer etwas vom Museumsbetrieb mit.

Das heißt, ihr kommt einfach her, sprecht miteinander und lernt Deutsch?

Ja genau. Aber ich wollte das nicht als Deutschkurs aufziehen. Ich bin keine Deutschlehrerin. Es ist zwar meine Muttersprache, aber es ist einfach etwas anderes, zu unterrichten. Ich fand es immer wichtig, dass wir uns treffen und dass wir eben keinen Deutschlernkontext haben. Es geht mir vor allem um die Begegnung und ich wünsche mir, dass die Frauen Leute kennen lernen, die hier schon länger leben. Manchmal kommen Freundinnen von mir mit ihren Kindern dazu, und wir sitzen beieinander und sprechen in einer angenehmen Atmosphäre über alles Mögliche. Die Sprachniveaus der Frauen sind unterschiedlich. Einige von ihnen sprechen fast



Besuch in der Fotosammlung bei Astrid Hammer
© Volkskundemuseum Wien

fließend deutsch und alle sind unglaublich motiviert und zielstrebig, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Was sind Themen, die Euch da beschäftigen?

Jedes Gespräch ist möglich. Das können alltägliche Fragen nach guten ÄrztInnen oder Fortbildungsmöglichkeiten sein. Oft sprechen wir über Politik, gesellschaftspolitische Themen oder über das Leben in Österreich. Wir erzählen voneinander, von Kindern, Familien und Berufen. Es geht vor allem darum, sich zu treffen, auszutauschen und dabei viel deutsch zu sprechen und zu üben. Seit einiger Zeit üben wir auch gezielt Deutschvokabel und Redewendungen. Meistens ergeben sich aus bestimmten Vokabeln wieder Assoziationen für neue Themen, die wir dann aufgreifen und besprechen. Also das ist alles sehr frei.

Seid Ihr eine feste Gruppe oder kommen auch mal neue Frauen dazu?

Es gibt einen festen Kern von Frauen, die immer da sind. Dann kommen wieder neue Frauen zu unserer Gruppe dazu. Manche verlassen uns aus einem schönen Anlass, denn ihre Kinder kommen in den Kindergarten und sie können wieder einen regulären Sprachkurs besuchen. Wobei ich es sehr schön finde, wenn die Frauen einander kennen lernen und dann auch einige Zeit in ihrer eigenen Sprache sprechen und sich über Erlebtes austauschen.

Habt Ihr Pläne, wie es weiter geht, wenn jetzt der Frühling kommt?

Ich finde es eigentlich besser, dass wir einander im Museum treffen als im Park. Weil die Frauen mitbekommen, was hier passiert und erleben, was die Menschen

tun. Sie sehen die Kindergruppen mit der Kulturvermittlung oder wir sprechen mit den MuseumsmitarbeiterInnen. Das sind schöne Einblicke in den Museumsbetrieb. Wir werden sehen, wie es mittelfristig weitergehen wird. Alle Frauen haben Berufe erlernt und ausgeübt. Sie wollen wieder den Einstieg in das Berufsleben schaffen. Und sie wissen, dass dafür sehr gute Deutschkenntnisse notwendig sind. Ich würde mir wünschen, dass unsere Gruppe als Möglichkeit des Austausches und der Begegnung auch in Zukunft bestehen bleibt.

Veronika Floch ist Kunsthistorikerin, sie lebt und arbeitet in Wien. Sie schreibt derzeit ihre Dissertation im Fach Zeitgeschichte über US-amerikanische Kulturdiplomatie während des Kalten Kriegs.



Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05.15



Vom Repräsentieren und Deponieren – die wiedergefundene Porträts des letzten Kaiserpaars

Seit vielen Jahren hängen im Bibliotheksaufgang zwei sogenannte Stiftertafeln in breiten Holzrahmen, die die großzügigsten SpenderInnen aus den Jahren der Übersiedlung des Museums in das Palais Schönborn auflisten. Im Dezember 2016 wurden sie für einen Fototermin abgenommen und es fiel mir auf, dass eine der Tafeln schwerer ist als die andere. Ein Etikett auf der Rückseite machte durch folgende Aufschrift neugierig: „2 Porträt (Drucke) Kaiser Karl I Kaiser Zita / Die beiden Porträts befinden sich hinter diesem Karton“. Flugs wurde die Tafel ausgerahmt und es kamen zwei Druckgrafiken mit den Porträts von Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita zum Vorschein, die bei S. Czeiger in Wien nach Gemälden von Emmerich Frank verlegt worden waren. Da es unklar war, ob es sich um Museumsobjekte handelte, wurden die Blätter mit provisorischen Inventarnummern versehen und aufgrund des Fehlens größtmäßig passender Laden pragmatisch wieder hinter der Stiftertafel mit eingerahmt.

Ein paar Wochen später schloss sich der Kreis durch einen Zufall. Bei der Suche nach Hausfotos für dieses Nachrichtenblatt hielt ich auf einmal eine Fotografie des Direktionsbüros in der Hand: Im Hintergrund links hängen die beiden Porträts in den bereits bekannten Holzrahmen an der Wand. Wie kam es nun zu deren

Anbringung? „Seine Kaiserl. u. Königl. Apost. Majestät Kaiser Karl hat [...] geruht, das Protektorat über den Verein und das k. k. Museum für österreichische Volkskunde Allergnädigst zu übernehmen“ wird, datiert mit 30.3.1917, stolz in der Vereinszeitschrift verlautbart. Aber es dauerte noch eine Weile, bis das „K. k. Kaiser Karl-Museum für österreichische Volkskunde“, wie es sich nun nennen durfte, den neuen Schirmherrn und seine Gemahlin an prominenter Stelle präsentierte. Erst im September 1917 wird im Kassabuch eine Ausgabe von 36 Kronen für den Ankauf der Kaiserbilder in der Kunstanstalt J. Löwy verzeichnet. Der Erwerb der Bilderrahmen ist nicht vermerkt, wahrscheinlich griff man auf bereits in der Sammlung vorhandene zurück.

Ob die Porträts nach der Abdankung Kaiser Karls am 11.11.1918 sofort abgenommen wurden, ist nicht dokumentiert. Aber spätestens am 26.6.1920 bei der Eröffnung des Museums am neuen Standort waren sie auf die Rückseite einer der beiden Stiftertafeln verschwunden, die nun den Eintrittsraum schmückten. Für deren händische Beschriftung wurden 268 Kronen ausgegeben, und die breiten Holzrahmen fanden hier ihre nun lange währende Drittverwendung.

Elisabeth Egger

Digitale Sammlungen

Ausstellungen 2018

“Am Anfang war ich sehr verliebt ...”
40 Jahre Wiener Frauenhäuser
26.4. bis 30.9.2018

Testimony – Truth or Politics
Formen der Erinnerung an
die Jugoslawien-Kriege
13.4. bis 30.9.2018

In der Passage
Liebesgaben
Ein Gefühl materialisiert sich
27.4. bis 30.9.2018

Biografie und Geschichte.
Private Fotografie in Österreich
zwischen 1930 und 1950
ab Oktober 2018

Außerdem

Ständige Schausammlung
zur historischen Volkskultur

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Öffentliche Führung

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten
Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
ab Mai donnerstags bis 20.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Café: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Mostothek: jeden Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine
Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at
Besonderer Dank geht an Verena Freund
und Julia Schulte-Werning

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover (Bild): Diskokugel im Garten
des Volkskundemuseum Wien

**Eigentümer, Herausgeber, Verlag
und Redaktion**
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

ZVR-Nr. 367 023 460.
AUISSN 0042–8531

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 53, Folge 2/2018

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.



VOLKSKUNDE
— MUSEUM
WIEN —



53
3/2018

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August | September

Programm

Juli

So, 1.7., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

So, 1.7., 17.00 Uhr

Sommertheater Kaspar Hauser

Di, 3.7., 10.00 bis 13.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer: Knack
den Code im Gartenschloss

Di, 3.7. bis Fr, 24.8.

dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival

Di, 3.7., 17.00 Uhr

Sommerfest und Eröffnung
dotdotdot: Liebe in Zeiten wie diesen

Di, 3.7. bis Fr, 6.7.

Tagung: Verwischte Grenzen.
Jüdische Identitäten in
Zentraleuropa nach 1918

Mi, 4.7., 10.00 bis 13.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer: Knack
den Code im Gartenschloss

Mi, 4.7., 19.00 Uhr

Sommertheater Kaspar Hauser

Do, 5.7., 10.00 bis 13.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer: Knack
den Code im Gartenschloss

Do, 5.7., 15.00 bis 16.30 Uhr

Bezirksferienspiel: Schatzsuche

Fr, 6.7. und Sa, 7.7., 19.00 Uhr

Sommertheater Kaspar Hauser

So, 8.7., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

So, 8.7., 17.00 Uhr

Mi, 11.7., Fr, 13.7., Sa, 14.7.

19.00 Uhr

Sommertheater Kaspar Hauser

So, 15.7., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

So, 15.7., 17.00 Uhr

Sommertheater Kaspar Hauser

Mi, 18.7., 10.00 bis 12.00 Uhr

Kinderuni: Erforsche alte
Fotos und geheimnisvolle
Schriftzeichen

Do, 19.7., 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 22.7. und So, 29.7., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

August

Do, 2.8., 15.00 bis 16.30 Uhr

Bezirksferienspiel: Schatzsuche

So, 5.8., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Mo, 6.8. bis Fr, 10.8.,

8.00 bis 17.00 Uhr

Sommerakademie der
Wiener Kinderfreunde:
MuseumsforscherInnen

So, 12.8., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Do, 16.8., 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Fr, 17.8., 20.30 Uhr

dotdotdot Filmscreening:
Am Anfang war ich sehr verliebt

So, 19.8., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Sa, 25.8., 20.00 Uhr

Theater: My Jihad

So, 26.8., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Di, 28.8., Mi, 29.8., Do, 30.8.,

10.00 bis 13.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer: Knack
den Code im Gartenschloss

Do, 30.8., 18.00 Uhr

Kuratorinnenführung:
40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Do, 30.8., 19.00 Uhr

Podiumsdiskussion:
„Frauenmorde als Schlagzeile“

September

So, 2.9. und So, 9.9., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Fr, 14.9. bis So, 23.9.

Museums-Hack: Die Küsten
Österreichs

So, 16.9., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Do, 20.9., 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 23.9., 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Do, 27.9., 18.00 Uhr

Kuratorinnenführung:
40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Do, 27.9., 19.00 Uhr

Podiumsdiskussion:
„Der große Unterschied
mit wenig Folgen“

Fr, 28.9., 10.00 bis 18.00 Uhr

Symposium: Soja-Konstellationen.
Wissenschaft – Gesellschaft – Stadt

Fr, 28.9., 19.00 Uhr bis So, 30.9.

Tage der offenen Werkstätten
in der Josefstadt

So, 30.9.

Tag des Denkmals

So, 30.9., 15.00 Uhr

zum letzten Mal:
Öffentliche Führung: 40 Jahre
Wiener Frauenhäuser und Testimony

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir spüren die Klimaerwärmung, daher bedarf es entsprechender Maßnahmen – ein zweiter Ventilator muss her, mehr ist momentan nicht drin. Wir glauben, sie haben sich gern.

Hoffentlich warm ist es am 3. Juli, wenn es heißt: „Liebe in Zeiten wie diesen“. Alle sind wieder zum Sommerfest ab 17.00 Uhr in den offenen Garten auf Trinken, Essen und Anstellen eingeladen. Sommerfest heißt zugleich Kick-off von dotdotdot, lesen Sie mehr dazu ab S. 21. Herzlichen Dank an die Kulturkommission der Josefstadt, die uns hier unterstützt.

„Liebe in Zeiten wie diesen“ ist ein Gedanke, den wir der Popularisierung von Sorge und Angst gegenüber stellen wollen. Wieso reden wir nie darüber, wie gut es uns in Relation geht und wie wir das auch anderen ermöglichen können? Lisa Mai schlägt vor, diesen Sommer einen Ausnahmezustand des Zuhörens und der gegenseitigen Neugier auszurufen. Das Interview mit der Festivalleiterin von dotdotdot finden Sie ab S. 31.

Bis Ende September haben wir einige schöne Veranstaltungen im Haus: Ferienspiel-Angebote für Kinder, die den Sommer in Wien verbringen, Sommertheater im Innenhof, Sonntagsführungen durch die Sonderausstellungen, Dinner im Palais sowie ein Symposium rund um die Soja-Bohne (siehe S. 7 und 26).

Die Ankündigung eines Museums-Hacks lässt uns gespannt sein auf die *WienWoche* im September. Das von uns sehr liebgewonnene Team von *Museum auf der Flucht* durchstreift seit einigen Wochen die Dauerausstellung und plant eine Übernahme und Umschreibung unserer ständigen Schausammlung. Wir werden berichten.

Unverändert bis Ende September zeigen wir unsere drei aktuellen Ausstellungen: *40 Jahre Wiener Frauenhäuser*, *Testimony* und die *Liebesgaben* in der öffentlich zugänglichen Passage. Kommen und nutzen Sie das Museum, donnerstags weiterhin bei verlängerten Öffnungszeiten bis 20.00 Uhr.

Gesine Stern

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	12
Kulturvermittlung	17
Veranstaltungen	21
Hinweise	28
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	29
Bibliothek	30
Das Museum als USEum	31
Liebingsobjekt	34

c/o Volkskundemuseum Wien
**Forschungszentrum für
 historische Minderheiten**

Das Forschungszentrum für historische Minderheiten (FZHM) widmet sich der historischen Migrationsforschung mit besonderem Fokus auf die Geschichte der Wiener Tschechen. Seit April 2018 hat es im Volkskundemuseum Wien einen neuen Standort gefunden.

Das Forschungszentrum für historische Minderheiten wurde 2005 vom Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung in Wien initiiert. Ziel der Institution ist es, eine Sammlung zur Geschichte der Wiener Tschechen aufzubauen. Aus Böhmen und Mähren seit Mitte des 19. Jahrhunderts zugewandert, haben sie die Stadt Wien in besonderer Weise geprägt. Um 1900 wurden die Wiener Tschechen vielfach als Bedrohung für den „deutschen Charakter“ der Stadt gesehen. Heute ist die Minderheit aus dem öffentlichen Bewusstsein fast gänzlich verschwunden. Zu vertraut sind die vielen tschechischen Namen und Einflüsse mittlerweile geworden. Kernbestand der Sammlungen sind jene Materialien, die der Vereinsfunktionär Karl Matal zeitlebens zu politischen, sozialen und kulturellen Belangen der Minderheit zusammengetragen hat.

Die lange Tradition der tschechischen Zuwanderung erlaubt es, unterschiedliche Facetten von Migrationsbewegungen wie Arbeitsmigration, Flucht oder Remigration in den Blick zu nehmen. Die Forschungs- und Bildungsprojekte des Forschungszentrums gehen allerdings auch über den spezifischen Fokus der Wiener Tschechen hinaus und beschäftigen sich generell mit

Fragen der Migration aus historischer Perspektive.

Nachdem das Forschungszentrum seine Räumlichkeiten in der Kohlgasse 27–29 im fünften Wiener Gemeindebezirk aufgeben musste, wurden die Archivbestände und der Vereinssitz ins Volkskundemuseum Wien verlagert. Die umfangreichen Bestände des Volkskundemuseums zu den Kronländern der Habsburgermonarchie ebenso wie die Beschäftigung mit dem Thema Migration eröffnen vielfältige Anknüpfungspunkte zur Tätigkeit des Forschungszentrums für historische Minderheiten.

Regina Wonisch

Leitung FZHM

Kontakt:

r.wonisch@fzhm.at

www.volkskundemuseum.at/fzhm



Mitglieder der Tschechischen Sozialistischen Partei Österreichs in Tracht bei einer Maikundgebung, undatiert © FZHM

Projektbericht

Neues aus dem EU-Projekt TREASURES. Kultur, Natur, Musik

Seit Projektbeginn im Oktober 2017 laufen die Arbeiten im EU-Projekt TREASURES auf Hochtouren. Das Volkskundemuseum hat darin eine zentrale Rolle und konnte MitarbeiterInnen für Recherchen, Gestaltung, Produktion und kuratorische Tätigkeiten anstellen. Unter der Leitung eines Büros für Konzeptentwicklung, Beratung und Moderation, der section.a, fanden bereits vier zweitägige Workshops statt. Anwesend waren MitarbeiterInnen aus allen Partnermuseen (Slowakisches Nationalmuseum mit Historischem Museum Bratislava und Musikmuseum Dolná Krupá, Volkskundemuseum Wien) und aus der Gemeinde Marchegg. In diesen Workshops wurden Teams gebildet, Depots besichtigt, dann bei Spaziergängen, sogenannten „Idea Walks“, Verbindungen zwischen Innen- und Außenräumen geschaffen und Ideen für Konzepte, wissenschaftliche Inhalte und gestalterische Strukturen diskutiert. Schwerpunkte bildeten auch Überlegungen zu interaktiven Elementen und innovativen Vermittlungsaspekten in dieser gemeinsamen Wanderausstellung.

Ein Ziel dieses Projekts ist, „Schätze“ aus den Depots der drei Partnermuseen in Österreich und in der Slowakei in einer länderübergreifenden Ausstellung zu zeigen. Hinterfragt wird ihr „Wert“ als Schatz und die Wertigkeit für ihre ursprünglichen BesitzerInnen und erforscht wird ihre Stellung in der Gegenwart. Die Wanderausstellung soll Einblick in das gemeinsame kulturelle Erbe geben und einen kulturellen Beitrag zum Aufbau einer Region im

Zentrum Europas liefern. Im Rahmen des Projekts findet auch die Vereinsexkursion am 30.8., 31.8. und 1.9.2018 in die Westslowakei statt. Die Anmeldung läuft bereits, nähere Informationen finden Sie auf Seite 29.

Alle Museen stellen ihre Institutionen in gedruckter Form in mehrsprachigen Foldern und in Kurzfilmen einem grenzüberschreitenden Publikum vor. Für das Volkskundemuseum Wien sind ein neuer Hausfolder, ein Booklet zur Geschichte des Gartenpalais Schönborn sowie ein Imagefilm in Vorbereitung. Diese drei Medien werden im November 2018 im Beisein der Partnerinstitutionen öffentlich im Volkskundemuseum Wien präsentiert.

Im Partizipationsprojekt „Sharing Treasures“ ist die Bevölkerung an den Projektstandorten eingeladen, sich mit ihren „Schätzen“ auseinanderzusetzen. Im Rahmen der 750-Jahr-Feier der Stadtgemeinde Marchegg wurden Kontakte geknüpft, um materielle und immaterielle Schätze im Zusammenhang mit Stadt und Schloss Marchegg zu finden, die in der Wanderausstellung als Exponate oder als Geschichten in Hörstationen veröffentlicht werden.

Am Tag des Denkmals (30.9.2018) gibt es die Gelegenheit, Erinnerungen und assoziative Objekte zum Volkskundemuseum in die Laudongasse mitzubringen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Claudia Peschel-Wacha
Projektleiterin

Projektvorstellung

Soja. Ein Projekt am Volkskundemuseum Wien

Vor 140 Jahren wurde in Österreich erstmals Soja angebaut. Seit dem Beginn gibt es enge Verbindungen zwischen Soja und dem Palais Schönborn, in dem sich seit 1917 das Volkskundemuseum Wien befindet.

Zunächst vor allem deshalb, weil der nunmehr so bezeichnete „europäische Sojapionier“ Friedrich Haberlandt (1826–1878) der Vater von Michael Haberlandt, des Gründers und ersten Direktors des Museums, war. Ersterer war 1872 als Professor für Pflanzenbaulehre an die neu gegründete Hochschule für Bodenkultur berufen worden und mit seiner Familie nach Wien übersiedelt. Die BOKU befand sich bis 1896 im Palais Schönborn, von wo aus die ersten Anbauversuche (der von F. Haberlandt auf der Weltausstellung 1873 in Wien „entdeckten“ Sojapflanze) gestartet wurden. Diese stellten sich letztlich als bedeutende Grundlage für die Entwicklungsprozesse einer weltweiten Verbreitung, Produktion, Verarbeitung sowie des Konsums/Verbrauchs von Soja heraus. Soja ist heute in unterschiedlichen Feldern zu einem bedeutenden Faktor geworden.

Die verschlungene Geschichte von Soja und dem Gebäude des Museums sind nun der Anlass, sich genauer mit dem historischen wie gegenwärtigen Phänomen Soja zu beschäftigen. Ab 2019 soll in vielfältigen Vermittlungs- und Ausstellungsprogrammen des Museums Soja als gesellschaftliches wie wissenschaftliches Querschnittsthema präsentiert und an

jenem urbanen Ort thematisiert werden, an dem alles begonnen hat.

Zwei – oftmals zusammenhängende – Ebenen sollen dabei im Vordergrund stehen: Zunächst die konkrete Ebene, die nach bestimmten Personen, Gruppierungen und Interessen fragt und zweitens jene Ebene, die sich mit der „Idee Soja“, mit ihren kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und ethischen Implikationen beschäftigt.

Magdalena Puchberger

Projektleiterin



Die Soja-Bohne im Volkskundemuseum Wien und darüber hinaus © Volkskundemuseum Wien

Projektbericht

Pantha Rhei im Rahmen von Kultur-Transfair VIII

Laufzeit: 30.1. bis 7.8.2018

Acht Jugendliche der Bürogruppe der Jobfabrik lernten am 30. Januar 2018 zehn unbegleitete minderjährig geflüchtete Burschen aus Afghanistan und Somalia im Haus St. Gabriel in Mödling kennen. Ein gemeinsames Mahl und PartnerInnen-interviews erzielten ein erstes Zusammengehörigkeitsgefühl. Mit Hilfe des „mobilen Museums“, das Modell eines ländlich alpinen Kastens mit diversen Objekten, wurden sie auf ihren kommenden Besuch im Volkskundemuseum am 20. Februar eingestimmt. Jede/r sollte einen/ihren Lieblingsgegenstand mitbringen und den anderen TeilnehmerInnen präsentieren. Es kristallisierten sich drei Objektgruppen heraus: körperbetonte Dinge wie Schmuck- und Kleidungsstücke, praktische Dinge wie Schlüssel, Kalender und Smartphones. Bis zum nächsten Meeting am 20. März überlegten sich die Jugendlichen Fragen für MuseumskuratorInnen, um eine Querverbindung zwischen ihrem Lieblingsgegenstand und Museumsobjekten herzustellen. In Kleingruppen interviewten sie die Textilkuratorin Kathrin Pallestrang und die Grafikkuratorin Nora Witzmann. Die dritte Gruppe ging in die Fotosammlung. Nach der Zusammenfassung im Plenum bekamen die TeilnehmerInnen Orientierungspläne, um in einem ersten Streifzug durch die Dauerausstellung neugierig zu werden. Am 17. April suchten sie sich jeweils ein Ausstellungsobjekt aus, das auch thematisch zum persönlichen Lieblingsobjekt passte. Nun stand

ein Treffen mit dem Museumsbibliothekar Hermann Hummer auf dem Programm, der in die Bibliothekssammlung einführte. Zum Ausklang wurden noch Materialien vorgestellt, die beim letzten Treffen im Museum verwendet werden könnten, um kreativ eine Verbindung zwischen Lieblingsgegenstand und einem Museumsobjekt zu schaffen. Am 29. Mai gelang dies in einem ganztägigen Workshop auf sehr berührende Art und Weise. Die achtzehn Jugendlichen bildeten mehrere Untergruppen: eine Schreib-, eine Collagen-, eine Zeichen- und eine Medien-gruppe. Letztere produzierte gemeinsam einen Handyfilm, wobei sie auch Tipps von einem externen afghanischen Amateurhandyfilmer bekam. Etliche TeilnehmerInnen recherchierten noch zusätzlich in der Bibliothek, um mehr Informationen zu Werkzeugen, Puppenhäusern oder geschichtlichen Gegebenheiten für ihre Werke zu erlangen. Es entstanden zum Teil sehr persönliche Arbeiten.

Katharina Richter-Kovarik

Kulturvermittlerin

Am 7. August werden die Arbeiten der Jugendlichen in den Räumlichkeiten der Produktionsschule der Volkshilfe Wien, Dr. Otto-Neurath-Gasse 1, 1220 Wien von 10.00 bis 13.00 Uhr präsentiert. Interessierte sind herzlich willkommen. Um Anmeldung wird gebeten unter kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.26

Projektbericht

Stadt-Land-Kind

Eine intergenerative Ethnographie zu Sehnsuchtsbildern vom Land

Ausgehend von der europaweit einzigartigen Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien untersucht „Stadt-Land-Kind“ den Mythos vom besseren Leben auf dem Land aus einer intergenerativen Perspektive. Forschungsleitend ist die Frage nach gesellschaftlichen Entwürfen und Zukunftsversprechen, die in historischen und rezenten Fotografien von ländlichen Szenerien vermittelt werden. Ziel ist eine facettenreiche Fortschreibung der visuellen Geschichte Österreichs als Grundlage für eine offene Diskussion von Heimat, einem Begriff, der aktuell verstärkt u. a. in der Politik, in der Werbeindustrie oder in der Kunst verhandelt wird.

Methodisch sind für dieses Citizen-Science-Projekt intergenerative Bildgespräche zentral, wobei SchülerInnen gemeinsam mit VertreterInnen ihrer Eltern- und Großelterngeneration Bilder analysieren und



Bildgespräche im Rahmen des Projektes Stadt-Land-Kind
Foto: Iris Ranzinger © Stadt-Land-Kind

ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Vorstellungen austauschen. Das polylogische Setting, das gemeinsame Handeln im Gespräch und die sensorischen Dimensionen im Umgang mit den Bildern und Erzählungen verschieben das Sprechen über Bilder zu einem Sprechen mit Bildern. Letzteres wird in der aktiven Bilderproduktion durch die jungen Citizen Scientists fortgeführt, wenn sie in einem weiteren Schritt eigene Fotografien vom Land aufnehmen. Der kollaborative Forschungsprozess bietet die Möglichkeit sozial, kulturell und historisch konstruierte Narrative und Bilder aktiv zu reflektieren und zu transformieren. In diesem Sinn ist er gemeinsame politische Bildung.

Als eine Zwischeneinsicht lässt sich festhalten, dass die Idee vom besseren Leben am Land nicht so sehr an einen spezifischen geographischen Ort gebunden ist, sondern vielmehr in Beziehung mit emotional aufgeladenen Konzepten wie etwa Entschleunigung, Rückzug und Geselligkeit steht. In der Sehnsucht wird das Ländliche sowohl außerhalb des Arbeits- und Alltagslebens verortet als auch aus der Vergangenheit zurückgeholt.

**Martina Fineder, Paul Reiter,
Luise Reitstätter**
ProjektleiterInnen

„Stadt-Land-Kind“ ist ein Forschungsprojekt der Akademie der bildenden Künste Wien in Kooperation mit der Universität Wien, dem Volkskundemuseum Wien, dem Werkraum Bregenzerwald, der VS Rastendorf, der NMS Kals am Großglockner und der Werkraumschule Bregenzerwald. Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Ausstellung im Volkskundemuseum Wien im Frühjahr 2019 präsentiert.

Projektbericht

culture connected 2017/2018

Textperformance Hamletmaschine

„Die Hamletmaschine“ wurde 1977 von Heiner Müller als Theaterstück geschrieben. In traumartigen Szenen verbindet er eigene Erfahrungen mit Ereignissen und Personen sowie mit historischen Situationen. Als privilegierter Künstler erlebte er den Realsozialismus und den Kapitalismus. Seine Figuren folgen der Spur seiner Biographie. Das Stück beschreibt einen Vorgang, wie unbewusste Wünsche gesellschaftliche Realitäten erschaffen und wie im Gegenzug diese innerhalb der Gesellschaft ständig neue Wünsche erzeugen, die zugleich unterdrückt werden müssen.

Es handelt sich um einen komplexen Text, mit dem sich die SchülerInnen des Theaterzweiges 7. Kl. des Gymnasiums BRG /BORG II Lessinggasse im Sommersemester 2018 intensiv auseinandersetzten. Der Theaterpädagoge Stephan Engelhardt inszenierte diese Performance gemeinsam mit Andrea Hubin, Katrin Prankl und Irina Eder, die für die Museumsdramaturgie verantwortlich waren.

Die Inszenierung reagierte auf das Volkskundemuseum Wien als kulturelle Institution. Schon das erste Kennenlernen begann mit einer Performance. Die jungen SchauspielerInnen gingen schweigend, als wären sie für die anderen Personen unsichtbar, durch das gesamte Museum. Sie waren still, konzentrierten sich darauf, die Gefühle, die in den einzelnen Räumen in ihnen aufgekommen waren, zu beobachten.

Im Rahmen weiterer Workshops erforschten die Museumsdramaturginnen mit den Jugendlichen, wie theatrale

Vorgänge und das Museum als Ausstellungsort mit seinen Exponaten in Beziehung gesetzt werden können. Madonnenbilder, das Mobiliar aus einem bürgerlichen Haushalt des 19. Jahrhunderts, eine dunkle niedrige „Bauernstube“, der Museumsgarten usw. wurden für die Inszenierung des Stücks entdeckt. Der Text verwies auf die Ausstellungsobjekte, die Räume wurden zur Bühne und gestalteten somit die szenischen Vorgänge. So passte z.B. die Enge der ländlich-alpinen Stube zu der im Text beschriebenen gesellschaftlichen Enge.

Ein großer Dank gilt den SchülerInnen, die vielfach in ihrer Freizeit probten und das Stück zu einer kraftvollen und inspirierenden Performance in Resonanz mit den Räumen des Museums brachten.

Das Projekt wurde im Rahmen der KuBi-Tage am 24. und 25.6.2018 im Volkskundemuseum Wien aufgeführt.

Katrin Prankl

Kulturvermittlerin



SchülerInnen performen „Die Hamletmaschine“
© Volkskundemuseum Wien

Endbericht des Projekts **Kaiser Gerstel, Kapauner Würstel und Schnee Baalen. Citizen Scientists transkribieren historische Rezepte**

Im Jahr 2012 gelangte ein handgeschriebenes Rezeptbuch als Schenkung in die Handschriftensammlung des Volkskundemuseums. Die Überbringerin Hermine Kreitschek fand dieses Kochbuch im Nachlass ihrer Mutter vor. Diese hatte es als Geschenk von der Offizierswitwe Theresia Sicard von Sicardsburg aus Pitten in Niederösterreich etwa in der Zeit um 1910 erhalten.

Regionalsprache und Rezepte deuten auf eine Entstehung im Nordosten Österreichs hin. Aufgrund einzelner Buchstabenformen, der Ausführung von Ober- und Unterlängen, Schnörkel und Schmuckelementen ist das Rezeptbuch in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts zu datieren. Das Buch beinhaltet ungeordnete Rezepte für Suppen, Fleisch-, Fisch- und Krebsgerichte, Saucen, Pasteten, Eingemachtes und Mehlspeisen. Zahlreich sind die Kochanleitungen für Süßspeisen ob der vielen Fasttage im Kirchenjahr. Zudem wurde Wohlstand demonstriert und teure, delikate Zutaten wie Zucker, Mandeln, Zitronen und Zimt fanden Verwendung.

Die rund 350 Rezepte wurden mit Unterstützung von 15 freiwillig tätigen Citizen Scientists buchstabengetreu von der Kurrentschrift in die heutige Druckschrift transkribiert. Weiters wurden die Angaben von Ingredienzien und Maßeinheiten zum besseren Verständnis in die Gegenwart übersetzt. Die Zusammenarbeit mit den Projektteilnehmerinnen Simone

Blassnigg, Heidemarie Brezina, Heidrun Drexler-Schmid, Karin Fleisch, Felizitas Gattermann, Uschi Gross, Gerlinde Gruber, Nina Harm, Vera Härtel, Gudrun Kanatschnig-Minichshofer, Michaela Krbussek-Waldmann, Liane Nijemcevic-Hoffmann, Susanne Ohrenstein, Karin Schob und Edith Strasser war äußerst bereichernd. Das Projekt fand von Oktober 2017 bis Mai 2018 am Volkskundemuseum Wien statt und umfasste 11 Treffen, in denen sich Theorie und Praxis verbanden. Zuletzt wurden ausgewählte Rezepte in der Schauküche des Volkskundemuseums nachgekocht. Es war eine besondere Freude, dass die hochbetagte Überbringerin des Rezeptbuches, Hermine Kreitschek, am finalen Kochevent teilnehmen konnte.

Das Projekt konnte dank einer Förderung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz verwirklicht werden. Alle digitalisierten Seiten des historischen Rezeptbuches mit der Inventarnummer ÖMV/86.240, die Transkriptionen mit den erläuternden Fußnoten und die Metadaten sind in den Online-Sammlungen auf der Webseite des Volkskundemuseums öffentlich zugänglich.

Sabine Paukner

Wissenschaftliche Leiterin

Projektförderung:



BECAUSE AESTHETICS WAS DECADENT AND CORRUPTED COMMUNIST MORALITY



Filip Jovanovski / Macedonia. A Proposal for a Monument of The Communist Whore. Audio Opera in three parts, 2017, sound installation. Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Testimony – Truth or Politics Formen der Erinnerung an die Jugoslawien-Kriege

bis 30.9.2018

Vor 25 Jahren war der Krieg sehr nah. Südlich der Steiermark und Kärntens wurde gekämpft. Von außen war kaum zu durchschauen, wer da gegen wen kämpfte und warum Jugoslawien in eine Reihe kleinerer Länder zerfiel, in denen nationalistische Rhetoriken den Krieg mit politischen Mitteln fortsetzen.

Um den Konflikt wenigstens im Nachhinein verständlich zu machen, haben sich im Westen und auch in Österreich Erzählungen etabliert, in denen ethnische und religiöse Differenzen als Erklärungen herangezogen werden. Ist dieser Krieg beendet? Er soll Geschichte geworden sein, so scheint es; die Kriege der Gegenwart zu verstehen ist kompliziert genug.

Doch möglicherweise ist auch der Krieg in Jugoslawien deutlich komplizierter als die Geschichtsbücher glauben machen wollen, und möglicherweise ist er längst nicht vorbei, obwohl die Waffen schweigen. In Jugoslawien und auch in Österreich leben hunderttausende Menschen, die in diesen Kriegen gekämpft haben, die vor ihnen geflohen sind, die Angehörige, Hab und Gut verloren haben.

Für viele ist der Krieg Teil des Alltags geblieben. Sie verloren ihre Heimat, denn das Land, in dem sie aufwuchsen und das sie liebten, existiert nicht mehr. Durch die Zerstörung der Jugoslawischen Gesellschaft verschwanden soziale Institutionen und mit ihnen gesellschaftliche Bezugsrahmen und die Sicherheit persönlicher Netzwerke.

Wie reagieren die Menschen darauf? Wie lässt sich mit solchen Kriegen und den unvermeidlich traumatischen Erfahrungen der Beteiligten so umgehen, dass die Konflikte nicht auf die nächsten Generationen übertragen werden und andere – gewaltfreie – Möglichkeiten der Konfliktlösung möglich werden?

In Zusammenarbeit mit Organisationen von KriegsteilnehmerInnen (Kriegsveteranen, Flüchtlingen, Binnenvertriebenen, Familien gefallener SoldatInnen und ziviler Opfer) behandeln das *Center for Cultural Decontamination* und *The Ignorant Schoolmaster and his Committees* aus Belgrad sowie *Boem** aus Wien diese Fragen. Im Zuge dieser Auseinandersetzungen wurden unzählige Round-Table-Gespräche und Interviews geführt, aus denen ein Archiv entstanden ist. Die dabei zu Wort kommenden Menschen blicken nicht aus der historischen Totalen auf die Geschehnisse. Vielmehr erzählen sie eine soziale Geschichte von persönlichen und kollektiven Erfahrungen. Was sie hervorbringen, sind keine Dokumente, sondern Zeugnisse. Die Kriege in Jugoslawien erscheinen in einem anderen Licht als dem medialen. Sichtbar wird ein sehr konkreter Krieg mit ebenso konkreten Ursachen und Folgen.

Die Ausstellung zum Projekt *Testimony – Truth or Politics* vereinigt künstlerische Positionen, die sich mit diesen Interviews und den sie verhandelnden Fragen auseinandergesetzt haben.

Projektförderung:



Co-funded by the
Europe for Citizens Programme
of the European Union

„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“ 40 Jahre Wiener Frauenhäuser

bis 30.9.2018

Am 27. April 1978 wurde der Verein Soziale Hilfen für gefährdete Frauen und ihre Kinder gegründet. Im November 1978 eröffnete das erste Frauenhaus in Wien. Die vom Volkskundemuseum Wien gemeinsam mit dem Verein Wiener Frauenhäuser gestaltete Ausstellung nimmt das 40-jährige Jubiläum zum Anlass, erstmals in einer Gesamtschau auf die Geschichte und Entwicklung der Wiener Frauenhäuser zurückzublicken.

In Österreich galt bis Ende der 1960er Jahre das im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch von 1811 festgeschriebene Familienrecht, das den Ausbruch aus einer Gewaltbeziehung für Frauen massiv erschwerte. Häusliche Gewalt galt als Tabuthema.

Ausgehend von den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen der 1970er Jahre, die die Gründung des ersten Frauenhauses ermöglichten, zeigt die Ausstellung die Anfänge der Frauenhausarbeit und die Entwicklung der psychosozialen Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern in den letzten vier Jahrzehnten. Aktuell ist jede fünfte Frau in Österreich von Gewalt durch ihren Ehemann oder Partner betroffen.

Was haben Frauen damals und heute erlebt, die den Schritt ins Frauenhaus machen? In Interviews berichten Frauen von ihren Gewaltgeschichten und ihrem Alltag im Frauenhaus. Zahlreiche persönliche Objekte der Klientinnen erzählen darüber hinaus Geschichten von Gewalt, Flucht und anhaltender Bedrohung, aber

auch von Empowerment und dem Weg in ein selbstständiges und gewaltfreies Leben.

Gleichzeitig zeigt die Ausstellung die Frauenhäuser als Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen und thematisiert ihren Umgang mit den Belastungen und Bedrohungen, denen sie häufig ausgesetzt sind sowie mit Klischees und Vorurteilen, die noch immer über ihre Arbeit kursieren.

Welche Frauenbilder vermittelten und vermitteln uns außerdem Werbung, Popmusik oder Medien? Welche Rolle spielen diese Bilder für die bewusste oder unbewusste Akzeptanz von Rollenbildern und ungleichen Machtverhältnissen?

Warum bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen oder kehren trotz eines Aufenthaltes im Frauenhaus zum Gewalttäter zurück? Die Ausstellung thematisiert diese Fragen, spielt sie gleichzeitig an die BesucherInnen zurück und fragt: Was hält man selbst für die Liebe aus?

Projektförderung:

Frauen^{MA57}
StadtWien

Das Begleitbuch zur Ausstellung sowie der gleichnamige Interview-Band von Karin Berger und Andrea Brem sind über das Museum zu beziehen.



In der Passage
Liebesgaben
Ein Gefühl materialisiert sich

bis 30.9.2018

In den Sammlungen des Volkskundemuseum Wien finden sich etliche Objekte, die mit der Liebe zu tun haben.

Schon seit ihren Anfängen vor rund 130 Jahren sammeln Volkskundemuseen gerne Dinge, die den Fachausdruck Minne- oder Liebesgaben erhalten haben, weil sie in Zusammenhang mit Liebe, Hochzeit und Ehe stehen. Aufgrund ihrer Kunstfertigkeit und ihrer hübschen Verzierungen entsprachen sie den ästhetischen Erwartungen und passten zum idyllischen Bild vom glücklichen, natürlichen Landvolk, das in der älteren Volkskunde vorherrschte. Tatsächlich sind die ausgestellten Zierlöffel, Rahmzwecke, Krösenbüchsen, Spinnrockenaufsätze etc. nicht nur kulturell bestimmter Ausdruck eines Gefühls.

Ihre Übergabe beziehungsweise Annahme war ein verbindliches Zeichen, das ein Heiratsversprechen darstellte. Die Anbahnung der Ehe war in ländlichen Gebieten der vorindustriellen Zeit stark von ökonomischen und sozialen Gegebenheiten abhängig; etliche Bevölkerungsgruppen waren überhaupt von der Ehe – und damit hypothetisch von Liebe und auch Sexualität – ausgeschlossen. War eine Ehe theoretisch möglich, gab es für die erste Annäherung und für die Reaktion der Gegenseite regional unterschiedliche, aber eindeutige Codes, die im Falle einer Ablehnung das weitere Zusammenleben im Dorf ohne Gesichtsverlust ermöglichten. Dazu gehörte der Austausch von Liebesgaben, der schließlich in die Ehe führte, die im Großen und Ganzen nur durch den Tod beendet werden konnte.

Die Ausstellung wird in der öffentlich zugänglichen Passage des Volkskundemuseums gezeigt und ist daher kostenlos zu besichtigen.



Spinnrockenaufsatz aus Holz, ÖMV/38.244, 19. Jh.
 Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Testimony – Truth or Politics Formen der Erinnerung an die Jugoslawien-Kriege

„Wahre“ Geschichte(n)? Workshop und Diskussion ab 14 Jahren

Geschichtsproduktion ist kein selbstverständlicher Prozess, sondern unterschiedlichste AkteurInnen ringen um die „wahre, richtige“ Erzählung der vergangenen Ereignisse. Anhand praktischer Übungen probieren die Jugendlichen aus, welche Schwierigkeiten auftauchen, wenn mehrere AkteurInnen um die eine „wahre“ Erzählung kämpfen – auch mit der Perspektive, dass diese Prozesse direkte gesellschaftliche Auswirkungen auf die Gegenwart haben.

Wer sind die ProtagonistInnen dieser Aushandlungen, wie erlangt eine bestimmte Narration die Deutungshoheit – und was passiert mit den anderen Erzählungen?

—
Dauer: 90 Min
Kosten: € 4,50 pro Person

„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“ 40 Jahre Wiener Frauenhäuser

Kuratorinnenführungen
Do, 30.8.2018, 18.00 Uhr
Do, 27.9.2018, 18.00 Uhr

—
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Empowerment Ausstellungsgespräch mit einer Frauenhaus-Mitarbeiterin ab 16 Jahren

Bei einem gemeinsamen Ausstellungsrundgang erfahren die Jugendlichen, wie von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder durch die professionelle Betreuung im Frauenhaus gestärkt und ermutigt werden, um ein neues und gewaltfreies Leben aufzubauen. In einem anschließenden Gespräch diskutieren die Jugendlichen mit einer Expertin vom Verein Wiener Frauenhäuser ihre Fragen.

—
Dauer: 2,5 Stunden (inkl. Pausen)
Kostenlos buchbar am Di, 18.9.2018, 11.00 Uhr

Schluss mit Gewalt, zurück ins Leben! Ausstellungsgespräch und Workshop ab 16 Jahren

In der Ausstellung thematisieren wir verschiedene Formen häuslicher Gewalt und sprechen anhand von Songtexten, Kino-/TV-Spots und weiterer Medien über Rollenbilder und Frauenklischees. Ziel ist es, persönliche Sichtweisen zu reflektieren und das eigene Handeln zu hinterfragen.

—
Dauer: 90 Min
Kosten: € 4,50 pro Person

Selbstbilder – Rollenbilder Interaktiver Ausstellungsrundgang für DaF-/DaZ-Gruppen ab 16 Jahren

Wir nähern uns der Ausstellung nicht nur mit Worten, sondern lassen auch unseren

Körper sprechen. Wir experimentieren mit Sprache, Mimik und Gestik. Dadurch bekommen wir einen neuen Zugang zu Sprache und Themen wie Körper, Geschlechter, Klischees und Rollenverhältnissen. Dieser interaktive Ausstellungsbesuch wird individuell an das jeweilige Sprach-Niveau der TeilnehmerInnen angepasst.

—
 Vermittlungskonzept: KOMM! Plattform für Kunst, Kommunikation und Kultur mit Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache
 Dauer: 60 Min
 Kosten: € 4,- pro Person

Ferienspiel-Sommer 2018

Knack den Code im Gartenschloss!

Di, 3.7.2018, 10.00 bis 13.00 Uhr
 Mi, 4.7.2018, 10.00 bis 13.00 Uhr
 Do, 5.7.2018, 10.00 bis 13.00 Uhr
 Di, 28.8.2018, 10.00 bis 13.00 Uhr
 Mi, 29.8.2018, 10.00 bis 13.00 Uhr
 Do, 30.8.2018, 10.00 bis 13.00 Uhr
 (Laufender Einstieg zwischen 10.00 und 12.00 möglich)

—
 Ein spannendes Ratespiel führt dich durch das Gartenpalais Schönborn. Verfolge märchenhafte oder sagemumwobene Aufgaben. Mit jeder richtig gelösten Aufgabe kommst du dem Code näher, der dich zur Belohnung bringt.

—
 Dauer: ca. 60 Min
 Kosten: ermäßigt mit Ferienspielpass
 € 3,- pro Kind / € 6,- pro Erwachsener
 Anmeldung nur für Gruppen erforderlich
 Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-ferienspiel-Programms statt.

Bezirksferienspiel

Schatzsuche!

von 5 bis 10 Jahren
 Do, 5.7. und Do, 2.8.2018,
 15.00 bis 16.30 Uhr

—
 Erkunde das barocke Palais in der Laudongasse vom Keller bis zum Dach, löse Aufgaben und finde den versteckten Tresor. Im Workshop teilen wir unsere „Schätze“ und gestalten eine Schatzkarte der besonderen Art.

—
 Teilnahme kostenlos / Anmeldung erbeten

Kinderuni Wissenschaft

Erforsche alte Fotos und geheimnisvolle Schriftzeichen

von 10 bis 12 Jahren
 Mi, 18.7.2018, 10.00 bis 12.00 Uhr

—
 Experimentiere mit spannenden Forschungsmethoden zum „Leben auf dem Lande“!

Hast du alte Fotos oder Postkarten schon einmal genau unter die Lupe genommen? Bilder vom Landleben werden aus der einzigartigen Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien gerade mit spannenden Methoden – auch mit Hilfe von Kindern – beforscht. Du erfährst mehr über diesen Forschungsprozess, der in österreichischen Schulen stattfindet. Besonders interessant ist die Entdeckung von womöglich unleserlichen Schriftzeichen auf den Bildern.

Mach dich mit der Kurrentschrift vertraut und hinterlasse einen persönlichen Gruß



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

auf einer Postkarte mit ländlichen Motiven. Im Museum entdeckst du auch Spannendes über das Leben der Kinder im ländlichen Raum in früheren Zeiten.

Teilnahme kostenlos
Anmeldung unter www.kinderuni-anmeldung.at

Sommerakademie der Wiener Kinderfreunde **MuseumsforscherInnen**

von 6 bis 10 Jahren
Mo, 6.8. bis Fr, 10.8.2018,
8.00 bis 17.00 Uhr

Verbringe eine spannende, erlebnisreiche Woche „am Land“ mitten in der Stadt.

Jeden Tag erkundest du spielerisch einen neuen Bereich vom Keller bis zum Dachboden. Wie wird im Museum gearbeitet? Blicke hinter die Kulissen und helfe bei einigen Arbeitsabläufen selbst mit. Zu Mittag kochen wir gemeinsam unsere Mahlzeiten mit frischen Zutaten – auch aus dem Museumsgarten. Der benachbarte Schönbornpark bietet uns reichlich Gelegenheit zur Bewegung. Nachmittags experimentieren wir und probieren Geräte aus, die wir in der Ausstellung entdeckt haben.

Kosten: € 215,- pro Kind
Preis inkl. Mittagessen, Jause, Betreuung, Programm, pädagogisches Material, etc.
Anmeldung unter Wiener Kinderfreunde:
Tel. +43 1 401 25.60 oder
kinderurlaub@wien.kinderfreunde.at



Kuratorinnenführung durch die Ausstellung 40 Jahre Wiener Frauenhäuser
Foto: Joanna Pianka © eSeL.at

Öffentliche Führungen

von 1.7. bis 30.9.2018 jeden Sonntag,
15.00 Uhr:

„Am Anfang war ich sehr verliebt...“
40 Jahre Wiener Frauenhäuser und
Testimony - Truth or politics

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min.

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Information und Anmeldung

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel. +43 1 406 89 05.26

**Vermittlungsprogramme werden von
Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr angeboten.**

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen.

BAFF
Barrierefreiheit fördern!

Sommertheater Kaspar Hauser

So, 1.7.2018, 17.00 Uhr
 Mi, 4.7.2018, 19.00 Uhr
 Fr, 6.7.2018, 19.00 Uhr
 Sa, 7.7.2018, 19.00 Uhr
 So, 8.7.2018, 17.00 Uhr
 Mi, 11.7.2018, 19.00 Uhr
 Fr, 13.7.2018, 19.00 Uhr
 Sa, 14.7.2018, 19.00 Uhr
 So, 15.7.2018, 17.00 Uhr

An lauschigen Sommerabenden verwandelt sich das Alt-Wiener Gartenpalais Schönborn auch heuer wieder in ein stimmungsvolles Freilufttheater. Nach den erfolgreichen Produktionen „Der kleine Prinz“ (2015, 2016) und „Reineke Fuchs“ (2017) bringt die Theatergruppe Zenith Productions in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien und der Kulturkommission Josefstadt diesmal die rätselhafte Geschichte von Kaspar Hauser auf die Bühne. Das geheimnisumwitterte Leben des 16 Jahre in einem Kellerverlies eingesperrten Findlings dient als Ausgangspunkt für einen nicht ganz todernsten Sommertheaterabend mit poetischen Bildern und wesentlichen Fragen. Was würde Kaspar Hauser heute sagen, hätte er die letzten 16 Jahre unserer Geschichte nicht erlebt, und er wäre hier und heute mit unserer jetzigen Realität konfrontiert?

Konzept und Regie: Kari Rakkola
 Es spielen: Agorita Bakali, Deborah Gzesh,
 Tanju Kamer, Alexe Schmid, Kari Rakkola
 Musik: Walter Nikowitz
 Eintritt: freie Spende, von der die Hälfte
 SOS Kinderdorf zu Gute kommt.
 Kontakt: +43 677 614 05 081
www.facebook.com/zenithproductionsvienna



Die Theatergruppe Zenith Productions spielt wieder im Innenhof des Volkskundemuseum Wien © Armin Bardel

Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot

Di, 3.7.2018 bis Fr, 24.8.2018
 jeden Donnerstag und Freitag
 bei Dämmerung

We're in this together now!

Wenn ab 3. Juli die Projektion durch Fledermäuse gestört wird, die ihre Schatten über die Pop-Up-Leinwand werfen, und der Kinoton sich mit dem Zirpen der Grillen und dem Rauschen der Säulenpappeln überlagert, dann kann das nur bedeuten: Open Air Kurzfilmfestival im schönsten Garten der Stadt! Filmzauber unter freiem Himmel genießen, sich in nächtlichen Gesprächen verlieren und im nächsten Workshop selbst aktiv werden: So flirrend ist der Sommer, wenn das Volkskundemuseum Wien zum bereits neunten Mal zur Reflexionsfläche wird für risikofreudige, unbequeme, vibrierende, bewegende, beflügelnde

kurze Filmformate, die in der Verdichtung ungewöhnliche Perspektiven auf die Welt eröffnen.

Als cineastischer Nahversorger für Menschen, die darauf brennen, private wie politische Komfortzonen zu verlassen, hat sich dotdotdot längst im Grätzl etabliert. Auch der Museumsgarten ist schon lange kein Geheimtipp mehr. Wenn auch er immer noch etwas verwunschen und verträumt daliegt, wie in den Anfangszeiten des Festivals, hat er sich längst zur lebendigen Passage geöffnet. Und das ist gut so. Denn Film allein macht noch kein Filmfestival. Filmfestival sind alle Menschen, die daran teilhaben und durch ihre Teilhabe mitgestalten. Umso wichtiger ist es deshalb, das Festival so barrierefrei wie möglich zu denken, unter anderem durch deutsche Untertitel für fremdsprachige Filme, eine induktive Höranlage und Übersetzung in Gebärdensprache für hörbehinderte Menschen und die offene Eintrittspolitik: Come as you are, pay as you can!

Wir freuen uns auf vielfältige Begegnungen, ganz besonders in Hinblick auf den heurigen Programmschwerpunkt. Im Fokus steht die Kommunikationskultur in Gesellschaft und Politik, Medien und sozialen Netzwerken. Hass im Netz, Shitstorms, Cybermobbing, Body Shaming usw. sind heute Massenphänomene des Internets und richten sich dort insbesondere gegen Frauen. Gesellschaftspolitische Debatten werden ausgrenzend, bagatellisierend, skandalisierend geführt, wie zuletzt die Diskussion, die um die #MeToo-Bewegung entbrannt ist.

Befinden wir uns längst im kommunikativen Ausnahmezustand? Wie wäre es, wenn wir diesen einen Sommer lang außer Kraft setzen und stattdessen einen Ausnahmezustand ausrufen, der von einer Kultur des

Zuhörens geprägt ist, der eine glühende Einladung ist, einander mit Neugier zu begegnen? Let's do it! We're in this together now!

Wir freuen uns darauf, gemeinsam Strategien für gegenseitiges Empowerment zu brainstormen. Liebe mitbringen bitte nicht vergessen!

Eintritt: freie Spende
Programm: www.dotdotdot.at

Sommerfest im Volkskundemuseum Wien + Kick-off dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival LIEBE in Zeiten wie diesen

Di, 3.7.2018, ab 17.00 Uhr

Programm

ab 17.00 Uhr, Museumsgarten:

Get together, essen, trinken

17.00 bis 20.00 Uhr, Durchgang:

Kalligrafiestation – Liebesbriefe in Schönschrift

17.00 bis 20.00 Uhr, Innenhof:

Fotostation – Allein oder mit deinen Liebsten

Garten:

Paul Divjaks Diskobett & Open Air Projektionen: Lauschig liegen, lauschen und schauen

Café bluem im museum:

Drink-Sampeln

Außerdem:

Eisbrecher Partygames:
Flaschendreher, Twister
& Silent Dating



Foto: Tobias Raschbacher © dotdotdot



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien



© Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Tagung

Verwischte Grenzen. Jüdische Identitäten in Zentraleuropa nach 1918

Di, 3.7. bis Fr, 6.7.2018

28. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs in Kooperation mit dem Centrum für jüdische Studien Graz (Assoz.-Prof. Dr. Gerald Lamprecht) und den Wiener Vorlesungen.

Das Ende des Ersten Weltkriegs 1918, der in Nord- und Osteuropa in weitere kriegerische Auseinandersetzungen mündete, manifestierte sich an vielen Orten als revolutionärer Systembruch von der Monarchie zur Republik, der von einer allgemeinen sozialen und ökonomischen Krise begleitet wurde. In den Nachfolgestaaten der ehemaligen Habsburgermonarchie wurden aus dem „Staatsvolk der Juden“ (Joseph Samuel Bloch) nationale oder religiöse Minderheiten, die ihre Position als solche noch zu behaupten hatten. Jüdinnen und Juden waren auch als Individuen an den Verände-

rungen und Umbrüchen aktiv beteiligt und/oder passiv davon betroffen. Sie waren in hoher Zahl Opfer von Gewalt und zugleich auch Akteure revolutionären Wandels und demokratischer Neugestaltung.

Eintritt frei
www.injoest.ac.at

Dinner im Palais Backstageführung und Kulinarik

Do, 19.7.2018, 18.00 Uhr

Do, 16.8.2018, 18.00 Uhr

Do, 20.9.2018, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses.

Nach einem Einblick in die aktuellen Sonderausstellungen finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen. Geboten werden vegane Köstlichkeiten in höchster



Filmstill: „Sexe Faible“ © Nicolas Jacque

Bio-Qualität, saisonal zubereitet und regionalen Ursprungs.

—
 Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
 Reservierung erforderlich:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 Tel.: +43 1 406 89 05.26

dotdotdot Kurzfilmfestival **Am Anfang war ich sehr verliebt**

Fr, 17.8.2018, 20.30 Uhr
 Filmlänge: 77 Min

—
 Anschließendes Filmgespräch mit Andrea Brem vom Verein Wiener Frauenhäuser
 Moderation mit Übersetzung in Gebärdensprache (ÖGS), mit deutschen Untertiteln

—
 Eintritt: Ticketpreis frei wählbar
 Programm unter www.dotdotdot.at

Theater **My Jihad**

Sa, 25.8.2018, 20.00 Uhr

—
 Ein Monodrama des Autors Jihad Al-khatib:
 „We are the name we carry, but we are not responsible when somebody uses it wrong.“

Das Theaterstück erzählt von einem jungen Mann, der in Saudi-Arabien geboren wurde und mit zehn Jahren nach Palästina zieht. Im Sommer 2015, in dem Sommer, in dem Tausende aus Syrien und dem Irak Geflüchtete auch nach Österreich kommen, kommt auch er wegen des Krieges ins Land. Nicht zuletzt aufgrund seines Namens und der katastrophalen Konnotationen und fatalen Reputation des Wortes „Jihad“ im Westen ist er mit zahllosen Herausforderungen konfrontiert.

—
 Eintritt: € 13,- Vorverkauf/€ 16,- Abendkassa
 Vorverkauf unter jihad.kh.2015@gmail.com
 oder + 43 677 61966217

Podiumsdiskussion
„Frauenmorde als Schlagzeile“

Do, 30.8.2018, 19.00 Uhr

Eine kritische Diskussion über die Darstellung von Gewalt gegen Frauen in den Medien.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Am Anfang war ich sehr verliebt...“ 40 Jahre Wiener Frauenhäuser.
Eintritt frei

Dauerausstellung
**Die Küsten Österreichs.
AsylwerberInnen
kuratieren Österreich**

Fr, 14.9. bis So, 23.9.2018

Ein Museums-Hack von Flüchtlingen als neue Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien.

Im Rahmen der WienWoche 2018

Podiumsdiskussion
**„Der große Unterschied
mit wenig Folgen“**

Do, 27.9.2018, 19.00 Uhr

Feminismus wie weiter?

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Am Anfang war ich sehr verliebt...“ 40 Jahre Wiener Frauenhäuser.
Eintritt frei

Symposion
**Soja-Konstellationen.
Wissenschaft – Gesellschaft
– Stadt**

Fr, 28.9.2018, 10.00 bis 18.00 Uhr

Für die Vermittlung am Museum, die einen breiten Austausch mit der Wiener Bevölkerung und Öffentlichkeit anstrebt, braucht es vielseitige Grundlagen, um die Dimensionen des Phänomens Soja abzustecken. Zu diesem Zweck veranstaltet das Volkskundemuseum Wien in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte des ländlichen Raumes am 28. September 2018 das Symposion „Soja-Konstellationen“. VertreterInnen unterschiedlicher Disziplinen und Wissensbereiche (Wissenschafts- und Ausstellungsgeschichte, Kulturanalyse von Wissensmilieus, globale und regionale Agrargeschichte, Kulturgeschichte Soja, Saatgut und Pflanzenbau/Pflanzenzüchtung, Human- und Tierernährung ...), aus Produktion und Vertrieb von Sojaprodukten (Lebensmittel, Tierfuttermittel, Fleisch, Kosmetik ...), aus Marketing und Produktentwicklung werden ebenso zu Wort kommen wie VertreterInnen von zivilgesellschaftlichen Interessens- und Praxisgruppen oder aus unterschiedlichen Medienbereichen.

Eintritt: freie Spende
Anmeldung unter office@volkskundemuseum.at

Tage der offenen Werkstätten
in der Josefstadt
„im-achten-herum“

Fr, 28.9.2018, ab 19.00 Uhr
bis So, 30.9.2018

Seit dem Jahr 2011 veranstaltet der Kulturverein Freundinnen und Freunde der Josefstadt unter dem Titel „im-achten-herum“ die sogenannten Atelierrundgänge, resp. Tage der offenen Werkstätten in der Josefstadt. KünstlerInnen öffnen an diesen Tagen ihre Ateliers für interessierte BesucherInnen und zeigen ihre unglaublich vielseitigen Arbeiten.

KünstlerInnen die kein eigenes Atelier besitzen, werden im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung und den beiden Folgetagen im Volkskundemuseum Wien ihre Arbeiten zeigen. Beim Auftakt am 28. September ab 19 Uhr wird die Slowakische Formation „Pessbuger Klezmer Band“ für den musikalischen Rahmen und gute Unterhaltung sorgen. Der Winzer Franz Xaver Fritzlehner wird die BesucherInnen mit seinem vielfältigen Angebot an Weinen, ebenso wie mit alkoholfreien Getränken versorgen.

Kontakt: im-achten-herum@gmx.at

Tag des Denkmals
**Aus den Depots. Einblicke
in die Vorbereitungen
einer Sonderausstellung**

So, 30.9.2018

Für eine Sonderausstellung zum Thema „Schätze“ wurden unterschiedliche Objekte aus den Depots ausgewählt. Welches Wissen gibt es zu den Exponaten und wie sieht die kuratorische Tätigkeit aus? Was für eine Rolle hat die Kulturvermittlung? Sehen Sie den RestauratorInnen bei Konservierungsmaßnahmen an Exponaten zu.

Das Volkskundemuseum Wien ist selbst ein „Schatz“. Was verbinden Sie mit diesem Gebäude und mit der Institution?

Der Tag des Denkmals lädt zu einer kulturgeschichtlichen Reise durch die Denkmallandschaft Österreichs: Zahlreiche denkmalgeschützte Objekte öffnen bei freiem Eintritt ihre Tore, spezielle Programmpunkte und Führungen ermöglichen einen ganz besonderen Blick auf unser kulturelles Erbe und machen Denkmalschutz und Denkmalpflege erlebbar!

Führungszeiten: 11.00; 11.30; 12.00; 12.30;
13.00; 13.30; 14.00 Uhr

Dauer: 40 Min

Eintritt frei

www.tagdesdenkmals.at

Ausstellung „Matthias tanzt. Salzburger Tresterer on Stage“

bis 4.11.2018

Ort: Monatsschlössl Hellbrunn,
Fürstenweg 37, 5081 Salzburg

Kunst und Wissenschaft treten in Dialog und eröffnen verschiedene Zugänge zu einem Salzburger Brauch: Das Trestern ist ein Reigentanz mit Stampf- und Sprungschritten, der in Stuben und Gasthäusern, eingerahmt von weiteren Perchtenfiguren, um den 5. Jänner im Pinzgau aufgeführt wird. Diese Ausstellung verortet das Tresterertanzen unterschiedlich: als kreatives Gestalten, als statisches Bewahren und identifikatorisches Bewerten sowie als Ort des Sezieren nach verschiedenen Aspekten.

Die Ausstellung war von November 2016 bis Februar 2017 im Volkskundemuseum Wien zu sehen. Eine Kooperation des Volkskundemuseum Wien und des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde.

Josefstädter Straßenfest

Fr, 14.9.2018,
12.00 bis 22.00 Uhr

Passend zum Motto „Josefstädter Straßentafeln“ werden Tische auf der Straße in festliche Tafeln verwandelt. Das Volkskundemuseum Wien ist auch Gastgeber und mit einem Stand bis 18.00 Uhr vertreten. Es gibt Geschlecke aus Nüssen, Honig und Gewürzen sowie Kräutersäfte zum Verkosten und Selbermachen. Wohl bekomm's!



Atelierfoto der „Tresterer Alpina Salzburg“ bei ihrer Gründung 1911 © Alpina Salzburg

Unterwegs mit dem Verein für Volkskunde

Im Rahmen des EU-Projekts *Treasures. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur, Natur, Musik* im Förderprogramm INTERREG V-A Slowakei-Österreich 2014–2020

Das Österreichische Museum für Volkskunde ist Projektpartner des Slowakischen Nationalmuseums (SNM), zu dem über 40 Außenstellen auf dem Gesamtgebiet der Slowakei gehören. Um das Fördergebiet im Westen der Slowakei sowie das Hauptgebäude des SNM und einige der Filialen besser kennenzulernen, veranstaltet der Verein für Volkskunde im Spätsommer 2018 seine dritte mehrtägige Busreise.

Exkursion in die Kleinen Karpaten

Do, 30.8. bis Sa, 1.9.2018

Tag 1: Busfahrt Wien – Devín (Spaziergang unterhalb des Burgfelsens am Zusammenfluss der Donau und der March entlang zur Schifflanlegestelle) – Donauschiffahrt nach Bratislava (Kaffeepause an Bord) – kurze Besichtigung des Hauptgebäudes des Slowakischen Nationalmuseums am Donauufer – weiter per Bus nach Pezinok (Mittagessen, Stadtbesichtigung) – Modra (Check in im Hotel Majolika) – Eröffnung von drei kleinen Keramikausstellungen im SNM-Ľudovít Štúr Museum und im SNM-Museum der slowakischen Keramikplastik im Rahmen des 10. Festivals rund um den Ton Slávnosť hlíny – Tagesausklang auf der Farma

Pod Gaštankou, dem Pferdehof „Unter'm Kastanienbaum“ mit Grillabend und zauberhaften Blick auf Modra und die Kleinen Karpaten

Tag 2: Modra (Besichtigung der 2017 neu eröffneten Keramikmanufaktur Slovenská Ľudová majolika sowie des SNM-Museum der slowakischen Keramikplastik, weiterer Vormittag zur freien Verfügung) – SNM-Museumsburg Červený Kameň/Biberburg (Besichtigung inkl. der historischen Kelleranlage) – Weingut Elesko (Weinverkostung, Führung durch die Anlage) – Abendessen im Restaurant Elesko mit Möglichkeit der Besichtigung der Galerie ZOYA im gleichen Gebäude

Tag 3: Modra (Besuch des Töpfermarkts) – Galerie in der alten Mühle/*Schaubmarov Mlyn* (Führung durch die Ausstellungsräume der Slowakischen Nationalgalerie) – Limbach (Mittagessen) – Svätý Júr (Besichtigung der St. Georgskirche mit dem renovierten hölzernen Glockenturm) – Wien

Reiseleitung: Katharina Richter-Kovarik

Kosten: € 263,- pro Person

(Einzelzimmerzuschlag € 25,-)

Reservierung möglich bis Do, 16.8.2018

unter ZuklinBus GmbH, petra.kolowrat@zuklinbus.at oder +43 2243 32 171.17

Änderungen im Programm vorbehalten

Tagung

„Remittances as Social Practice“

Do, 27.9. und Fr, 28.9.2018

Ort: Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck

Neuzugänge/Neueingänge

Beitl, Matthias und Puchberger, Magdalena: 100 Jahre Volkskundemuseum Wien: Das Museum als *Useum*. Ein Zwiegespräch. In: Neues Museum, Jahrgang 2018, Heft 1/2. Seite 28–33

Bichler-Ripfe, Heidrun u.a.: Einfach. Erhaltenswert. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur, 2017. – 64 Seiten. – (Denkmalpflege in Niederösterreich; 57)(Mitteilungen aus Niederösterreich; 2017/8)

Fielhauer, Helmut P.: Mittwintermasken in Niederösterreich. – Wien: Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2017. – 304 Seiten. – (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; 42). – Habilitationsschrift, Universität Wien, 1973

Mitteilungen. Europäische Ethnologie Wien. 25 (2017). Aus dem Inhalt: Norbert Fischer, Über den Jüdischen Friedhof Rossau und den wechselvollen Umgang mit materieller Gedächtniskultur: eine Seminar-Exkursion. 40–44; Alessandro Testa, From post-transition to pseudo-transition: what is going on in Catalonia? Reflections from and beyond fieldwork. 49–55; Gabriele Wochinger, Satz und letztes Gedenken. Anmerkungen zu einem Ausstellungsbesuch. 56–58; Norbert Fischer, Map Making, Kartografie und Kulturwissenschaften. Zur Visualisierung des Raumes am Beispiel von Flusslandschaften in Norddeutschland und Wien. 59–63; Daniela Schadauer, „Mehr als nur ein Bahnhof“. Visuelle Strategien bei der Etablierung eines neuen Stadtteils rund um den Hauptbahnhof Wien. 64–66; Georg Wolfmayr, Groß- oder Kleinstadt?

Enactments von Stadtgröße in Wels. 67–72; Tobias Schweiger, Die kulturelle Textur des Innviertels. Zur Konturierung einer Region. 73–75; Lukasz Nieradzik, Familie und Verwandtschaft schreiben. Ankündigung einer Publikation. 76–82; Susanne Wicha, Aus der Provenienzforschung an der Fachbibliothek Europäische Ethnologie. 83–86.

Nieradzik, Lukasz [Hrsg.]: „Kinship Trouble“. Dimensionen des Verwandtschaftsmachens in Geschichte und Gegenwart. – Wien: Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2017. – 264 Seiten. – (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; 44)

Rabensteiner, Alexandra: Fleisch. Zur medialen Neuaushandlung eines Lebensmittels. – Wien: Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2017. – 186 Seiten. – (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; 43)

Zeitschriften:

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. Band LXXII/121, 2018, Heft 1/2.

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
 Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung
 Juli und August geschlossen
 Kontakt: Hermann Hummer
 hermann.hummer@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.25

„Die Abende sollen Sprengstoff für Diskussionen, aber vor allem auch Empowerment und Inspiration sein“

Ein Gespräch mit Lisa Mai

Zum vierten Mal findet nun das Kurzfilmfestival dotdotdot im Volkskundemuseum Wien statt. Wie kam es zu dieser Kooperation und warum fühlt ihr euch hier so wohl?

Die Kooperation hat quasi schon historische Wurzeln. 2010 haben wir zum ersten Mal hier angedockt mit espressofilm. Das ist als kleine Filmreihe gestartet, in dem Nebenraum von einem Kaffeehaus ganz in der Nähe vom Museum. Wir hatten nicht erwartet, dass das Interesse so groß sein würde und die Leute im Sommer wirklich kommen und sich mit Kurzfilm und schrägen Formaten auseinandersetzen wollen. Es sind irrsinnig viele Menschen gekommen. Wir haben dann intensiv nach einem neuen Ausrichtungsort gesucht. Dass wir letztendlich im Volkskundemuseum gelandet sind, geht auf eine Einladung des 8. Bezirks zurück, im großen Saal des Museums einen Filmabend zu kuratieren. Bei diesem einen Abend, der nur als Gastauftritt geplant war, haben wir uns total in das Haus verliebt. Damals war aber noch alles ganz anders, die Passage zum Park gab's noch nicht und wir haben mit der revolutionären und irritierenden Idee angedockt, dass wir ein Festival sind, das bei freiem Eintritt stattfindet und wenn freier Eintritt ist, müssen die Türen offen sein. Diese Öffnung war auch sehr aufregend fürs Museumsteam, für uns alle, aber ein wunderschönes Erlebnis. Es hat irre gut funktioniert, viele haben so erst den Garten und das Museum

selbst entdeckt und das Feedback in den ersten zwei Jahren war enorm.

Das entspricht ja auch ganz eurem Motto: „Kurzfilme für alle!“

Ja, das wollten wir mit dotdotdot einfach ganz progressiv angehen. Mit espressofilm haben wir uns fünf Jahre hier an diesem Ort intensiv mit Kurzfilmen befasst und es sollte immer schon barrierefrei sein, aber es war einfach kein barrierefreies Festival. Dadurch dass wir kommuniziert haben, dass der Eintritt frei ist und auch jeder kommen kann, ist immer mehr Feedback von Leuten gekommen, die aus verschiedenen Gründen nicht kommen konnten. Je offener du sein möchtest, desto mehr erfährst du eigentlich, dass du gar nicht so offen bist, wie du glaubst. Zum Beispiel schließt das einfach eine bestimmte Bevölkerungsschicht aus, wenn Filme nur auf Englisch Untertitelt sind. Und wir hatten den Wunsch, die Altersgruppe zu erweitern und auch mit ganz jungem Kinopublikum zu arbeiten, also Kino für die Kleinsten zu machen. Wir hatten Lust, diesen barrierefreien Anspruch neu zu denken. Mit dotdotdot wollten wir auch wirklich etwas Politisches erzählen und fordern, etwas konkret in Bewegung setzen.

Hast du Ideen, wie sich das Festival und sein Anspruch auf Barrierefreiheit weiterentwickeln könnten?

Ohne Ende! Aber das Problem ist, dass die Fördersituation ein bisschen deprimierend ist. Es war ein ziemlicher Kraftakt, dotdotdot zu entwickeln. Im Kulturbereich ist Barrierefreiheit wirklich so ein Nischen-Ding, das können sich auch nur die ganz Großen leisten und die machen das ja auch nur marginal. Im Filmfestival- und Kinobereich beschäftigt sich sowieso niemand mit Barrierefreiheit. Obwohl jetzt



Festivalleiterin Lisa Mai im Volkskundemuseum Wien
Foto: Timotheus Tomicek © dotdotdot

alles digitalisiert läuft und es technisch supereinfach ist, Untertitel für gehörlose Menschen einzufügen oder eine zweite Tonspur für blinde Menschen mitzuschicken, die das über einen eigenen Kanal empfangen, beispielsweise übers Smartphone. Das Geld für Kultur wird klein gehalten und du brauchst einfach Zuschüsse für barrierefreie Projekte. Aus dem allgemeinen Projekttopf können wir mit Ach und Krach das Festival an sich stemmen. Nachhaltige Unterstützung gibt es für barrierefreie

Angebote einfach nicht, das ist das Fazit nach vier Finanzierungsphasen von dotdotdot.

Mein Traum wäre ja, an das Festival eine barrierefreie Filmwerkstatt anzudocken und so die Leute zu emanzipieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst Film zu machen. Das dotdotdot ist ja dazu gedacht, dass wir die Filme nur als Impulse verwenden. Das Festival sind die Leute und ist das, was drum herum entsteht. Wir haben Gespräche und halten Workshops und machen verrückte Interventionen und Partys – Stichwort Sommerfest! Und das Haus hier ist ja auch nicht ein Ort, wo nur rezipiert wird, sondern wo kreiert wird.

Was steckt hinter dem diesjährigen Festivalschwerpunkt „We’re in this together now“ und wie kam es zu diesem Motto?

Mit dem heurigen Festival wollen wir unseren vehementen, lauten, vielleicht auch wütenden aber auch manchmal lustvoll-energiespendenden Kommentar abgeben zu der total missglückten „MeToo“-Debatte. Die „MeToo“-Debatte an sich und die Tatsache, dass dieses Thema öffentlich diskutiert werden kann, sind extrem wichtig. Aber die Art, wie die Diskussion entgleist ist, was da an unreflektierten Meldungen gekommen ist, diese Bagatellisierungen und dass Leute extreme Positionen bezogen haben und dann überhaupt nicht miteinander reden wollten, das war einfach haarsträubend! Der kuratorische Anspruch bei diesem bisher größten Schwerpunkt ist, dass die Abende Sprengstoff für Diskussionen, aber vor allem auch Empowerment und Inspiration sein sollen. Man soll das Gefühl haben, dass wir alle in dieser Diskussion

gemeinsam drinstecken, also Menschen ALLER Geschlechter.

Ihr dockt ja mit diesem Thema auch direkt an die aktuelle Sonderausstellung „Am Anfang war ich sehr verliebt ...“

40 Jahre Wiener Frauenhäuser an. Was erwartet da die FestivalbesucherInnen?

Wir haben den Verein Wiener Frauenhäuser ganz bewusst in die Veranstaltung miteinbezogen. Es gibt einen Filmabend, den wir gemeinsam gestalten, da geht's konkret um Gewalt gegen Frauen im privaten Umfeld. Bei der Filmdiskussion im Anschluss wollen wir zwei verschiedene Parteien auf das Podium bringen. Andrea Brem vom Verein Wiener Frauenhäuser und jemand von der Männerberatung werden da sein, dazu kommen noch zwei, drei FilmemacherInnen, die wir eingeladen haben. Bezüglich des Filmprogramms haben wir darauf geachtet, dass auch Männer darin vorkommen. Nämlich als Menschen, die nicht nur als Gewalttäter dargestellt werden, sondern die sich weiterentwickeln und lernen können. Es muss die Möglichkeit geschaffen werden, in ein Gespräch einzusteigen, damit wir auch einen Funken Inspiration mitnehmen können – We're in this together now, alle Parteien müssen dabei sein. Anschließend gibt es eine barrierefreie Ausstellungsführung. Wir konzipieren gemeinsam mit den Frauenhäusern einen Workshop, zum Thema Zivilcourage.

Es geht bei dotdotdot also auch darum, konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln?

Ja, absolut. Ich finde, das ist auch die Power speziell von Kurzfilm. Ich bin ein Fan von dem Format, weil es mehr offen lässt, du kriegst einen kurzen Impuls und das fordert

dich einfach mehr heraus. Ich befasse mich seit fünfzehn Jahren mit Kurzfilm und ich finde dieses Gesprächspotenzial, das ein gut kuratiertes Kurzfilmprogramm eröffnet, einfach großartig. Ein Spielfilm folgt einem Erzählstrang oder transportiert meist eine klare Haltung. Bei einem Kurzfilmprogramm, zum Beispiel wie jetzt bei den Frauenhäusern, kannst du einfach sieben Filme in einen Abend werfen, die sich aus sehr unterschiedlichen Richtungen an das Thema annähern, die eben mal Männer als Gewalttäter darstellen und dann aber auch als lernfähige Wesen. So etwas ist viel riskanter und es ist immer spannend, wie sich die anschließenden Gespräche entwickeln. Kein Abend ist, wie man ihn geplant hat, und jeder ist irgendwie großartig.

Lisa Mai gründete und leitete von 2010 bis 2014 das Open Air Kurzfilmfestival *espresso* und initiierte 2015 den Start von *dotdotdot*, Österreichs erstem barrierefreien Filmfestival. Nach dem Studium an der Filmakademie Wien war sie neben ihrer Tätigkeit als Autorin, Dramaturgin und Filmvermittlerin in unterschiedlichen Kontexten für Filmfestivals in Wien tätig. Noch während ihres Studiums gründete sie den ersten Kurzfilm-DVD-Verleih in Österreich: *espresso*. Aus dem rasch wachsenden Archiv erwuchs bald die Nachfrage, die Kurzfilme nicht nur für den privaten Gebrauch zu verleihen, sondern auch öffentlich vorzuführen.



Salzgefäß aus Keramik, ÖMV/65.687, 2. Hälfte 18. Jh.
Foto: Monika Maislinger © Volkskundemuseum Wien

Das Ehekreuz

In den Töpferwerkstätten der Stadt Gmunden in Oberösterreich entstanden seit dem frühen 18. Jahrhundert die vielfältigsten Formen an Gefäßen. Doch auch kunstvolle Plastiken waren Teil des Sortiments, wie diese Figurengruppe aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zeigt. Dargestellt ist ein evangelischer Pfarrer in seiner barocken Amtstracht, einem breitkrempigen Hut sowie einem schwarzen Schultermantel mit der typischen Halsbinde, dem sogenannten Beffchen. Er schultert ein hölzernes Kreuz, auf dem seine Frau sitzt. An beiden Seiten des Kreuzes, auf dem Rücken eines Hundes ruhend, sind zwei kleine Schalen angebracht. Sie sind für Salz und Gewürze gedacht, die während des Essens über die Speise gestreut werden. Figürliche Salzgefäße aus Keramik waren beliebt und verweisen indirekt auch auf die Wichtigkeit des Salzhandels im Salzkammergut.

Was hat es nun aber mit der Darstellung des Ehekreuzes (ÖMV/65.687) auf sich? Sie geht vielleicht auf einen überlieferten Hochzeitsbrauch zurück, der bis heute vereinzelt in einigen Ortschaften des Salzkammergutes vorzufinden ist. Der Bräutigam muss dabei vor der Trauung ein schweres Holzkreuz auf dem Rücken tragen, um sich symbolisch auf die Strapazen des Ehelebens vorzubereiten. Im Zusammenhang mit dem evangelischen Pfarrer liegt hier wohl eine andere Deutungsmöglichkeit vor. Den historischen Hintergrund für diese Spitze gegen den Protestantismus bietet das 1781 von Kaiser Joseph II. erlassene Toleranzpatent. Es erlaubte der Bevölkerung die freie Ausübung ihres Glaubens unter bestimmten Umständen und leitete das Ende der Gegenreformation in Österreich

ein. Von nun an konnte das Leben der Protestanten öffentlich thematisiert werden. Der Vorrang der katholischen Kirche blieb jedoch bestehen und mit ihm auch das dem Volk als „normal“ vermittelte Bild des unverheirateten Priesters. Protestantische Geistliche sind nicht an die Verpflichtung des Zölibats gebunden, was von der katholischen Bevölkerung spöttisch thematisiert wurde.

Das scherzhafte Aufgreifen gesellschaftlicher Themen ist charakteristisch für die Gmundner Keramik dieser Zeit und war bestimmt nicht unschuldig an ihrer großen Beliebtheit bei bürgerlichen Schichten. Figuren wie diese geben heute noch wertvolle Einsicht in die damaligen Klischeebilder und Vorstellungen ihrer Zeitgenossen.

Lukas Ableidinger

Student der Geschichte und Deutschen Philologie, Volontär am Volkskundemuseum Wien

Ausstellungen 2018

“Am Anfang war ich sehr verliebt ...”
40 Jahre Wiener Frauenhäuser
26.4. bis 30.9.2018

Testimony – Truth or Politics
Formen der Erinnerung
an die Jugoslawien-Kriege
13.4. bis 30.9.2018

In der Passage
Liebesgaben
Ein Gefühl materialisiert sich
27.4. bis 30.9.2018

Alle antreten! Es wird geknipst!
Private Fotografie in Österreich
1930–1950
12.10.2018 bis 17.2.2019

Außerdem

Ständige Schausammlung
zur historischen Volkskultur

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Öffentliche Führung

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten
Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Juli und August geschlossen
Café: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Mostothek: jeden Di, ab 17.00 Uhr
August geschlossen

Erscheinungstermine
Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion: Gesine Stern,
Verena Freund, Julia Schulte-Werning
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 53, Folge 3/2018

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

**Eigentümer, Herausgeber,
Verlag und Redaktion**
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

ZVR-Nr. 367 023 46
AUISSN 0042–8531

Datenschutzhinweis
Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

Osterreichisches Museum
für Volkskunde
Inv.Nr.

53
4/2018

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Oktober | November | Dezember

Programm

Oktober

Sa, 6.10., ab 18.00 Uhr
Lange Nacht der Museen

So, 7.10., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Di, 9.10., 19.00 Uhr
Ausstellungseröffnung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“
Private Fotografie
in Österreich 1930–1950

Do, 11.10.2018, 16.30 Uhr
Informationsveranstaltung
für PädagogInnen: „Alle antreten!
Es wird geknipst!“

Sa, 13.10., 14.00 Uhr
Home Movie Day

So, 14.10., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Do, 18.10., 10.00 Uhr
Vortrag und Workshop:
Ethnographische Videos
im analytischen Fokus

Do, 18.10., 18.00 Uhr
Dinner im Palais
Fotogespräch:
„Reden wir über Ihre Bilder!“

Fr, 19.10., 19.00 Uhr
Literatursalon im Palais

So, 21.10., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Mo, 22.10. bis So, 28.10.
PrivacyWeek

Fr, 26.10., 15.00 Uhr
kinderaktiv-Tag:
Lüfte das Museumsgeheimnis!

So, 28.10., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

November

Sa, 3.11., 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spiele

So, 4.11., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Di, 6.11., 19.00 Uhr
Ausstellungseröffnung:
„Das Herz so schwer wie Blei“
Kunst und Widerstand
im Ghetto Theresienstadt

Do, 8.11., 17.00 Uhr
Kuratorinnenführung:
„Das Herz so schwer wie Blei“

Do, 8.11., 18.00 Uhr
KuratorInnenführung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Sa, 10.11., 14.00 Uhr
Performance: Alix Eynaudi

So, 11.11., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
„Das Herz so schwer wie Blei“

Do, 15.11., 9.00 Uhr
kinderaktiv-Tag:
Von Keksen, Sagen und
freien Tagen

Do, 15.11., 17.00 Uhr
Kuratorinnenführung:
„Das Herz so schwer wie Blei“

Do, 15.11., 18.00 Uhr
Dinner im Palais

So, 18.11., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Di, 20.11. und Mi, 21.11.
Symposium: Dinge, die
wir voneinander ahnen!

Do, 22.11., 18.00 Uhr
Präsentation:
EU-Projekt TREASURES

Fr, 23.11. und Sa, 24.11.
Tagung: Sprachinseln und
Sprachinselforschung heute

So, 25.11., 15.00 Uhr
Kuratorinnenführung:
„Das Herz so schwer wie Blei“

Do, 29.11., 18.00 Uhr
Kuratorinnenführung:
„Das Herz so schwer wie Blei“
Fotogespräch:
„Reden wir über Ihre Bilder!“

Fr, 30.11., 15.00 Uhr
Performance: Alix Eynaudi

Dezember

Sa, 1.12., 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spiele

So, 2.12., 10.00 bis 17.00 Uhr
Raritätenmarkt:
Wunderkammer

So, 2.12., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Do, 6.12., 18.00 Uhr
Kuratorinnenführung:
„Das Herz so schwer wie Blei“
KuratorInnenführung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

So, 9.12., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Sa, 15.12., 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spiele

So, 16.12., 15.00 Uhr
Kuratorinnenführung:
„Das Herz so schwer wie Blei“

Do, 20.12., 18.00 Uhr
Dinner im Palais

So, 23.12., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

So, 30.12., 15.00 Uhr
Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des Museums,

vorab eine freudige Nachricht für uns. Vor kurzem haben wir erfahren, dass wir den Österreichischen Museumspreis 2018 erhalten. Er wird im Oktober am Österreichischen Museumstag in Hall bei Innsbruck vom Kulturministerium verliehen. Ja, es ist eine Auszeichnung für unser Haus, das finanziell, personell und infrastrukturell nicht gerade gut ausgestattet ist. Wir nehmen diese Auszeichnung gerne an, sehen sie aber gleichsam als Herausforderung, den eingeschlagenen Weg als *Museum der NutzerInnen* konsequent weiterzugehen. Dieser *Claim* steht für den Versuch, die Relation zwischen Institution und Öffentlichkeit stetig zugunsten jener zu verschieben, die uns auf vielfältige Weise wahrnehmen und mit uns den Ort weiterentwickeln. Daher möchte ich mich einerseits bei unseren engagierten MitarbeiterInnen bedanken, die diese Dynamik möglich machen und mittragen, andererseits bei jenen AkteurInnen, die an uns herantreten, sich mit uns einlassen, uns korrigieren, anregen und kritisieren.

In diesem Sinne möchten wir auch darauf hinweisen, dass am 18. September „Die Neue Schausammlung“ eröffnet wurde. Zur Eröffnung im Rahmen der WIENWOCHE gab es keine Minister, keinen „Dialog auf Augenhöhe“, kein Geld. Wir haben vielmehr ein Zitat gefunden von Erhard Busek's Eröffnungsrede als Wissenschaftsminister anlässlich der Eröffnung der neuen Schausammlung des Volkskundemuseum 1994: Man müsse „die eigentlichen Heimatlosen der Gegenwart“ mitdenken, wenn man „das Wort Heimat verwendet“. Damals ging es nur um die anstehende EU-Erweiterung, heute leben wir in politisch mobilisierten transnationalen Paranoiakonstrukten.

Wir freuen uns, wenn Sie zu uns kommen und die Dauerausstellung aus einem neuen Blickwinkel anschauen oder vielleicht auch erstmals besuchen.

Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	6
Kulturvermittlung	14
Veranstaltungen	17
Hinweise	25
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	26
Bibliothek	28
Das Museum als USEum	30
Abgestaubt	34



Bildunterschrift: Die „Insel“ im Innenhof, ein Ort für vielfache Nutzungen.

Foto: © Volkskundemuseum Wien

Abschied vom Café *bluem im museum*

Unser Museumscafé bluem geht heuer mit Ende September in Winterpause und wird weiterziehen. Es waren schöne vier Jahre, in denen sich in der Zusammenarbeit viel entwickelt hat an Ideen, Projekten und Formaten. Danke für Alles.

Wir suchen ab sofort interessierte und geeignete Pächter für das Café. Weitersagen erwünscht!

Eine Insel im Museum

Der Museumsinnenhof wird zur Insel: So nennen wir die Plattform in der Mitte der Blumenbeete. Hier kann man sitzen, Tische aufstellen, zusammen kommen. Ebenso wie die Passage in den Garten verändert die Insel die Kommunikations- und Bewegungsflüsse im Haus, wir „schließen einen Raum auf“. Wir freuen uns darauf, die Insel zu nutzen und sie als Ort Schritt für Schritt weiterzudenken und weiterzuentwickeln. Ein ganz herzliches Dankeschön an unseren Gärtner Alexander Weiser und an Patrick Widhofner-Schmidt für die Umsetzung sowie an alle Nutzerinnen und Nutzer des Hauses für ihre Ideen zu diesem Platz.

Vermehrt Schönes!

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**



Die Küsten Österreichs

© Julia Gaisbacher (Foto) / Christoph Höbart, dform (Bildbearbeitung)

Die Küsten Österreichs

ab Mi, 19.9.2018

2015 wurde an Europas Außen- und Innengrenzen (Flucht-)Geschichte geschrieben. Diese findet im Rahmen der WIENWOCHE 2018 Eingang in die Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien.

„¡Hola Banana!“, steht auf einem braunen Karton, darin ist Kinderkleidung Größe 80 bis 86. Ein Relikt aus einem Transitort der Flüchtenden in Österreich im Jahr 2015. Im Zuge der WIENWOCHE wird diese Geschichte nun fixer Bestandteil des Wiener Volkskundemuseums.

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen KuratorInnen – alle im Asylverfahren – aber nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre

ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist über das Museum zu beziehen.

Im Großen Saal „Bitte Warten“ – Afghanische Asylwerber zeigen Quilts aus handbedruckten Stoffen

2.10. bis 14.10.2018

Seit Herbst 2015 heißt es für viele Flüchtlinge „Bitte warten!“. Warten auf einen Termin zur Anhörung, warten auf Bescheide, warten auf Möglichkeiten für eine bessere Zukunft. Der Verein „Kultur10Vorne“ in Frastanz, Vorarlberg, ermöglicht dem Team der „Nähparade“ diverse textile Projekte umzusetzen. Nun präsentieren fünf Asylwerber ihre einzigartigen Wandbehänge und Decken erstmals in Wien. Die Arbeiten erinnern in Formensprache und Farben an orientalische Fliesen und Teppiche. Sie erzählen von Erlebtem, von Identität und Hoffnung.



Anonym: „Alle Antreten! Es wird geknipst!“, Österreich, Foto ca. 1940, Albumseite ca. 1955. (Archiv Tietjen)

„Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930–1950

10.10.2018 bis 17.2.2019

Eröffnung: Di, 9.10.2018, 19.00 Uhr

Baden im See und im Meer. Die große Hochzeit. Und der Spaziergang am Wochenende mit Picknick in der Wiese. Wer durch die Familienalben der Jahre zwischen 1930 und 1950 blättert, findet darin eine Welt, die von den politischen Brüchen, Konflikten und Katastrophen dieser zwei Dekaden kaum berührt zu sein scheint. Doch fraglos hatten diese Ereignisse Konsequenzen noch bis in den privatesten Bereich hinein. Was also zeigen uns diese Bilder?

Wer in Familienalben aus den zwei Dekaden zwischen 1930 und 1950 blättert, wird Biografien finden, aber kaum Geschichte. Die Fotografien erwecken den Eindruck, dass das Leben der meisten Familien in diesen Dekaden ein ewiges Wochenende war – keine Spur vom kalten Staatsstreich des Austrofaschismus, von Februaraufstand und Juliputsch, von Anschluss, Arisierungen und Deportationen. Sogar der Zweite Weltkrieg taucht oft nur mittelbar auf, wenn die Männer im Heimaturlaub in Uniform posieren und unter dem Bild zuweilen steht: Vermisst. Gefangen. Gefallen.

Wie und warum kommen solche Bilder und solche Erzählungen zustande? Welche Funktionen hatten diese Fotografien für die FotografInnen? Und was machen wir und die nächsten Generationen mit diesen Bildern und ihren Erzählungen, wenn bald jene fehlen werden, für die sie Leben und Gegenwart bedeuteten?

Diesen Fragen widmet sich seit Herbst 2016 das Projekt *Biografie und Geschichte. Private Fotografie in Österreich zwischen 1930 und 1950*. Im Zentrum steht die private Fotografie als Medium der familiären, sozialen Erinnerungsbildung. Das Projekt begreift sich dabei nicht als reines Forschungsprojekt, sondern als gesellschaftlich engagierte Wissenschaft, das Gespräch und Reflexion anstoßen will, wie mit diesen Materialien auf wissenschaftlicher, privater und breiter öffentlicher Ebene umgegangen werden kann.

Erste Ergebnisse des Projektes werden von Oktober 2018 bis Februar 2019 im Volkskundemuseum Wien vorgestellt. Dabei werden Teile der bis dahin zusammen getragenen Bilder und Alben in verschiedenen Konstellationen verwendet, um Praktiken der privaten Fotografie zu zeigen. Gleichzeitig wird die Ausstellung als Ort der Erschließung und Forschung nutzbar sein.

Im Rahmen der Ausstellungen finden regelmäßig Führungen mit den AusstellungsmacherInnen sowie die Fotogespräche „Reden wir über Ihre Bilder!“ statt.

„Das Herz so schwer wie Blei“ Kunst und Widerstand im Ghetto Theresienstadt

7.11. bis 16.12.2018

Eröffnung: Di, 6.11.2018, 19.00 Uhr

Das Ghetto Theresienstadt wurde von den Nationalsozialisten als privilegierter Lebensraum für Menschen jüdischer Herkunft vorgetäuscht. In Wahrheit diente die frühere Garnisonsstadt nördlich von Prag als Transitstätte für Deportationen in die Vernichtungslager im Osten. Die von Insassen hier fortgeführte kulturelle Tätigkeit steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Kunst und Kultur bedeuteten Widerstand und geistiges Überlebensmittel. „Hungrig, ja, Schmerzen, ja, Gewalt. Aber Kunst war unsere Lebensenergie. Das Leben war im Geist“, so der Maler Frederick Terna, ein Überlebender, heute. Die Ausstellung folgt Spuren individueller Beschäftigung mit bildender Kunst unter dem NS-Terror in Terezín. Im Mittelpunkt stehen Malereien und Graphiken österreichischer und tschechischer Ghettoinsassen, die zum Großteil erstmals in Österreich gezeigt werden.

Eine Ausstellung des Vereins The Moving Holocaust Museum (MHM) – Bildfeld Institut für Visuelle Studien im Volkskundemuseum Wien. In Kooperation mit der Gedenkstätte Theresienstadt – Terezín Memorial und der KZ-Gedenkstätte Mauthausen – Mauthausen Memorial.

Gefördert von: Bundeskanzleramt Österreich, Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, Stadt Wien – MA 7, Zukunftsfonds der Republik Österreich

* Titel zitiert nach: Ilse Weber, Wann Wohl das Leid ein Ende hat. Briefe und Gedichte aus Theresienstadt herausgegeben von Ulrike Migdal. © Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München. Mit freundlicher Genehmigung des Carl Hanser Verlags.

Otto Ungar, Portrait Erna Haas, 1942–44, Terezín Memorial, Inv. Nr.: 2689
© Pavel Weisz, Tomáš Weisz, Eva Odstrčilová.





Frauenhemd aus Privlaka in Dalmatien (Kroatien),
Leinen mit Seide bestickt, Ende 19. Jahrhundert
(Inv.Nr. ÖMV/36683)

Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

ÖMV/75.772 und ÖMV/75.771: Silvesterglücksbringer

Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

In der Passage
**Einblicke in die Sammlung
 Natalie Bruck-Auffenberg**

9.10. bis 16.12.2018

Natalie Bruck-Auffenberg (1854–1918) war eine vielseitig engagierte Frau, die neben ihrer Tätigkeit als Modejournalistin, Zeichnerin und Malerin unter anderem einen Handstaubsauger entwickelte, für den sie 1912 das Patent erhielt. Trotz ihrer Rolle als Ehefrau des Bauunternehmers Gustav Bruck und Mutter dreier Kinder fand sie Zeit, ein Benimmbuch für Frauen zu schreiben, das bis heute Beachtung findet. Ihre Verbindung zum Volkskundemuseum ergab sich aus ihrem überaus großen Interesse an der Volkskunst Dalmatiens. Ab 1896 bereiste sie das damalige Kronland mehrmals und war bemüht, die Produktion von Volkskunst und Kunstgewerbe zu fördern. Sie sammelte Beispiele von Spitzen und weiteren Textiltechniken, aber auch andere Objekte wie Pfeifenköpfe, Spinnhölzer, Patronengürtel, Schmuck und Musikinstrumente, die sie in einem prächtigen Tafelwerk der Wissenschaft zugänglich machte. Das Volkskundemuseum besitzt rund 270 Objekte aus dem Nachlass von Natalie Bruck-Auffenberg, die den Kern unserer bedeutenden Dalmatien-Sammlung bilden. In der Passage des Museums werden nun einige davon öffentlich zugänglich gemacht, um anlässlich ihres hundertsten Todestages an eine außergewöhnliche Frau und ihre außergewöhnliche Sammlung zu erinnern.

In der Passage
**Ein gutes neues Jahr!
 Glücksbringer aus der Sammlung
 des Volkskundemuseum Wien**

18.12.2018 bis 21.1.2019

Die Advent- und Weihnachtszeit wird von vielen als eine Schwellenzeit empfunden. Als eine Zeit, in der etwas Altes zu Ende geht und etwas Neues beginnt. Resümees werden gezogen und es wird spekuliert, was die Zukunft wohl bringen möge. Zu Neujahr werden Glücksbringer verschenkt, manchmal aus echtem Glauben an deren Nutzen, stets jedoch der Schenktradition verpflichtet und dem Wunsch nach guten Sozialkontakten. Das Feiern des neuen Jahres verbunden mit dem Austausch von Geschenken hat tatsächlich eine sehr lange Tradition, die ungebrochen bis in vorchristliche, nämlich römische Zeit zurück verfolgt werden kann. Es ist wohl das einzige Fest, auf das dies zutrifft. Die Geschenke haben sich aber gewandelt. In dieser kleinen Schau werden Beispiele von Glücksbringern der letzten zwei Jahrhunderte gezeigt, die sich in der Sammlung des Volkskundemuseums befinden. Und wir wünschen damit allen unseren Freundinnen und Freunden, Besucherinnen und Besuchern: Ein gutes neues Jahr!

Die Küsten Österreichs

Was heißt eigentlich „Migrationshintergrund“?

Ausstellungsgespräch

Ab 12 Jahren

Objekte, die über Flucht und Ankommen erzählen, werden in der Dauerausstellung gezeigt. Wie stehen die Begriffe Ethik und Moral in Verbindung mit Flucht und was heißt es, Migrationshintergrund zu haben? Diesen Fragen werden wir uns spielerisch annähern und erforschen, wie sich Migration historisch entwickelt hat.

Bei einem Ausstellungsrundgang zeigen wir auf, wie Grenzen früher und heute Zugehörigkeiten definieren und welche Probleme dadurch erzeugt werden.

—
Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Öffentliche Führung

So, 7.10., 21.10., 4.11., 9.12., 30.12.2018,
15.00 Uhr

—
Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

„Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930–1950

Informationsveranstaltung für PädagogInnen

Do, 11.10.2018, 16.30 Uhr

—
Anmeldung erforderlich

Eintritt frei

Sprechen über Fotos und Geschichte(n)

Workshop

Ab 12 Jahren

Wie werden die ereignisreichen Jahre zwischen 1930 und 1950 dargestellt? Warum sieht man so wenig von Krieg und Verfolgung und so viel von friedlichem, schönem Leben? Wir schauen uns im Workshop private Fotografien und Alben an, analysieren historische sowie gegenwärtige Zusammenhänge und stellen Fragen an das Material. Das methodische Ziel ist es, Einblicke in die Fotogeschichte zu bekommen und über die Zeit des Austrofaschismus und des Nationalsozialismus zu sprechen. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung eines Bewusstseins, dass auch das eigene Fotografieren Geschichte produziert und zur Reflexion der eigenen Geschichte genutzt werden kann.

—
Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Öffentliche Führung

So, 14.10., 28.10., 18.11., 2.12., 23.12.2018,
15.00 Uhr

Kuratorinnenführung

Do, 8.11., 6.12., 18.00 Uhr

—
Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif



Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

„Das Herz so schwer wie Blei“ Kunst und Widerstand im Ghetto Theresienstadt

Öffentliche Führung

So, 11.11.2018, 15.00 Uhr

Kuratorinnenführung

Do, 8.11., 15.11.2018, 17.00 Uhr

So, 25.11.2018, 15.00 Uhr

Do, 29.11., 6.12.2018, 18.00 Uhr

So, 16.12.2018, 15.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

kinderaktiv-Tag Lüfte das Museumsgeheimnis!

Ab 6 Jahren

Fr, 26.10.2018, 15.00 Uhr

Wolltest du schon immer mal echte Detektivarbeit leisten? Mit Taschenlampen und Lupen ausgestattet den verborgenen Spuren folgen? Dann hilf uns die Geheimsprache zu entschlüsseln und den Tresor zu finden. Nach einem spannenden Rundgang durchs Museum lernst du selbst geheime Botschaften zu verfassen.

Anmeldung erforderlich

Teilnahme kostenlos, Eintritt frei am 26.10.

Eine Veranstaltung im Rahmen
des wienXtra-kinderaktiv-Programms

Indoor-Spiele

Von 3 bis 12 Jahren

Sa, 3.11., 1.12., 15.12.2018,

13.30 bis 17.30 Uhr

Bereits zum fünften Mal bietet der Bezirk Josefstadt Indoor-Spiele und Workshops in Zusammenarbeit mit dem Familienbund und dem Volkskundemuseum Wien für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie an.

Das Indoor-Workshop-Programm bietet Musik und Film zum Selbermachen für Kinder: Gemeinsam werden wir einen eigenen Trickfilm gestalten und selbst Musik mit Alltagsgegenständen machen.

Eintritt frei

kinderaktiv-Tag

Von Keksen, Sagen und freien Tagen

von 6 bis 10 Jahren

Do, 15.11.2018, 9.00 bis 12.00 Uhr

Warum ist heute schulfrei? Und was haben Kekse damit zu tun? Das erfahren Kinder bei einem interessanten Workshop mit der Schauspielerin Barbara Macheiner. In der Vermittlungsküche wird auch gebacken und verkostet.

Anmeldung erforderlich

Kosten: erm. € 5,- pro Kind

Eine Veranstaltung im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms

Information und Anmeldung

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme finden Sie unter www.volkskundemuseum.at/vermittlung/vermittlungsprogramme

Vermittlungsprogramme werden von Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen.

BAFF

Barrierefreiheit fördern!



Nähparade, Foto: Verena Kogelnig © Verein Kultur10Vorne

Lange Nacht der Museen „Bitte Warten“ – Afghanische Asylwerber zeigen Quilts aus handbedruckten Stoffen

Sa, 6.10.2018, ab 18.00 Uhr

Seit Herbst 2015 heißt es für viele Flüchtlinge „Bitte warten!“. Warten auf einen Termin zur Anhörung, warten auf Bescheide, warten auf Möglichkeiten für eine bessere Zukunft. Der Verein „Kultur10Vorne“ in Frastanz, Vorarlberg, ermöglicht dem Team der „Nähparade“ diverse textile Projekte umzusetzen. Nun präsentieren fünf Asylwerber ihre einzigartigen Wandbehänge und Decken erstmals in Wien. Die Arbeiten erinnern in Formensprache und Farben an orientalische Fliesen und Teppiche. Sie erzählen von Erlebtem, von Identität und Hoffnung.

Vernissage mit Musik (20.00 Uhr)
Kurzführungen (20.00, 21.00, 22.00 Uhr)
Nähparade (18.00–22.00 Uhr)
Bedrucken und Verarbeiten von Stoffen
zu kleinen Werkstücken – zum Zuschauen
und Mitmachen. Kinder sind herzlich
willkommen!

Eintritt frei

Home Movie Day Bringen Sie Ihre Filme!

Sa, 13.10.2018, ab 14.00 Uhr

Das Österreichische Filmmuseum führt eine Veranstaltung zum internationalen Home Movie Day im Rahmen der Ausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst!“ im



Reden wir über Ihre Bilder! – Fotogespräch im Volkskundemuseum Wien
Foto: kollektiv fischka/kramer © Volkskundemuseum Wien

Volkskundemuseum Wien durch. MitarbeiterInnen des Filmmuseums sprechen über das Sammeln, Identifizieren und Wiederaufführen von Amateurfilmen und präsentieren gemeinsam mit HistorikerInnen des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Gesellschaft und Gästen (SammlerInnen, FilmemacherInnen und KünstlerInnen) Privatfilme, zum Teil in analoger Projektion. BesucherInnen haben die Gelegenheit, Filmmaterial mitzubringen, um es im Film-museum befunden zu lassen.

Eintritt frei

Fotogespräch **Reden wir über Ihre Bilder!**

Do, 18.10.2018, 18.00 Uhr

Do, 29.11.2018, 18.00 Uhr

Der Fokus des Projektes ist der Zeitraum zwischen 1930 und 1950, doch interessieren uns auch Praktiken der privaten Fotografie über diesen Zeitraum hinaus. Wir laden Sie ein, private Fotografien jeglicher Art mitzubringen, ob es die Selfies in Ihrem Smartphone oder Bilder Ihrer Ahnen sind – wir wollen mit Ihnen darüber nachdenken,

was diese Bilder bedeuten und wie Sie mit ihnen als Medien der privaten Geschichte umgehen. Dieses Gesprächsformat möchte als kollaborative, kollektive Wissensproduktion den Methoden auf die Spur kommen, mit denen wir unsere eigene, individuelle Geschichte und Biografie schreiben.

Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung
„Alle antreten! Es wird geknipst!“
 Eintritt frei

Vortrag und Workshop

Visuell. Sensorisch.

Ethnographische Videos

im analytischen Fokus

Do, 18.10.2018, 10.00 bis 13.00 Uhr

10.00 Uhr: Öffentlicher Vortrag von Kerstin Leder-Mackley, University College London
Knowing, sensing, 'feeling' through video
 Sprache: Englisch

“Visual ethnography does not necessarily involve simply recording what we can see, but also offers ethnographers routes through which to come to understand those very things that we cannot see” (Pink 2013: 38). Pink’s approach to visual-sensory ethnography treats video beyond a method of ‘data collection’ and, instead, as a process of knowledge creation at the intersection of researchers and participants’ experiences of people, things and places. It is bound up with wider theories of human perception, the sensorium, (im)materiality, making, memory, affect and imagining. In this talk, I first share some of my experience of working with video (with Sarah

Pink) on a sensory-ethnographic study of energy consumption and digital innovation in the home. I demonstrate how we used video as a route to understanding some of the invisible dimensions of everyday life. I then reflect on the nature and status of video as part of my current work on the IN-TOUCH: Digital Touch Communication project (in-touch-digital.com), an ERC-funded study on the social and communicative implications of emerging touch-based technologies. Here, our interdisciplinary dialogue across multimodality and sensory ethnography has led us to treat video as representation of research encounters as well as a form of sensory-social field note. I discuss the kinds of questions we can ask of video at different stages of the research process, and how we might bring what we see and hear into relation with what we ‘feel’.

11.30 Uhr: Workshop mit Kerstin Leder-Mackley und dem Stadt-Land-Kind-Team
Analyse von Videodaten in der visuellen und sensorischen Ethnographie
 Sprache: Deutsch
 Begrenzte TeilnehmerInnenanzahl
 Anmeldung unter p.reiter@akbild.ac.at
 bis 8.10.2018

Der Workshop fragt nach Analysemöglichkeiten von Feldforschungsdaten, die mittels Video dokumentiert wurden. Wie können visuelle und sensorische Aspekte von Videos in die Analyse einbezogen werden? Wo stößt die Videoanalyse auf Grenzen, welche produktiven Potenziale weist sie auf? Wie verhalten sich Bild und Text in der Analyse zueinander? Welche Transformationen durchlaufen die visuell-sensorischen Informationen im Verlauf des Forschungs- und

Publikationsprozesses? Als Datenmaterial für exemplarische Analysen nutzen die Workshop-Gruppen Videoaufzeichnungen der intergenerativen Bildgespräche des Stadt-Land-Kind-Projekts.

Veranstaltung im Rahmen von „Stadt-Land-Kind“, einem Forschungsprojekt der Akademie der bildenden Künste Wien in Kooperation mit dem Labor für empirische Bildwissenschaft der Universität Wien und dem Volkskundemuseum Wien. Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Ausstellung im Volkskundemuseum Wien vom 5.4. bis 2.6.2019 präsentiert.
Eintritt frei



Backstageführung im Volkskundemuseum
Foto: kollektiv fischka/kramar
© Volkskundemuseum Wien

Dinner im Palais Backstageführung und Kulinarik

Do, 18.10.2018, 18.00 Uhr

Do, 15.11.2018, 18.00 Uhr

Do, 20.12.2018, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses.

Nach einem Einblick in die aktuellen Sonderausstellungen finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen. Geboten werden vegane Köstlichkeiten in höchster Bio-Qualität, saisonal zubereitet und regionalen Ursprungs.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
Reservierung unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.26

Literatursalon im Palais

Fr, 19.10.2018, 19.00 Uhr

Der zur Tradition gewordene *Literatursalon im Palais* vereint in seinem Herbstsalon internationale Literatur, Musik und Tanz. Beate Maxian erzählt mit „Die Frau im hellblauen Kleid“ von zwei schillernden Familien und einer Liebe, die nicht sein darf. „Die Muse von Wien“ – Gustav Klimt war Almas erste Liebe, Gustav Mahler ihr Leben und Schicksal. Caroline Bernhard aus Hamburg zeigt uns die Geschichte einer der faszinierendsten Frauen der Jahrhundertwende. Mit dem „Schönbrunner Finale“ von Gerhard Loibelsberger ermittelt Oberinspektor Nechyba im Wien um 1918 vor dem Ende Österreich-Ungarns. Stefan Zweig wird mit seiner Lyrik in Erinnerung gerufen. Musikalisch begleitet durch „L'amour – Liebesgedanken“ von und mit der Sängerin Tatjana Aton, dem Flamencogitarristen Krunoslav Bagaric und der Ausdruckstänzerin Campina.

Büchertisch, Signierstunde und ein Glas Wein.
Reservierung unter literatursalon-im-palais@gmx.net,
Marlen Kühnel, Tel: +43 676 629 84 93,
www.marlenchristine.com
Eintritt: Freie Spende

PrivacyWeek

Mo, 22.10. bis 28.10.2018

Zum dritten Mal findet im Wiener Volkskundemuseum die PrivacyWeek des Chaos Computer Clubs Wien (C3W) statt. Vom 22. bis 28. Oktober 2018 bietet das

Programm eine Woche lang Vorträge, Workshops, Kunstprojekte und Diskussionsrunden zur Privatsphäre im digitalen Zeitalter – diesmal unter dem Motto „Generationen“. In dem Wort steckt viel drin – Gene, Rat, Ratio, Ration, Generation, Ion.

www.privacyweek.at

Performance Alix Eynaudi

Noa + Snow (Session I)
A gentle experiment between
the everyday and the event
Sa, 10.11.2018, 14.00 Uhr

Und plötzlich ist es Poesie! Die Choreografin Alix Eynaudi eröffnet im Volkskundemuseum Wien eine poetisch-musikalische Schreibwerkstatt, in der sich künstlerisches Experiment und Kaffeehausalltag mischen. In entspannter Atmosphäre treffen hier Musik und Choreografie aufeinander, durchbrechen alltägliche Routinen und bilden einen Nährboden für poetische Alltagserfahrungen.

Bei der Kooperation von Alix Eynaudi mit brut, Wien Modern und dem Volkskundemuseum, trifft im musealen Setting Choreografie auf Neue Musik und lässt eine Sphäre der Möglichkeiten entstehen. Das Publikum kann im Rahmen von *Noa + Snow (Session 1)* als Teil einer Schreibwerkstatt Tagebucheinträgen eine Melodie geben, Bewerbungsschreiben einen neuen Schwung verleihen oder in der eigenen Handschrift die Choreografie des Geistes entdecken. Wie der Poet im Kaffeehaus den Horror Vacui des weißen Blattes überwindet, wird hier das



Performance von Alix Eynaudi – Noa + Snow
Foto: Alexander Meeus / Alix Eynaudi

Bewusstsein für die Poesie des Alltäglichen erweitert.

Im Fokus der ersten Folge dieser neuen Reihe von Alix Eynaudi steht ein Klavier. Während Special Guest Han-Gyeol Lie sich mit der Kunst des Klavierstimmens auseinandersetzt und Choreografin Alix Eynaudi eine Performance in ihre Bestandteile zerlegt, ist sie plötzlich da – die Poesie! Die Kurznachricht, die eben noch im Publikum verfasst wurde, verwandelt sich in etwas Neues, undefiniertes. Ein Safe Space der Kunst entsteht im Volkskundemuseum, dort wo der Alltag der Menschen erforscht wird. *Noa + Snow* ist ein subtiles Experiment, in dem sich Alltag und Veranstaltung vermischen.

Konzept & Performance Alix Eynaudi Klavier
Han-Gyeol Lie, Klavierstimmerin Monika
Schwartz Assistenz Lydia Mcglinchey. Produktion
Eva Holzinger und Sophie Schmeiser.
Eine Produktion von boite de production – Verein für
zeitgenössischen Tanz und zeitgenössische Installationen
in Kooperation mit Volkskundemuseum Wien, Wien
Modern und brut Wien.
Für BesucherInnen von Noa + Snow (Session 1)
ist am Sa, 10.11.2018 ab 14.00 Uhr auch der Eintritt
in die Ausstellungen des Volkskundemuseums frei.
Anmeldung unter tickets@brut-wien.at
Eintritt Frei

Symposium **Dinge, die wir voneinander ahnen!**

Di, 20.11. und 21.11.2018

Im Rahmen eines Symposiums im Volkskundemuseum, soll aktive Forschungsarbeit geleistet werden.

Die TeilnehmerInnen werden Objekte aufspüren, um deren, möglicherweise problematische und konfliktgeladene, Stellung auszumachen und gleichzeitig deren transformatives Potenzial auszuloten. Was befähigt ein bestimmtes Objekt zur Repräsentation eines bestimmten kulturellen Komplexes und was verrät seine Materialität? Wie und wie weit färbt der Diskurs die Wahrnehmung und Einordnung dieser Materialität?

Wir gehen von der Annahme aus, dass das moderne enzyklopädische Museum keine Illusion einer vollständigen Identität, Wissbarkeit oder Geschichte mehr produzieren kann. Das Projekt soll jedoch keine versöhnliche Abgleichung oder Verfestigung suchen. Prozesse von Bedeutungserzeugung sollen vielmehr hin zu deren anderer Seite einer relationalen Wahrheit einer verkörperten Geschichte geöffnet werden. Das Unbewusste (oder Unheimliche) kann so zum Ausdruck kommen und wird damit sinnlich erfahrbar und materiell.

Im Rahmen des 2-tägigen Symposiums werden internationale und etablierten ForscherInnen, KünstlerInnen, MuseologInnen, EthnologInnen und AnthropologInnen, sowie BildwissenschaftlerInnen und Filmschaffenden eingeladen, Objekte die in Zusammenhang mit ethnografischen und vergleichbaren Sammlungen stehen, aus ihren Narrativen herauszubrechen und zur Diskussion zu stellen.

Insbesondere werden hierbei die Beziehungen und Migrationsströme zwischen Österreich und Südosteuropa, sowie Nordafrika und dem arabischen Raum beleuchtet. Zwischen *longue durée* und rezenten Objektkonstellationen wird nicht differenziert, auch um die vielfachen historischen Übertragungen und Gegenübertragungen im Blickfeld zu halten. Verortet wird dieser Austausch anhand von Objekten und (archiviertem) Dokumentationsmaterial, allerdings nicht mit dem Ziel eines neuen Weltbilds, oder einer neuen Geschichtsschreibung. Lücken und Leerstände sollen zugelassen werden, ohne blinde Flecken zu akzeptieren, um Räume für Intervention jenseits einer Klassifikation zu entdecken. Wir verstehen die Veranstaltung als offene Form des Austausches, von Diskussion und Bildung.

Ein Projekt von tranzit.at
und Volkskundemuseum Wien
tranzit.at / tranzit.org
Eintritt frei

Präsentation

„Auf die Schätze, fertig, los!“ Folder, Broschüre und Film über das Volkskundemuseum Wien

Do, 22.11.2018, 18.00 Uhr

Im Oktober 2017 begannen die Arbeiten im EU-Projekt TREASURES. Nun stellt das Volkskundemuseum Wien seine neuen Werbematerialien vor. Präsentiert wird ein Hausfolder in deutscher, slowakischer und englischer Sprache. Eine eigene Broschüre mit zahlreichen Abbildungen gibt Einblick in die Hausgeschichte des Gartenpalais

Schönborn und in das Werden des Museums. Auch ein Kurzfilm wurde produziert, um das Museum einem internationalen Publikum bekannter zu machen.

Eine Veranstaltung mit Übersetzung in die slowakische Sprache.

Präsentation im Rahmen des bilateralen EU-Projekts „TREASURES. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur Natur Musik“. Finanziert durch Mittel der EU im Programm INTERREG V-A Slowakei - Österreich 2014-2020.
www.volkskundemuseum.at/treasures
Eintritt frei

Internationale Tagung **Sprachinseln und Sprachinselforschung heute**

Fr, 23.11.2018, 13.00 Uhr
und Sa, 24.11.2018, 9.00 Uhr

Aus Anlass 45 Jahre „Verein der im Mittelalter von Österreich aus gegründeten Sprachinseln“ lädt der Verein zu einer internationalen Tagung ein. Nach einem kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins und der von ihm ausgehenden Forschungsimpulse geben in- und ausländische Forscher und Forscherinnen Einblick in ihre aktuellen Forschungsprojekte zu Sprachinseln in Süd- und Südosteuropa sowie Übersee. Auch Forschungsdesiderate werden angesprochen.

Neben der Sprachinselforschung war und ist dem Verein die Förderung bzw. Beratung der örtlichen Kulturvereine in ihrer Sprachpflege ein Anliegen. Daher ist die Tagung auch zur Begegnung und zum Austausch mit Sprachinselbewohnern unter dem Motto „lebendige Sprachinseln“ konzipiert.

www.sprachinselverein.at

Performance Alix Eynaudi

Noa + Snow (Session 2)
„Have you ever been danced before?“
Fr, 30.11.2018, 15.00 Uhr

Das neue Projekt der französischen Choreographin und Tänzerin Alix Eynaudi ist eigentlich noch gar nicht richtig definiert. Aber das gehört bereits zum Konzept: Das Volkskundemuseum Wien im Gartenpalais Schönborn wird für eine Weile zu einer poetischen Schreibwerkstatt, zu einem informellen Ort, an den man ein wenig kommt wie in ein Kaffeehaus. Das Angebot ist allerdings nicht zum Trinken und Essen bestimmt, sondern eher flüchtiger choreographischer Natur. Während eine Performance sich in ihre Bestandteile auflöst, bekommt das Publikum die Gelegenheit, an ihren fast alltäglichen Aufgaben zu arbeiten: Bewerbungen, E-Mails, längst vergessene Instant Messages, Einkaufslisten, vielleicht Briefe und vieles mehr. Alles, was in diesem Raum passiert, ist als Poesie zu betrachten. Alix, Lydia und ein Überraschungsgast werden die Linien der ersten Session weiterverfolgen, diesmal mit der Konzentration auf poetische Bilder. Sollten ZuschauerInnen nicht ihr eigenes Material mitbringen, werden Schreibutensilien bereitgestellt.

Konzept & Performance Alix Eynaudi, Assistenz Lydia McGlinchey, Produktion Eva Holzinger und Sophie Schmeiser.

Eine Produktion von boîte de production – Verein für zeitgenössischen Tanz und zeitgenössische Installationen in Kooperation mit Volkskundemuseum Wien.

Für BesucherInnen von Noa + Snow (Session 2) ist am Fr, 30.11.2018 ab 15.00 Uhr auch der Eintritt in die Ausstellungen des Volkskundemuseums frei.

Raritätenmarkt Wunderkammer

So, 2.12.2018, 10.00 bis 17.00 Uhr

Das Unerwartete finden, die Magie der Gegenstände spüren: Was ist ihre Geschichte, woher kommen sie, wer hat sie geschaffen?

Zum zweiten Mal bietet der große Saal des Volkskundemuseum Wien den Rahmen für Kurioses und Unerwartetes, das dort von ausgewählten Ausstellern im Rahmen dieses Raritätenmarktes präsentiert wird. Die „Wunderkammer“ gibt Gelegenheit, das Besondere zu finden, überraschende Entdeckungen zu machen, sich der Magie der Gegenstände zu nähern und Fragen nach ihrer Geschichte und Herkunft zu ergründen. Trouvaillen, rare Sammelstücke, seltene Bücher, Vintage Parfums, charmante Kleinigkeiten, die das Leben reicher und damit schöner machen: die Wunderkammer wird vielleicht auch zu einem Ihrer Lieblingsorte!

Buchpräsentation
und offenes Singen
Stille Nacht
zum **200-Jahr-Jubiläum**

15.11.2018, 19.00 Uhr
Ort: Österreichisches Volksliedwerk,
Operngasse 6, 1010 Wien

An diesem Abend geht es um den 200-jährigen Erfolgsweg des Liedes, seine Entstehung, Bedeutung und Botschaft bis in die heutige Zeit. Zuweilen politisch und kommerziell instrumentalisiert bietet „Stille Nacht“ zugleich Impulse für künstlerische Kreativität. Dazu sprechen die beiden Autoren Michael Neureiter und Michael Mitterauer zum neu erschienenen Buch „Stille Nacht. Das Buch zum Lied“ (Hg. Thomas Hochradner, Michael Neureiter, Probst Verlag).

Die Mitarbeiterinnen des Österreichischen Volksliedwerks gehen für diesen Abend auf die Suche im Archiv nach Liedern rund um „Stille Nacht“: Lieder um 1818, aus den „Stille Nacht – Gemeinden“ und verwandte Lieder von „Stille Nacht“. Gemeinsam mit dem Publikum werden diese gesungen und mit Geschichten belegt, sodass sich neue Sichtweisen auf das Weihnachtslied auftun. Letztlich stellt sich an diesem Abend die Frage, wie wird heutzutage „Stille Nacht“ in der Weihnachtszeit zelebriert?

www.volksliedwerk.at
Eintritt: freie Spende

Ausstellung
**„Matthias tanzt. Salzburger
Tresterer on Stage“**

24.3. bis 4.11.2018
Ort: Monatsschlössl Hellbrunn,
Fürstenweg 37, 5081 Salzburg

Kunst und Wissenschaft treten in Dialog und eröffnen verschiedene Zugänge zu einem Salzburger Brauch: Das Trestern ist ein Reigentanz mit Stampf- und Sprungschritten, der in Stuben und Gasthäusern, eingerahmt von weiteren Perchtenfiguren, um den 5. Jänner im Pinzgau aufgeführt wird. Diese Ausstellung verortet das Tresterertanzen unterschiedlich: als kreatives Gestalten, als statisches Bewahren und identifikatorisches Bewerten sowie als Ort des Sezieren nach verschiedenen Aspekten.

Die Ausstellung war von November 2016 bis Februar 2017 im Volkskundemuseum Wien zu sehen.

Eine Kooperation des Volkskundemuseum Wien und des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde

Unterwegs mit dem
Verein für Volkskunde
**Projektraum am
Nordwestbahnhof**

Di, 23.10.2018, 15.30 bis ca. 17.30 Uhr
Ort: Ladestraße 1, Einfahrt:
Taborstraße 95, 1020 Wien
Treffpunkt: Haltestelle Tabor,
Straßenbahnlinie 5

Eine Ausstellung zeigt die wechselvolle Geschichte und Gegenwart dieses letzten Innenstadt-nahen Logistik-Knotens von Wien mit Interviews vor Ort tätiger Logistik-Expertinnen, Fotos, Plänen und Modellen zur Baugeschichte, sowie Artefakten aus dem Logistik-Alltag. Auf dem Weg zum Projektraum besichtigen wir das grandiose Lager des Filmausstatters Props und Co.

Rundgang mit Michael Hieslmair
und Michael Zinganel (Tracing Spaces)
Kosten: € 5,- pro Person

Unterwegs mit dem
Verein für Volkskunde
**„Mit Haut und Haar. Frisieren,
Rasieren, Verschönern“**

Mi, 14.11.2018, 16.00 Uhr
Treffpunkt: Wien Museum,
Karlsplatz, Kassa

Die Ausstellung beschäftigt sich mit Praktiken und Bedeutungen moderner Körperpflege und Körpergestaltung seit dem 18. Jahrhundert, der Fokus liegt dabei

auf Rasieren, Frisieren und Kosmetik, stets im Hinblick auf die spezifische Situation in Wien.

Kuratorinnenführung mit Susanne Breuss
(max. 25 Personen, Anmeldung unter
verein@volkskundemuseum.at), Eintritt frei

Vorschau: Unterwegs mit
dem Verein für Volkskunde
**„Krippenroas“ – Exkursion
zur Krippenausstellung in das
Diözesanmuseum St. Pölten**

Fr, 11.1.2019, 14.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt: Diözesanmuseum St. Pölten,
Domplatz 1, Kassa

Das 1888 gegründete, älteste Diözesanmuseum Österreichs enthält einen bedeutenden Bestand an mittelalterlicher und barocker Sakralkunst. Zur Weihnachtszeit werden Krippenausstellungen gezeigt, die historische Krippen aus Niederösterreich und seinen Nachbarländern vorstellen – das Volkskundemuseum Wien ist mit 5 Kastenrippen aus Oberösterreich, Niederösterreich und Tschechien, darunter die Riesengebirgskrippe und die Simmeringer Krippe, als Leihgaben dort vertreten. Diesmal werden auch Krippen aus öffentlichen Sammlungen präsentiert, darunter die barocke Eggenburger Weihnachtskrippe aus den Landessammlungen Niederösterreich. Deren 2015 abgeschlossene Restaurierung legte insbesondere auf die Konservierung der prächtigen „Lüsterfassungen“ besonderen Wert, dabei handelt es sich um lasierend aufgetragene, metallische Oberflächen, die an den prunkvollen Gewändern und an den Dächern der

zahlreichen Gebäude und Türmchen zu sehen sind. Dadurch ist auch eine Verbindung zur zeitgleichen Ausstellung über das Vergolder-Handwerk gegeben, in der die Geschichte dieser Zunft dargestellt und seine vielfältigen Techniken anschaulich vorgestellt werden.

—
Anmeldung unter verein@volkskundemuseum.at
Kosten: € 5,- pro Person

Institutskolloquium des
Instituts für Europäische
Ethnologie Wien

**Begriffe als Probleme:
Wortgebrauch in Wissenschaft
und Gesellschaft**

Wintersemester 2018/2019
Do, 15.00–16.30 Uhr
Ort: 1010 Wien, Hanuschgasse 3,
Seminarraum 1

—
<https://euroethnologie.univie.ac.at>

Internationales Symposium
**„Neugier und Auftrag. Kultur-
und sozialwissenschaftliche
Perspektiven auf den Umbau
Europäischer Universitäten.“**
– Fest-Symposium für Helmut
Eberhart

Do, 18.10. bis 19.10.2018
Ort: Universitätszentrum Wall, Simultan-
übungsraum und Multifunktionsraum,
Merangasse 70, 8010 Graz

—
Anmeldung unter www.kulturanthropologie.uni-graz.at

Vortrag

**Frauen machen mobil.
Die internationale Dimension
der Frauenbewegung**

Do, 29.11.2018, 11.45 bis 13.15 Uhr
Ort: Universität Graz,
Heinrichstraße 36, HS 11.01

Präsentation

**„Die Straße. Ein Stadtraum
in Bewegung“**

Mi, 12.12.2018, 11.00 bis 22.00 Uhr
Ort: Forum Stadtpark, Stadtpark 1, Graz

—
Präsentationen des Studienprojektes
„Die Straße. Ein Stadtraum in Bewegung“.
Key Note: Alexa Färber (Wien), Kathrin
Wildner (Hamburg): Kreuzungen.



Bibliothek im Volkskundemuseum Wien
Foto: Matthias Klos © Volkskundemuseum Wien

Neuzugänge/Neueingänge

Dür, Alfons und Michael Kasper:

Geschichte der Gerichtsbarkeit im Montafon 1775–2017. – Schruns: Heimat-schutzverein Montafon, 2017. – 112 Seiten. – (Montafoner Schriftenreihe; 27).

Farkasch, Isabella: Raunächte – das Koch-Lesebuch. Alte Küchenweisheiten und wärmende Geschichten für winterliche Zwischenzeiten. – Berlin Wien: Goldegg Verlag, 2016. – 280 Seiten. – (Leben & Gesundheit).

Holfelder, Ute u.a. [Hrsg.]: Kunst und Ethnografie zwischen Kooperation und Ko-Produktion? Anziehung Abstoßung Verwicklung: Epistemische und methodologische Perspektiven. – Zürich: Chronos,

2017. – 224 Seiten. – (Kulturwissenschaftliche Technikforschung; 7).

Johler, Birgit: Das Volkskundemuseum in Wien in Zeiten politischer Umbrüche. Zu den Handlungsweisen einer Institution und zur Funktion ihrer Dinge. – Wien, 2017. – 247 Seiten. – Dissertation, Universität Wien, 2017.

Meighörner, Wolfgang [Hrsg.]: Stereotypen. Gegen eine musikalische Mono-Kultur. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 27.4.–28.10.2018. Mit Texten von Michael Aschauer u.v.a. – Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 2018. – 183 Seiten.

Mertens, Christian [Hrsg.]: „Wir wissen es, dass diese Beamtenschaft ihre Pflicht auch im neuen Wien tun wird“. Die Wiener

Stadtverwaltung 1938. – Wien: Metroverlag, 2018. – 302 Seiten

Neuner-Schatz, Nadja: Wissen Macht Tracht. Im Ötztal. – 1. Auflage. – Innsbruck: innsbruck university press, 2018. – 226 Seiten. – (Bricolage. Monografien; 2).

Payer, Peter: Auf und ab. Eine Kulturgeschichte des Aufzugs in Wien. Mit Fotografien von Christian Tauss und Christian Prinz. – 1. Auflage. – Wien: Brandstätter, 2018. – 195 Seiten. – Literaturverz. Seite 191–196.

Polleross, Friedrich [Hrsg.]: Jüdische Familien im Waldviertel und ihr Schicksal. – Horn Waidhofen an der Thaya: Waldviertler Heimatbund, 2018. – 701 Seiten. – (Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes; 58).

Wanner, Anne: Zwischen Klassenkampf und kollegialem Austausch? Der Deutsche Museumsbund und der Rat für Museumswesen in den 1970er und 1980er Jahren, in: Museumskunde 83 2018(1), Seite 94–98.

Neue Kataloge

Daher, Yarden, Alexander Martos, Negin Rezaie, Ramin Siawash, Niko Wahl, Sama Yasseen, Reza Zobeidi: Die Küsten Österreichs. Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Volkskundemuseum Wien ab 19.09.2018. – Wien: Österreichisches Museum für Volkskunde, 2018. – 141 Seiten. – (Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien; 105).

Wanner, Anne und Andrea Brem: Am Anfang war ich sehr verliebt ... 40 Jahre Wiener Frauenhäuser. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Volkskundemuseum Wien 27.04.2018 – 30.09.2018. – Wien: Österreichisches Museum für Volkskunde, 2018. – 55 Seiten. – (Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien; 104).

Die Kataloge sind im Museumsshop erhältlich oder zu bestellen unter buchbestellung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr.
 Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung
 Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.25

„Ich kenne Leute, Leute kennen mich“

Ein Gespräch mit Enrique Guitart

Was machst Du?

Ich habe eine klassische Art-Handling Firma aufgebaut, in der wir die Ideen von Direktoren und Kuratoren im Ausstellungsraum umsetzen. Ich versuche damit, direkten und persönlichen Kontakt zur Kunst und zum Kunstgeschehen zu haben. Eine zentrale Idee ist es, kein klassisches Angestellten-Chef-Verhältnis zu haben, sondern ein Hands-on-Prinzip herzustellen, bei dem alle alles machen. So bleibt der Kontakt mit den Kunden sehr nah, da der „Chef“ nicht im Büro sitzt.

Was interessiert Dich?

Mich interessiert brennend die Frage, wie Kunst entsteht, warum eine bestimmte Form eine künstlerische Form ist und nicht zum Beispiel eine Vase oder ein Tisch. Auch interessiert mich sehr stark die Architektur, wie sich ein Raum verändert, wenn wir Bilder aufhängen oder generell in diesem Raum etwas machen. Wir arbeiten mehr oder weniger ständig mit den gleichen Kunden, in den gleichen Räumlichkeiten. Ich sehe immer wieder diese Räume und man kann jedes Mal neue Geschichten erzählen, je nachdem, wie wir die Arbeiten hängen, die Wände bauen oder die Buchstaben kleben. Für mich ist es äußerst interessant, wie Räume funktionieren, welche Möglichkeiten ein Raum hat.

Was löst in diesem Zusammenhang der Begriff „Möglichkeitsraum“ in dir aus?

Als ich nach Österreich kam, habe ich angefangen Radio zu machen und ich

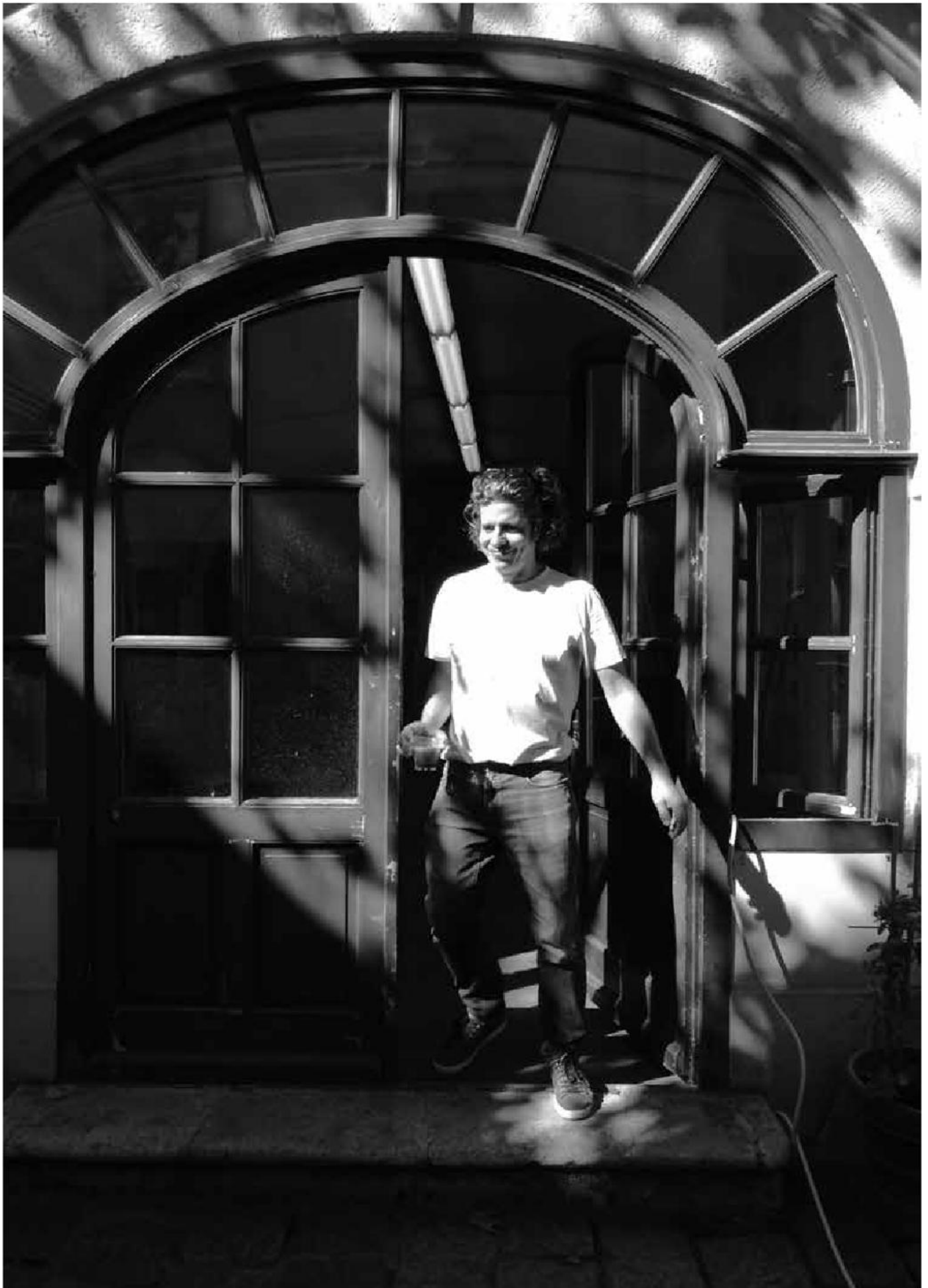
habe Radio wie einen Raum verstanden. Ein Mitteilungsraum sozusagen und dieser Raum äußert sich durch Lautstärke, was auf Englisch „volume“ heißt, also Raum ... sehr kompliziert. Was also löst der Begriff „Möglichkeitsraum“ in mir aus? Das, was wir sehen, die Erzählung des Raumes, kann sich immer wieder verändern, wenn wir in den Raum eingreifen. Diese Möglichkeit zur Veränderung ist wie eine Obsession für mich. Ich weiß nicht warum, aber das löst bei mir ein starkes Gefühl, eine starke Emotion aus, bei dem ein Verständnis für etwas Neues entsteht.

Was stellen Menschen fest, die in diese „Möglichkeitsräume“ kommen, was entdecken sie?

Das ist eine zentrale Frage für mich. Wir arbeiten monatelang mit Theorie und wissenschaftlichen Überlegungen und dann kommen Besucher, die sich eine Ausstellung anschauen, die eventuell etwas lernen wollen oder einfach nur spazieren gehen. Es ist zentral für mich und für meine Arbeit, diese Besucher vor Augen zu haben. Ich fühle mich als Übersetzer dieser Räume. Der Besucher muss den Raum verstehen. Es gibt Techniken dafür, wie man Besucher dafür gewinnen kann, eine komplexe Situation auf einfache Weise zu verstehen. Man darf nicht vergessen, dass es sich bei dem Ausstellungsbesuch um eine Freizeitbeschäftigung handelt. Der Besucher soll den Raum verstehen können, ohne vorher ganze Bücher gelesen zu haben.

Wie viel Handlungs- bzw. Gestaltungsspielraum hast Du bei deiner Arbeit an den Ausstellungen?

Es ändert sich von Projekt zu Projekt und von Institution zu Institution. Spätestens seit Harald Szeeman werden Ausstellun-



gen nicht nur von einer einzigen Person gemacht. Die Direktorin, der kaufmännische Leiter mit einem Budget, die Kuratorin und der Architekt mit einer Idee; sie alle spielen eine Rolle. Wir sind dann diejenigen, die die Bilder hängen, die Wände bauen oder die Installationen bauen. Natürlich steht die Idee der jeweiligen Kuratorin, des jeweiligen Kurators im Mittelpunkt. Aber ich habe das Gefühl, dass am Ende so ein Projekt eine Gruppenarbeit ist. Es sind unzählige Funktionen zu erfüllen, sodass ich behaupte, dass eine Person alleine keine Ausstellung machen kann. Jede, jeder kann etwas beitragen und das ist gut so.

Wie bist du zu uns gekommen?

Mehr durch Zufall, wie so vieles bei mir im Leben. Ich bin eingeladen worden,

eine Ausstellung in diesem Haus zu machen. Es gab hier eine alte Werkstatt, in der teilweise Maschinen stehen, von denen niemand mehr weiß, wie sie heißen oder funktionieren. Es war wie ein Lottosechser. Ich habe die Werkstatt gesehen und sofort gewusst, was man aus diesem Raum machen kann, wie man ihn nutzbar machen könnte. Ich habe den Raum für Künstler geöffnet, sie eingeladen, hier zu arbeiten und ihre Kunst zu schaffen. Ich bin wie der Hausmeister dieses Raumes, dafür habe ich habe ich Einblick in einen spannenden Prozess. Es kommen in der Werkstatt immer wieder auch Galeristen oder Sammler vorbei. Stück für Stück wächst diese Energie, die mich so interessiert und fasziniert. Nämlich wie Kunst entsteht, in wie weit Galeristen, Sammler oder die Show eine Arbeit beeinflussen oder eine Richtung bestimmen.

Wer sind die Leute, die bei dir in der Werkstatt arbeiten?

Im Prinzip sind wir eine offene Gruppe. Es kommt und geht ständig wer, aber es handelt sich bei allen um Künstler, die in Galerien repräsentiert sind, etablierte Künstler, würde ich sagen, Leute, die Ausstellungen in wichtigen Häusern irgendwo zwischen Österreich und USA haben.

Wie kommen sie zu dir?

Ich kenne Leute, Leute kennen mich (lacht).

Du bist jetzt schon einige Zeit da.

Wie erlebst Du dieses Haus?

Ich bin seit zwei, drei Jahren hier und ich erlebe das Haus chaotisch und konstruktiv. Ich arbeite mit vielen Häusern zusammen und in fast allen herrscht ein gewisses Chaos oder Unsicherheit, alle haben Probleme mit Budgets, überall gibt



es Animositäten, das ist normal. Aber hier im Volkskundemuseum gibt es von allen, die hier arbeiten, einen starken Willen, aus diesem Chaos etwas zu machen. Das ist für mich eine unheimlich wichtige Sache. Es gibt ein Chaos und man will das Chaos nicht normalisieren, es vielmehr konstruktiv nutzen. Als ob hier klar wäre, dass Ordnung tödlich sein kann. Ich will ohnehin keine totale Ordnung im Leben haben, denn ich glaube, wenn wir alles dieser Ordnung unterwerfen, dann sind wir verloren. Dieses Chaos und dieser starke Wille, diese Offenheit im Volkskundemuseum, die faszinieren mich.

Was war dein schönstes Erlebnis?

Ich kann gar nicht ein einzelnes Erlebnis nennen, aber ich freue mich, wenn die Sachen funktionieren, vom Publikum angenommen werden und wenn ein Diskurs darüber entsteht. Wenn ich sehe, dass nicht alles umsonst oder nur für mich allein war, sondern dass viele Menschen davon profitieren können. Das ist für mich das schönste Erlebnis.

Und dein eindringlichstes Erlebnis?

Eine interessante Beobachtung, die mich sehr beschäftigt, ist, dass ich viel weniger brauche als ich mir eingebildet habe. Hier in der Werkstatt erlebe ich oft – und das beschäftigt mich auch – dass die Leute zuerst Angst haben, wenn sie damit konfrontiert sind, dass ich den Raum sehr offen definiere. Irgendwann beginnen sie dann aber alle zu laufen und nutzen den Handlungsrahmen, den sie hier vorfinden.

Enrique Guitart, geboren in Buenos Aires, lebt und arbeitet seit 25 Jahren in Wien.



Von Museumsobjekten und Filmrequisiten Die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Museum nach dem Ersten Weltkrieg

Das Ende des Ersten Weltkriegs und der Zusammenbruch der Monarchie verursachten Zäsuren in langjährig etablierten gesellschaftlichen Strukturen und administrativen Abläufen. Eine solche Zäsur ist in den Kassabüchern des Volkskundemuseums ablesbar, als ab November 1918 die regelmäßigen, betriebserhaltenden Spenden der Mäzene und Mäzeninnen ausblieben. Schon bald machten sich Finanzierungsengpässe bemerkbar und das Museum war gezwungen, sich nach neuen Einnahmequellen umzusehen.

Eine solche tat sich in der kurzen Blütezeit des österreichischen Stummfilms zwischen 1918 und 1923 auf, als im Jahr 1920 begonnen wurde, Sammlungsobjekte als Filmrequisiten an Wiener Filmproduktionsfirmen zu verleihen. Erster Kunde war die „Astoria“ Film-Gesellschaft m. b. H., die im November 1920 mit dem Stifterbetrag von 10.000 Kronen dem Verein beitrug. Die moderne Filmfabrik befand sich in der Marchfeldstraße 18 im Bezirk Brigittenau und bot neben dem Aufnahmesaal eine Freilichtbühne, Dekorationswerkstätten, Möbelmagazine, Garderoben, Büros, Dunkelkammern, eine Kopieranstalt und eine Druckerei für Film- und Zwischentitel. Dem zentralen Büro in Wien 7., Neubaugasse 30 wurde im Oktober 1920 eine Leihanstalt angegliedert. Die Astoria produzierte Spielfilme und Dokumentationen, war aber damals in Österreich auch der einzig relevante Hersteller von Trickfilmen.

Eine Requisitenleihe lief folgendermaßen ab: Die Objekte wurden unter der Ägide des Ausstattungschefs Hans Berger zusammen mit dem Sammlungsverwalter Engelbert Jünger ausgesucht. Nach Hinterlegung eines Deckungsschecks über die Summe der Schätzwerte konnten die Gegenstände abgeholt werden. Als Leihgebühr wurden 6 % des Schätzwertes verrechnet. Wenn Objekte verloren gingen oder zerbrachen, wurde der jeweilige Schätzwert als Ersatz in Rechnung gestellt.

Bereits bei der ersten Ausleihe durch die Astoria im März 1921 dürfte es Probleme gegeben haben. In einem Schreiben des Museums an die Firma wurde die Objektanzahl pro Monat limitiert, die Leihgebühr auf 10 % erhöht und maßvolle Beanspruchung Herrn Jüngers eingemahnt. In den Jahren 1921 bis 1923 gingen insgesamt 14 Zahlungen für Leihgebühren ein. 1922 betragen z. B. die Einnahmen für Ausleihen durch die Astoria 143.248 Kronen – immerhin 1 % der Jahreseinnahmen des Museums (wobei die rasant fortschreitende Inflation zu berücksichtigen ist).

Aber auch einen herben Verlust bescherte diese Geschäftsbeziehung dem Museum. In der Ausschusssitzung vom 12. Mai 1921 musste Direktor Michael Haberlandt berichten, dass der Verwaltungsposten neu zu besetzen ist, da sich Herr Jünger wegen seines niedrigen Museumsgehalts der Filmgesellschaft Astoria zugewandt hatte. Sein Austritt erfolgte ohne Kündigungsfrist – der Traumberuf Requisiteur dürfte gut bezahlt und verlockend gewesen sein.

Elisabeth Egger

Digitale Sammlungen

Leih-Modalitäten der Museumsdirektion
entgegenzukommen.

„Astoria“

Filmfabrik

XX., Marchfeldstr. 19.

Telef. 41220 u. 40201.

Der Direktor:

F. Werner

a. e. Herrn Atelierchef Heinrich Karner

Karner

Herrn Ausstattungschef Dr. Hans Berger

H. Berger
9. III. 21

Ausstellungen 2018

Die Küsten Österreichs.
Die neue Schausammlung
des Volkskundemuseum Wien
Ab 19.9.2018

„Alle antreten! Es wird geknipst!“
Private Fotografie in
Österreich 1930–1950
10.10.2018 bis 17.2.2019

„Das Herz so schwer wie Blei!“
Kunst und Widerstand
im Ghetto Theresienstadt
7.11. bis 16.12.2018

Ausstellungen 2019

100 Jahre Frauenwahlrecht
8.3. bis 30.6.2019

Stadt–Land–Kind
5.4. bis 2.6.2019

Junge MuslimInnen in Wien
September bis November 2019

Außerdem

Ständige Schausammlung
zur historischen Volkskultur

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Öffentliche Führung

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten

Museum und Café: Di bis So,
10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion: Gesine Stern,
gesine.stern@volkskundemuseum.at
Besonderer Dank geht an
Christian Osternig

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: WIFI-Knoten von Funkfeuer auf
dem Dach des Volkskundemuseum Wien
über Funkfeuer: www.funkfeuer.at

**Eigentümer, Herausgeber,
Verlag und Redaktion**
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

ZVR-Nr. 367 023 46
AUSSN 0042-8531

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 53, Folge 4/2018

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.